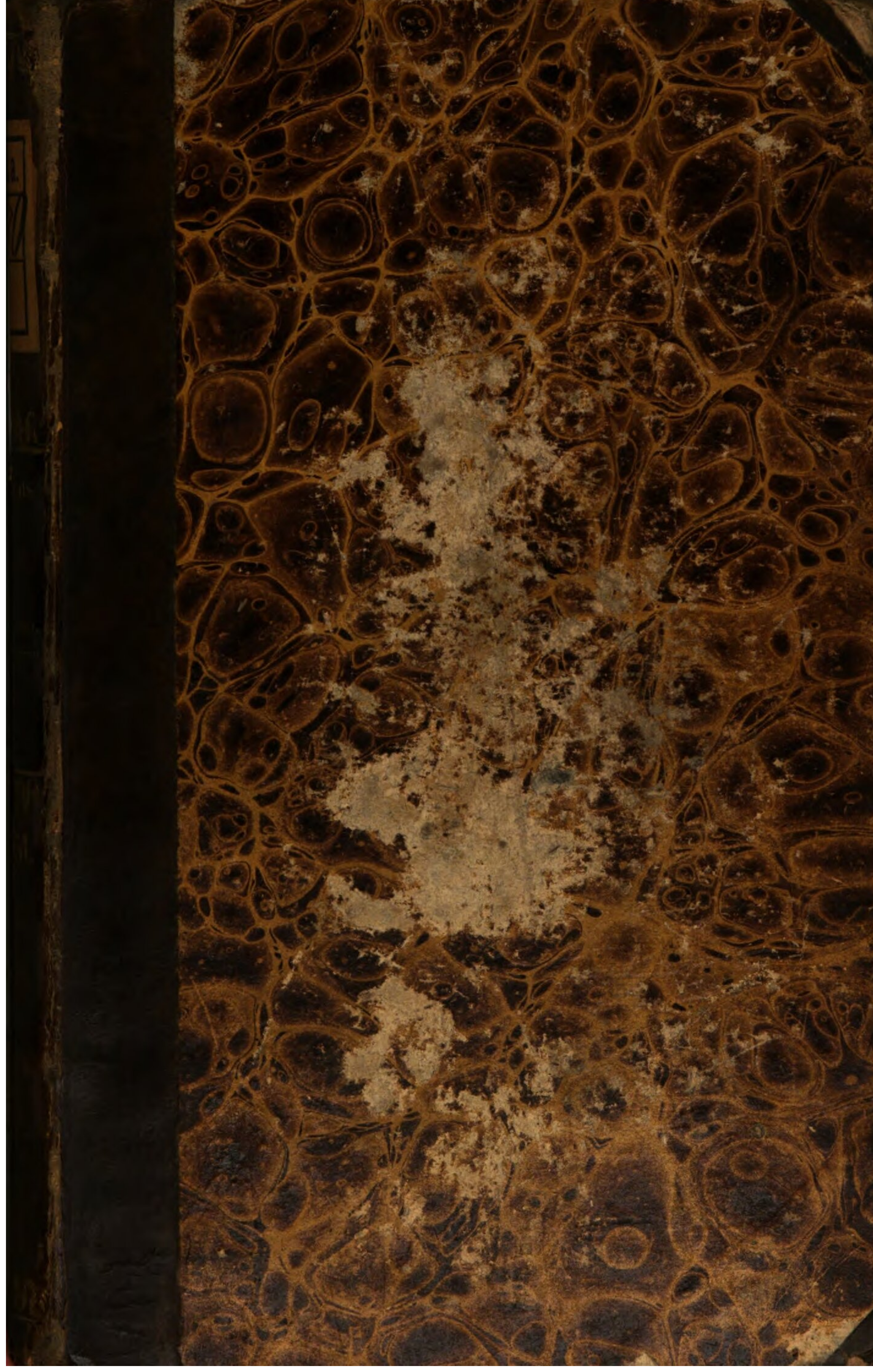
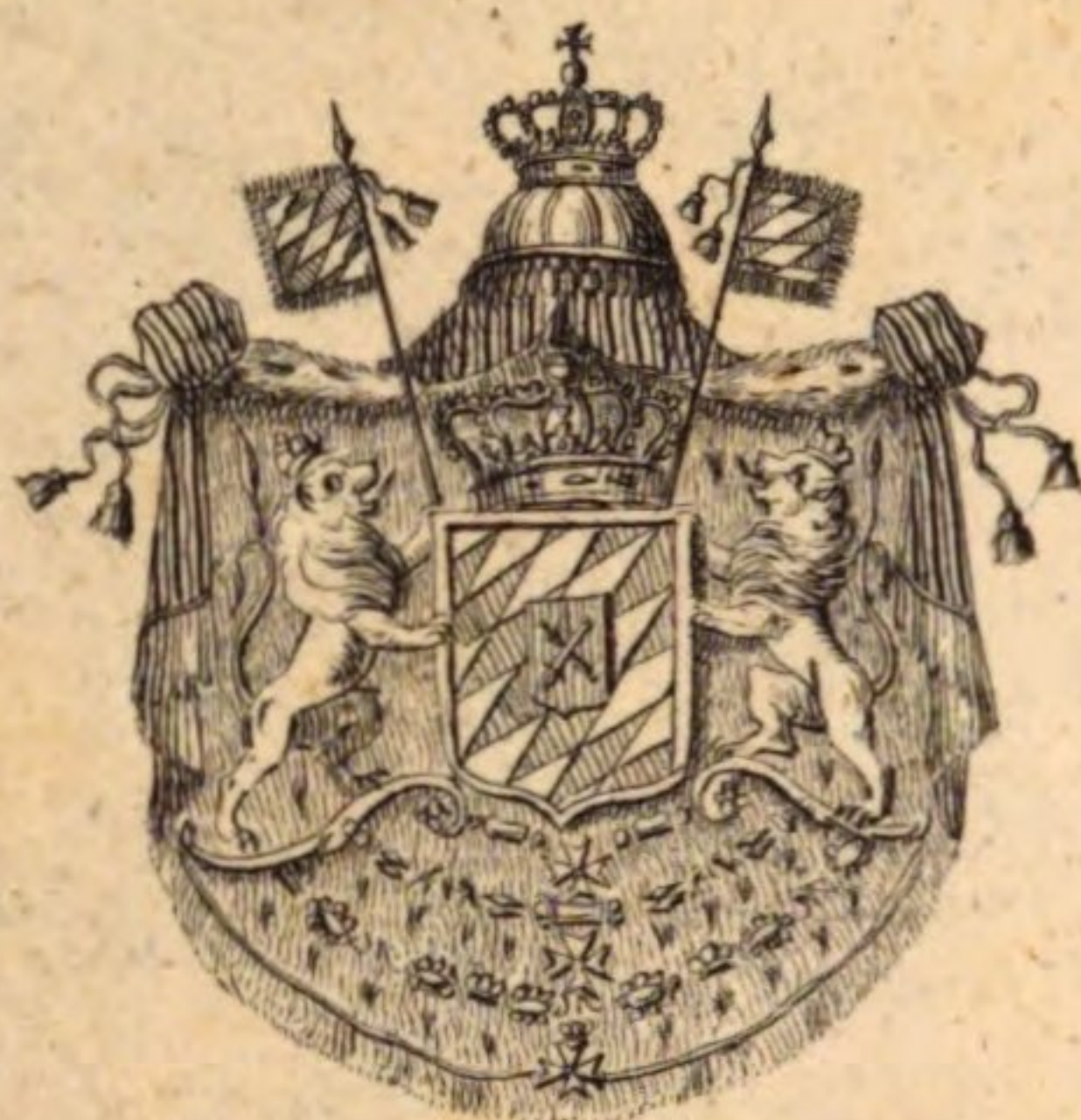




A lat. a.
~~1292 f.~~

2270-2

Virgil



**BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.**

<36630519650013

<36630519650013

Bayer. Staatsbibliothek

PUBLIUS VIRGILIUS MARO
DES
PUBLIUS VIRGILIUS MARO
WERKE

JOHANN HEINRICH VOSS.
VON
JOHANN HEINRICH VOSS.

ZWEITER BAND.

ZWEITER BAND.

ANEIS I – VI.

ZWEITE VERBESSERTE AUSGABE.

BRAUNSCHWEIG,

GEDRUCKT UND VERLAGT

VON FRIEDRICH VIEWEG

MDCCLXXI.



MAHO

PUBLIUS

W E R K E

VON

JOHANN HEINRICH VOSS

ZWEITER BAND

DES
PUBLIUS VIRGILIUS MARO
WERKE

VON
JOHANN HEINRICH VOSS.

ZWEITER BAND.

ANEÏS I — VI.

ZWEITE VERBESSERTE AUSGABE.

BRAUNSCHWEIG,

GEDRUCKT UND VERLEGT

VON FRIEDRICH VIEWEG.

MDCCCXXI.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

BRAUNSCHWEIG

GEGRÜNDET UND VERWALTET

VON FRIEDRICH A. W. F. G.

WIDENMANN

Äneas, im höchsten Grade nach Troja's Zerstörung
untertugend, wird auf der Fahrt von Sicilien nach
Laribus durch die Inseln des Ionischen Meeres er-
reicht, und seinen Schiffen aus der zerstörten Stadt
nach Laribus vertrieben. Hierher führt die Venus

ERSTER GESANG.

Als die nun abgelebten Krieger zu erwachen
sahen, standen Äneas, begab sich die Mutter als Jägerin,
und führt ihn, in eine Wölfe gekleidet, nach Carthago:
so er Gelande von den zerstörten Schiffen, und
freundliche Aufnahmen bei der Königin Dido findet.
Dort, wo er sich niederlag, kommt Dido, durch
welchen sich ein Ehemann für den Äneas erweist,
und die Geschichte seiner Tugend erzählt.

Äneas, der nun in Carthago ist, wird von Dido
in einem Garten, wo sie sich befindet, von einem
Löwen angegriffen, und durch die Hilfe eines
Jägers, der sich zufällig befindet, befreit.
Dido, die nun in Carthago ist, wird von einem
Löwen angegriffen, und durch die Hilfe eines
Jägers, der sich zufällig befindet, befreit.

I N H A L T.

Äneas, im siebenten Jahre nach Troja's Zerstörung umherirrend, wird auf der Fahrt von Sicilien nach Italien durch einen Sturm, den Juno durch Äolus erregte, mit sieben Schiffen aus der zerstreuten Flotte nach Libyen verschlagen. Jupiter tröstet die Venus durch des Sohns Schicksale, und sendet den Mercurius, ihm die neu angesiedelten Karthager zu gewinnen. Dem spähenden Äneas begegnet die Mutter als Jägerin, und führt ihn, in eine Wolke gehüllt, nach Karthago: wo er Gesandte von den verlorenen Schiffen, und freundliche Aufnahme bei der Königin Dido findet. Statt des gerufenen Askanius kömmt Cupido, durch welchen Dido am Gastmahle für den Äneas entbrennt, und die Geschichte seiner Irren verlangt.



Ä N E İ S.

E R S T E R G E S A N G.

Waffen ertönt mein Gefang, und den Mann,
der vom Troergefild' einft
Kam, durch Schickfal verbannt, gen Italia, und
an Lavinums
Wogenden Strand. Viel hiefs ihn in Land'
umirren und Meerflut
Göttergewalt, weil daurte der Groll der er-
bitterten Juno;
Viel auch trug er im Kampf, bis die Stadt er
gründet', und Troja's 5
Götter in Latium führte: woher der Latiner
Geschlecht ward,

Und albanische Väter, und du, hochthürmende
Roma.

Muse, des Grolls Urfachen verkünde mir,
welches Gebotes

Kränkung die Königin reizte, daß, so viel krei-
sendes Unheil,

Sie den frömmesten Mann, so viel zu erdulden
der Mühsal, 10

Drängte mit Zwang! So groß glüht himmli-
schen Seelen der Zorn auf?

Uralt blühte die Stadt, die Tyrier bauten,
Karthago,

Gegen das Italerland fernhin, und gegen des
Tibris

Mündungen, reich an Gewalt, und zu Kriegs-
anstrengungen trozig;

Die, wie man sagt, sich Juno vor allen Lan-
den des Erdreichs, 15

Selbst vor Samos erkohr. Hier ruhete jener
die Rüstung,

Hier das Gespann; daß hier Obherrschaft throne
den Völkern,

Werd' es vom Schicksal vergönnt, schon jezo
strebt sie und hegt sie.

Aber ein fernes Geschlecht, aus troischem Blute
geleitet,

Hörete sie, werd' einst umkehren die tyrischen
Burghöhn; 20

Dorther stammendes Volk, weitherschend, und
stolz der Bekriegung,

Komme zu Libya's Sturz: so roll' es die Spin-
del der Parcen.

Dessen besorgt war Juno; zugleich des vorigen
Krieges

Dachte sie, welchen vor Troja zur Gunst sie
geführt den Grajern.

Noch nicht waren dem Geiste des Zorns Ur-
sachen entfallen, 25

Und der erbitterte Schmerz; tief bleibt in der
Seele bewahret

Paris richtender Spruch, und die Schmach der
beleidigten Schönheit,

Samt dem verhassten Geschlecht, und wozu Ga-
nymedes geraubt sei.

Durch dies alles entbrannt, warf über die Flut
sie die Troer,

Was vor der Danaerwut nachblieb und dem
herben Achilles, 30

Dafs sie von Latium ferne sie hielt'; und viele
der Jahre

Irrten, vom Schicksal gejagt, sie umher durch
alle Gewässer.

So mühseliges Werk war des römischen Vol-
kes Errichtung.

Kaum zu der Höhe des Meers vom Gesicht
des sikulischen Landes

Segelten froh sie dahin, mit dem Erz aufwüh-
lend den Salzschaum; 35

Als Saturnia so, mit unheilbarer Wunde des
Herzens,

Bei sich sprach: Ich sollte besiegt abstehen vom
Vorfaz,

Und von Italia nicht wegdrängen den teukri-
schen König?

Ha, mir verbeut das Geschick! Hat Pallas mit
Glut der Argiver

Flotte zu tilgen vermocht, und sie selbst in die
Woge zu senken, 40

Blofs weil Ajax gefrevelt, der rasende Sohn
des Oileus?

Selbst, aus Gewölk herschwingend des Donne-
rers reissende Flamme,

Schlug sie die Schiff' aus einander, und regt'
im Orkane die Wog' auf;

Ihn, der hell ausdampft' aus durchschmettertem
Busen den Gluthauch,

Hub sie im Wirbel empor, und spießt' an ein
scharfes Gestein ihn. 45

Aber Ich, die einher der Unsterblichen Kö-
nigin wandelt,

Jupiters Schwester und Weib, mit dem einzi-
gen Volke so endlos

Führ' ich den Streit! Wird einer hinfort an-
beten der Juno

Macht? wird einer mit Flehn dem Altar auf-
legen Verehrung?

Als in entflammeter Brust Saturnia solches
gewälzet, 50

Jetzt in der Stürm' Heimat, die geschaart durch-
rauset der Auster,

Kam gen Äolia sie: wo in räumiger Höhle der
König

Äolus kämpfende Wind' und laut aufrührische
Wetter

Zähmt durch strengen Befehl, und in Band'
einschließt und Gefängnis.

Jen', unmutiges Sinns, umdrohn mit hohlem
Gemurmel 55

Laut ihr Felsenverschloß. Hoch sitzt auf der
Zacke bezeptert

Äolus, fänftigt den Geist, und stillt des Zornes
Empörung.

Thät' er es nicht; Meerwogen und Land' und
Tiefen des Himmels

Raften sie traun! im Orkane dahin, und durch-
stäubten die Lüfte.

Doch der allmächtige Vater verbarg sie in dun-
keler Felskluft, 60

Dessen besorgt; und den Wall hochthürmen-
der Berge darüber

Legt' er, und gab den König, der bald, nach
gemessenem Bündnis,

Bändigten könnte den Lauf, und bald nach
Geheiß sie entzügeln.

Diesem nahete jezt mit flehenden Worten die
Göttin:

Äolus, dir ja gewährte der Götter und
Sterblichen Vater, 65

Einzuschläfen die Flut, und wieder im Sturm
zu erheben:

Schau, ein mir feindliches Volk durchwallt den
tyrrhenischen Spiegel,

Ilion trägts in Italia hin, und besiegte Pe-
naten.

Rege die Winde mit Macht, und versenke die
Schiff' in den Strudel;

Oder zerstreu sie umher, und mit Leichnamen
decke den Abgrund! 70

Vierzehn hab' ich der Nymfen von auserlese-
ner Schönheit.

Welche davon vorraget an Lieblichkeit, Deïo-
péa

Sei dir in Ehe gefellt, als eigene Lagerge-
nossin;

Dafs für solches Verdienst mit dir sie die Jahre
der Zukunft

Leb', und zum Vater dich mache von lieblichen
Söhnen und Töchtern. 75

Äolus also darauf: Dir, Königin, sei, was
du wünschest,

Auszuspähn nur Geschäft; mir ziemt, den Be-
fehl zu empfangen.

Du hast diese Gewalt, du Jupiters Huld und
den Zepter

Mir ja verschafft; du gönnst, an dem Schmaus
zu liegen mit Göttern;

Durch dich ward ich der Stürm' und der Wit-
terungen gewaltig. 80

Diefes gesagt; zum hohlen Gebirg' hin-
wendend die Spize,

Schlug er die Seit'; und die Wind' in tummelndem
Schwarm, wo sich Ausgang

Öfnete, stürzen hervor, und durchwehn die
Lande mit Wirbeln.

Rasch umziehn sie das Meer, und ganz aus
dem untersten Grund' auf

Wühlen es Eurus und Notus zugleich, und,
von Regen umschauert, 85

Afrikus; das hochher das Gewog' anrollt zu
den Ufern.

Plötzlich erschallt der Männer Geschrei, und
der Taue Gerassel;

Und die umhüllende Wolk' entreißet den Tag
und den Himmel

Schnell aus der Teukrer Gesicht; auf der Flut
liegt düsteres Nachtgraun.

Ringsum donnert der Pol, und von Leuchtun-
gen zucket der Äther; 90

Und andrängenden Tod verkündiget alles den
Männern.

Schleunig find dem Äneas gelöst vom Froste
die Glieder;

Und er erseufzt, und beide die Händ' auf-
streckend zur Sternbahn,

Hebet er also den Ruf: O dreimal felig und
viermal,

Denen vor Troja's Mauren im Angesichte der
Väter 95

Nahte das Ziel! Hochherzigster du des Da-
naervolkes,

Dafs ich, o Tydeus Sohn, nicht auch in den
ilischen Feldern

Sinken mocht', und den Geist durch deine
Rechte verhauchen!

Wo dem Geschofs des Achilles erlag der tro-
zige Hektor,

Wo der grofse Sarpedon! wo Simois wild in
dem Strudel 100

Helm' und Schilde der Männer und tapfere
Leichname hinrollt!

Während er so wehklaget, da fauft ihm
entgegen der Nordsturm,

Schlägt ihm das Segel zurück, und die Flut zu
den Sternen erhebt er.

Ruder an Ruder zerkracht; vorn dreht sich
das Schiff, und den Wogen
Giebt es die Seit'; und es stürzt das gebrochene
Wassergebirg' ein. 105

Dort nun schweben sie hoch auf der Flut;
dort sinkenden öffnet

Tief die zerleczende Woge das Land, und
es siedet der Schlamm auf.

Drei dort raft und entschwingt auf verborgene
Felsen der Südwind,

Felsen im Mittel des Meers, die ein Rif der
Segeler nennet,

Schrecklich am Saum aufstarrend der Flut. Drei
zwänget der Ostwind 110

Zur seichtragenden Bank, ein erbarmungswür-
diger Anblick,

Malmt sie hinein in die Watten, und häuft um-
hügelnde Sandhöhn.

Eines, das Lycierfreund' hertrug und den
treuen Orontes,

Fasst ihm selbst vor den Augen ein hoch an-
rauschender Meeresschwall,

Schlägt auf das Steuer mit Macht, und entschüttelt
im Schwung den Piloten 115
Häuptlings hinab vom Verdeck; doch es reißt
dreimal in die Runde
Wirbelnd die Woge das Schif, und verschlingts
in den strudelnden Abgrund.
Rings nun schwimmen umher sparsam in un-
endlicher Meerflut
Waffen des Kriegs und Gebälk' und troischer
Pomp durch die Brandung.
Schon des Ilioneus Schif, das gewaltige, schon
des Achates, 120
Auch das den Abas geführt, und geführt den
bejahrten Aletes,
Bändigt der Sturm; und die Fugen gelöst des
gewölbeten Rumpfes,
Lassen sie feindlichen Guß eingehn durch lech-
zende Spalten.

Unterdeß, wie empört machtvoll aufbrause
die Meerflut,
Und den entkerkerten Sturm, empfand Nep-
tunus, und tiefauf 125
Gärende Sümpfe des Grunds, mit heftigem
Eifer; hervor dann

Schaut' er im Meer, und erhob sein friedfames
Haupt aus den Waffern.

Ringsum sieht er die Flott' in den Wogen
zerstreut dem Äneas,

Und von der Flut die Troer umtobt und dem
Sturze des Himmels.

Nicht auch verkannte der Bruder den Zorn
und die Ränke der Juno. 130

Zefyrus rief er und Eurus heran; drauf redet
er also:

So weit hat euch geführt die Vermessen-
heit eures Geschlechtes?

Himmel und Erde sogar, ohn' Auftrag mein,
des Beherrschers,

Wagt ihr zu mischen, o Wind', und solchen
Tumult zu erheben?

Wollt' ich nur...! Doch das Getöse der Flut
zu bezähmen, ist besser. 135

Traun, nicht büßt ihr hinfert mit ähnlicher
Strafe den Frevel!

Eilt mir in schleuniger Flucht, und sagt dies
euerem König:

Nicht ihm gab die Verwaltung des Meers und
den furchtbaren Dreizack,

Sondern mir selbst das Geschick. Er herrscht
in dem wüsthigen Felsraum,
Den ihr, Eurus, bewohnt; dort üb' im Palaſte
den Hochmut 140
Äolus, und in der Winde verſchloſſenem Ker-
ker gebiet' er!

Sprachs; und ſchnell, wie er ſprach, war die
ſchwellende Woge gefänſtigt,
War das Gewühl der Wolken verſcheucht, und
die Sonne gekläret.

Auch Cymóthoe drängt, und geſtemmt auch
Triton, die Schiffe

Ab von dem ſcharfen Geſtein. Selbſt lichtet der
Gott mit dem Dreizack, 145
Öfnet durch Sand' und Watten die Bahn, und
ſtillet die Meerflut;

Und auf ſchwebendem Wagen durchrollt er
die wallende Fläche.

Wie wenn in großer Verſammlung des Volks
ſich manchmal ein Aufruhr
Hebt, und in Grimm auſraſet der namenloſere
Pöbel;

Schon ſind Bränd' und Steine geſchnellt; Wut
bietet die Waffen; 150

Wenn dann etwa ein Mann, durch Verdienst
ehrwürdig und Tugend,
Vortrit, schweigen sie all', und stehn mit ge-
spanneten Ohren;

Jener bezähmt durch Worte den Geist, und
heilet den Mismut:

Also sank das Getöse der Brandungen, als,
in die Meerflut

Mild vorschauend, der Vater die Ross' am ge-
läuterten Himmel 155

Lenkte zur Fahrt, und im Flug' auf entzü-
geltem Wagen einherglitt.

Doch des Äneas Schaar, die ermüdete,
strebet den nächsten

Strand zu erreichen im Lauf, und zur Libyer-
grenze gelangt sie.

Weit ist zurückgebogen ein Ort, den zum
Hafen ein Eiland

Durch vorliegende Seiten erschafft: wo ge-
brochen des Meeres 160

Woge zerschellt, und hinein in die krümmen-
den Busen sich spaltet.

Links dort drohen und rechts unförmliche
Klippen und zwiefach

Starrende Felsen empor, woran weit unter der
Scheitel
Ruht die geficherte See; auch die Ansicht
schaudernder Wälder
Ragt, und schwarzes Gehölz, hochher mit grau-
fer Beschattung. 165
Grad' entgegen gewandt ist eine gewölbete
Felskluft,
Drin füßquellende Flut, und Bänk' aus leben-
dem Steine;
Nymfen zur Wohnung geweiht. Dort hält die
ermüdeten Schiffe
Gar kein Band, noch hemmt sie mit hakigem
Bisse der Anker.
Dorthin kommt Äneas, der sieben Schiff' aus
der ganzen 170
Menge zusammen gesucht; mit herzlicher Liebe
des Landes
Steigen die Troer hervor, das erfehnete Ufer
gewinnend,
Lagern dann am Gestade von Salz hinschmach-
tende Glieder.
Jezo dem Kiesel zuerst entslug den Fun-
ken Achates,

Fing in dorrende Blätter die Glut, auch
trockene Nahrung 175

Fügt' er umher, und schwang in dem glim-
menden Reifig die Flamme.

Ceres Geschenk, von der Woge verletzt, und
Geräthe der Ceres

Langen die Mattgequälten hervor; den geret-
teten Vorrath

Rösten sie schnell an den Flammen, und drehn
die zermalmenden Steine.

Aber Äneas indess erklimmt den Felsen,
und ringsum 180

Sendet er spähenden Blick in das Meer hin,
ob er wo Antheus

Schaue geworfen vom Sturm, und Phrygier-
barken, ob Capys,

Oder die ragende Wehr am Hinterverdeck des
Caicus.

Nirgend erscheint vor den Augen ein Schiff;
drei irrende Hirsche

Nimt er wahr am Gestad', auch folgt die sämt-
liche Rudel 185

Hinterwärts, und durchweidet in langem Zuge
die Thäler.

Hier sich stellend, ergreift er die fliegenden
Pfeil' und den Bogen

Schnell mit der Hand; ihm trug das Geschoss
sein treuer Achates.

Selbst die Führer zuerst, die hoch mit geäfte-
ten Häuptern

Prangeten, streckt er dahin; dann niederes
Volk; und verwirrend 190

Treibt er umher mit Geschossen den Schwarm
durch buschiges Dickicht.

Und nicht ruht er zuvor, bis er sieben gewal-
tige Leiber

Siegreich warf in den Staub, und die Zahl
gleich machte den Schiffen;

Dann zum Hafen gekehrt, vertheilt er sie allen
Genossen.

Weine darauf, in Krüge gefüllt von dem guten
Acestes 195

Am trinakrischen Strand', und geschenkt vom
Helden zum Abschied,

Spendet er aus, und tröstet die sorgenden Her-
zen mit Zuspruch:

Freunde, wir sind ja bisher nicht ganz
unkundig des Leidens!

O die ihr Schwereres trugt, auch dies wird
enden die Gottheit!

Selbst der scylläischen Wut seid Ihr, und der
Würgerin graunvoll 200

Hallenden Klippen genaht; Ihr habt die cy-
klopischen Felsen

Kennen gelernt. Ruft wieder den Mut; und
den zagenden Kummer

Bändiget! Künftig vielleicht ist des auch zu
denken behaglich.

Durch vielfältige Noth, durch manche Gefahr
der Entscheidung,

Streben wir Latium zu, wo ruhige Size das
Schicksal 205

Darbeut. Dort soll wieder das Reich aufblü-
hen von Troja.

Ausgeharrt, und euch selbst glückseligen Ta-
gen bewahret!

Also redet der Held; und von heftigen
Sorgen geängstigt,

Bildet er Hofnung im Blick, tief zwängt er
den Gram in der Seele.

Jene beschicken die Beute der Jagd, und
ordnen den Festschmaus. 210

Einige ziehn von den Rippen die Haut, und
entblößen die Glieder;

Andre zerstückten das Fleisch, und das zitternde
schwebt an den Spiessen;

Ehernen Zeug stellt mancher am Strand', und
pfl eget des Feuers.

Jezo erquickt die Speise das Herz; und im
Graße gelagert,

Werden des altenden Weines sie satt, und des
nährenden Wildes. 215

Als sie mit Kost den Hunger gezähmt, und
entfernet die Tafeln;

Werden bedaurt in langem Gespräch die ver-
lorenen Freunde:

Schwankend in Furcht und Hofnung erwägt
man, ob sie noch leben,

Ob sie dem Ende genaht, und nicht mehr hö-
ren den Zuruf.

Aber es klagt Äneas am zärtlichsten, rascher
Orontes, 220

Dein und des Amykus Loos; auch des Lykus
grausames Schicksal

Weinet er, Gyas den starken zugleich, und
den starken Kloanthus.

Schon war geendet die Klag', als Jupiter
hoch in dem Äther
Auf das besiegelte Meer abschaut', und die lie-
genden Lande,
Auf die Gestad', und die Völker umher, und
vom Gipfel des Himmels, 225
So wie er stand, hinsenkte zu Libya's Reichen
die Blicke.
Weil sein waltendes Herz von solcherlei Sor-
gen gedrängt war,
Nahte betrübt, und genezt die glänzenden Au-
gen von Wehmut,
Venus, und sprach: O der du, was Sterbliche
schaffen und Götter,
Lenkst durch ewige Macht, und mit donnern-
dem Strale sie schreckest! 230
Was hat mein Äneas an dir so Grosses zu
freveln,
Was die Troer vermocht: dafs, nach só viel
Wehe, den Duldern
Ganz noch der Erd' Umkreis, Italia's wegen,
gesperrt wird?
Dorther würden Romaner dereinst, mit den
rollenden Jahren,

Dorther Führer entstehn, aus erneuetem Blute
des Teukrus, 235

Welche mit Allherfschaft durch Meer und Lande
geböten,

Sagtest du. Welch ein Entschluß hat dich,
o Erzeuger, gewendet?

Hieraus, wann mich betrübte der Fall der
verödeten Troja,

Schöpft' ich Trost, abwägend das Schicksal
gegen das Schicksal.

Jezo verfolgt die so lange mit Unglück rin-
genden Männer 240

Stets Unglück. Wo stellst du ein Ziel, Welt-
herfcher, dem Elend?

Konnte ja doch Anténor, dem Schwarm der
Achiver entronnen,

Tief zur illyrischen Bucht und dem innersten
Reich der Liburner

Eingehn ohne Gefahr, und umlenken den Quell
des Timavus:

Wo er, mit dumpfem Getöse des Bergs, neun
Schlünden entrollend, 245

Geht zu brechen das Meer, und den Schwall
an die Felder emporbrauft.

Dennoch gründete jener Pataviums Stadt und
der Teukrer

Wohnungen dort, gab Namen dem Volk, und
heftete Troja's

Rüstungen; Friede nunmehr und behagliche
Ruhe beglückt ihn.

Wir, dein eignes Geschlecht, die zur himmlischen
Burg du erhöh'n willst, 250

Werden der Schiff' (o entsezlich!) beraubt,
und dem Zorne der Einen
Bloß gestellt, und so weit von den Italerlan-
den entfernt.

Das ist der Frömmigkeit Lohn? só kehrt uns
wieder die Herschaft?

Ihr nun lächelte mild der Menschen und
Ewigen Vater,

So wie sein Antliz Himmel und Witterungen
erheitert, 255

Und sanft naht' er der Tochter zum Kufs;
dann redet er also:

Hemme die Furcht, Cytherea; dir bleibt
der Deinigen Schickfal

Stets unverrückt; schaun wirst du die Stadt
und Laviniums Mauern,

Die ich verhieß, und erheben den großge-
finnten Äneas

Hoch zu dem Äthergestirn; nicht hat ein Ent-
schluß mich gewendet. 260

Er (denn ich kündige dirs, weil noch die
Sorge dich naget,

Und aus der Fern' auf roll' ich die dunkelen
Gänge des Schicksals)

Führt einst schrecklichen Krieg in Italia, tro-
zige Völker

Schlägt er hinab, und ordnet Gesez' und Mau-
ren den Männern:

Bis drei Sommer den König in Latium walten
gesehen, 265

Und dreimaliger Frost dem bezwungenen Ru-
tuler hinfloh.

Aber Askanius drauf, den jetzt die Benennung
Iulus

Zunamt, Ilus vordem, als machtvoll Ilios
herfchte,

Wird durch dreißig Kreise der monatrollenden
Jahre

Weit das Gebot ausdehnen, und weg vom Size
Lavinums 270

Heben das Reich zur langen, mit Kraft be-
festigten Alba.

Drei Jahrhunderte nun wird dort verwaltet die
Herrschaft

Vom hektorischen Stamm; bis die Priesterin,
Tochter des Königs,

Ilia, schwanger von Mars, der Zwillingsgeburt
sich entlastet.

Froh mit gelblicher Hülle der säugenden Wöl-
fin sich deckend, 275

Wird nun Romulus erben das Volk, und ma-
vortische Mauern

Aufbaun, und die Romaner nach eigenem Na-
men benennen.

Deren Gewalt soll weder ein Ziel mir engen
noch Zeitraum;

Endlos daure das Reich, das ich gab. Ja die
eifernde Juno,

Die nun Meer und Lande mit Furcht und den
Himmel beängstigt, 280

Wird zum Besseren wenden das Herz, und be-
günstigen gleich mir

Roma's Volk, die Gebieter der Welt, in um-
wallender Toga.

Also gefällt's. Einst kommt mit den schlüpfen-
den Zeiten das Alter,

Wann des Affarakus Haus der berühmten My-
cen' und der Phthia

Knechtisches Joch auflegt, und siegreich schal-
tet in Argos. 285

Dann aus schönem Geschlecht wird blühn der
trojanische Cäsar,

Der zu den Sternen den Ruhm, zum Oceanus
dehnet die Herrschaft:

Julius, also benamt vom edelen Ahnen
Iulus.

Diesen mit öftlicher Beute beladenen wirft du
gesichert

Einst im Himmel empfahn; dann rufen auch
ihm die Gelübde. 290

Jetzt wird, ruhend vom Streit, das rauhere Al-
ter sich mildern.

Vesta, die grauende Treu, und Remus vereint
mit Quirinus,

Geben Gesez. Doch gesperrt mit Eisen und
zwängenden Klammern

Stehn die gräßlichen Pforten des Kriegs; wild
drinnen auf Waffen

Sizet die frevelnde Wut, wo in hundert eher-
nen Fesseln 295

Jen' auf den Rücken geschnürt, graunvoll
knirscht blutiges Mundes.

Jupiter sprach; und er sendet den Sohn
der Maja vom Himmel:

Dafs sich öffnen die Land' und die Burg der
neuen Karthago,

Gastlich dem teukrischen Volk, und nicht, un-
kundig des Schicksals,

Dido die Grenze verwehr'. Er entfleugt durch
die luftigen Räume 300

Mit hinrudernder Schwing', und betrit schnell
Libya's Ufer.

Schon ist bestellt das Gebot, schon sind sanft-
mütig der Pöner

Trozige Herzen dem Gott. Vor allen die Kö-
nigin heget

Ruhigen Sinn im Busen und Freundlichkeit
gegen die Troer.

Aber der fromme Äneas erwägt gar vieles
die Nacht durch; 305

Jetzt, wie das heilige Licht sich erhob, aus-
gehend die neuen

Gegenden auszuforschen, an welche Gestad' er
verstürrt sei,

Wer sie bewohn' (Einöde ja scheint), ob
Menschen ob Raubwild,
Dies zu erspähn, und den Freunden genau zu
erkunden, beschleust er.

Als er die Flott' im Gewölbe der Hain', an
gehöhleter Felswand, 310

Unter der Bäume Verchloß ringsher und
graußer Umschattung,

Sicherte; wandelt er selbst, nur allein von
Achates begleitet,

Zween Wurfspeer' in der Hand, die breit vor-
schimmerten, schwenkend.

Noch in der Mitte des Walds begegnete
jenem die Mutter,

Jungfrau gleich an Tracht und Gestalt, und
gewafnet wie Jungfrau, 315

Spartische; oder wie rasch Harpálica, Thracia's
Heldin,

Spornet die Ross', und in Eile dem stürzenden
Hebrus zuvorrennt.

Denn nach der Jägerin Art, das bequeme Ge-
schoss um die Schultern,

Ging sie einher, darbietend das Haar dem
zerstreuenden Winde,

Nackend das Knie, und im Knoten die fließen-
den Schöße gesammelt. 320

Heda! rief sie zuerst, sagt, Jünglinge, ob ihr
vielleicht hier

Meiner Gespielinnen eine gesehn, die irrend
umherging,

Schön mit dem Köcher geschürzt und dem
Balg des fleckigen Luchses,
Oder die lautes Geschreis nachrannte dem
schäumenden Eber.

Venus sprach; und darauf gab Venus
Sprössling die Antwort: 325

Deiner Gespielinnen keine vernahm ich oder
erfah ich,

O, wie nennt dich mein Wort? Jungfrau!

Nicht zeigt ja dein Antlitz
Sterbliches, noch tönt menschlich die Stimme
dir: Göttin, o wahrlich!

Schwester des Phöbus vielleicht, zum wenig-
sten eine der Nymfen!

Wer du auch bist, sei gnädig, und schaff' uns
leichter die Arbeit; 330

Und, was doch für ein Himmel uns deckt, welch
Ende der Welt uns
Schweifende birgt, sag' an. Unkundig der Ort'
und der Männer,
Irren wir um, die Wind und geschwollene
Woge dahertrieb.
Dir am Altar soll häufig mein Arm hinstrecken
das Opfer.

Venus darauf: Nicht schätz' ich so herlicher
Ehre mich würdig. 335

Ist doch, Köcher zu tragen, Gebrauch den
tyrischen Jungfraun,

Und mit dem Purpurkothurne sich hoch die
Wade zu gürtten.

Tyrier schauft du, und Pönergebiet, und die
Stadt des Agenor;

Doch finds Libyergrenzen, ein Volk unnah-
barer Kriegswut.

Dido waltet des Reichs, die, gescheucht vom
Bruder, aus Tyros 340

Hieher floh. Lang ist die Beleidigung, lang
der Erzählung

Umschweif; doch ich berühre die obersten Gip-
fel der Thaten.

Ihr war einst Sychäus vermählt, an phönicischen Äckern

Überreich, und der Armen in herzlicher Liebe
vereinigt:

Dem sie der Vater zur Braut, die noch jung-
fräuliche Tochter, 345

Festlich geweiht. Doch der Bruder Pygmalion
übet' in Tyros

Obergewalt, ein Frevler von weit vorstrebender
Bosheit.

Bald nun trennete Wut die erbitterten. Auf
den Sychäus

Zuckt am Altar der Entweiher, von Gier des
Goldes geblendet,

Zu heimtückischem Morde den Stahl, um die
Liebe der Schwester 350

Sorglos. Lange verhehlt' er die That; voll
heuchelnder Arglist,

Teuscht' er der Liebenden Schmerz, und log
ihr eitele Hoffnung.

Aber im Schlummer erschien des unbegrabe-
nen Gatten

Eigenes Bild; aufhebend in schrecklicher Blässe
das Antlitz,

Zog er den grausen Altar, und die Brust vom
Stahle durchschmettert, 355

Hell ans Licht; und den blinden Verrath des
Hauses enthüllt' er. 360

Flucht zu beschleunigen räth er, und abzu-
scheiden der Heimat;

Und zur Hülfe der Fahrt eröffnet er altenden
Reichthum

Unter der Erd', ein Gewicht unerkundetes
Goldes und Silbers.

Dido, bewegt durch solches, bereitete Flucht
und Genossen. 360

Viele versammelten sich aus wütendem Haß
des Tyrannen,

Viel' aus heftiger Furcht. Was grad' an Schif-
fen bereit war,

Raffen sie schnell, und belasten mit Gold.

Fort schwimmen die Güter,
Welche Pygmalion giert, auf der Flut; rasch
führet ein Weib an.

Als sie gekommen zum Ort, wo nun die ge-
waltigen Mauern 365

Sehen du wirft, und die steigende Burg der
neuen Karthago;

Handelten jene den Grund, von der That jezt
Byrsa benamet,
So viel als zu umspannen die Stierhaut ihnen
vermöchte.

Doch wer seid denn Ihr? aus welcherlei Ge-
genden kommt ihr?

Wohin lenkt ihr den Weg? — Der Fragenden
sagte dagegen 370

Seufzend der Held, und tief aus der Brust auf-
ziehend die Stimme:

Göttin, o wollt' ich vom ersten Beginn
fortgehen zum End' hin,

Und du hörtest in Ruh die Erzählungen un-
serer Drangsal;

Eher wird betten den Tag nach verschlossenem
Himmel der Abend.

Uns, von der grauenden Troja, wofern einst
eueren Ohren 375

Troja's Namen erscholl, durch entlegene Meere
geführt,

Warf mit blinder Gewalt der Orkan an die
libyschen Ufer.

Ich bin Äneas der fromme; dem Feind' ent-
rafte Penaten

Führ' ich in Schiffen daher, vom Gerücht bis
zum Äther genennet.

Heim gen Italia streb' ich, zum Stamm, der
von Jupiter ausging. 380

Zwanzig Schiffe betrat ich, und fuhr durch
phrygische Woge,

Folgend dem Weg des Geschicks, den die gött-
liche Mutter mir nachwies.

Kaum sind sieben zerfchlagne von Sturm und
Brandungen übrig.

Selbst hier darbend und fremd, durchwander'
ich Libya's Wildnis,

Ich, den Europa verstiefs und Asia! — Mehr
zu bejammern, 385

Gab nicht Venus ihm Raum, und brach so re-
dend den Kummer:

Wer du auch bist, nicht glaub' ich, verhafst
den himmlischen Göttern

Hauchst du belebende Luft, da der Tyrierstadt
du genahet.

Gehe nur fort, und gleich zu der Königin
Schwelle gewandert.

Wiederkehr der Genossen, und glückliche
Landung der Flotte, 390

Meld' ich dir, die zur Bucht einführte gewen-
deter Nordwind:

Wo nicht Kunde der Vögel umsonst mir ge-
zeigt die Eltern.

Schaue die zweimal sechs in dem Zug froh-
lockenden Schwäne,

Die, den ätherischen Höhen entstürzt, erst Ju-
piter's Adler

Wirrt' in entnebelter Luft; nun erdwärts siehst
du im Heerzug 395

Theils sie gelenkt, theils nahend auf schon ge-
lenkte herabschaun.

So wie der Heimkehr jene sich freun mit rau-
schenden Flügeln,

Wie sie im Schwarm umringten den Pol, und
Gefange des Jubels:

So ist dir auch Flotte sowohl, als sämtliche
Jugend,

Theils in dem Port, theils naht sie mit schwellen-
dem Segel der Mündung. 400

Gehe nur fort, und gelenkt, wie der Weg dich
führet, den Fußtritt.

Sprachs, und wendete sich; da erglänzt'
ihr rofiger Nacken;

Und ambrosischen Locken entathmete süß von
der Scheitel

Göttlicher Duft; tief floss das Gewand zu den
Füßen hinunter:

Und ganz Göttin erschien in dem Gange sie.

Als er die Mutter 405

Jezo erkannt, da verfolgt' er die Scheidende
also mit Ausruf:

Was doch dem Sohne so oft, o du auch
Graufame, stellst du

Teuschende Gaukelgestalt? Warum nicht darf
ich genaht dir

Hand einfügen in Hand, und Wahrheit hören
und reden?

Also klaget er an, und lenket den Schritt
zu den Mauern. 410

Venus aber verbarg die wandelnden Männer
in Dunkel,

Und sie ergoss ringsum dichthüllende Nebel,
die Göttin;

Dass sie zu schaun nicht einer, und nicht zu
berühren vermöchte,

Oder Verzug darböt', und die Absicht forschte
des Kommens.

Selbst gen Pafos enteilt sie, erhabenes Ganges,
und schauet 415

Fröhlich den Siz, wo der Tempel ihr ragt,
und mit sabischem Weihrauch
Hundert Altär' aufglühn, und frische Bekrän-
zungen athmen.

Schleunig indess gehn jene den Gang, wie
sie leitet der Fufspfad.

Und schon steigen den Hügel sie aufwärts,
welcher die Stadt hoch
Überragt, und das Antliz der Burg anschauet
von oben. 420

Staunend erblickt Äneas den Bau, einst länd-
liche Hüttlein;

Staunend die Thor', und den Lerm, und die
langgepflasterten Strafsen.

Tyrier glühn vom Eifer des Werks: hier leiten
sie Mauern,

Thürmen die Burg, und wälzen hinan mit den
Händen die Quader;

Hier erfehn sie zum Hause den Ort, und höh-
len den Umfang, 425

Wählen dem Recht und den Obern den Raum,
und dem heiligen Rathe.

Andere wühlen den Hafen sich aus; noch an-
dere legen

Tief dem Theater den Grund, auch ungeheuere
Seulen

Haun sie aus Felsen hervor, der werdenden
Bühne zum Festschmuck.

So wie Bienen, wann sommert der Lenz, durch
blumige Felder 430

Ämfigkeit unter der Sonn' ümtreibt; die pfe-
gen des Volkes

Aufgewachsene Brut; dort andere häufen des
Honigs

Klarsten Seim, und dehnen mit lauterem Nek-
tar die Speicher;

Oder empfahn die Lasten der kommenden;
oder in Heerschaar

Wehren sie ab die Dronen, das träge Vieh,
von den Krippen; 435

Raftlos glüht das Gewerb', und Thymian duftet
der Honig.

O glückseliges Volk, dem schon sich erheben
die Mauern!

Sagt Äneas, und schaut zu den luftigen Zin-
nen der Stadt auf.

Mitten hinein, von Nebel umhüllt (o wunder-
bar lautend!)

Dringt er, und geht in der Männer Gewühl;
und keiner bemerkt ihn. 440

Mitten war in der Stadt ein Hain voll
fröhliches Schattens;

Wo zuerst die von Sturm und Woge geschleu-
derten Pöner

Jenes Zeichen entgruben dem Ort, das die
Königin Juno

Bot, ein Haupt des mutigen Gauls: denn so
zu Befehdung

Tugendlich würd', und leichtes Erwerbs, viel
Jahre das Volk sein. 445

Einen Tempel der Juno erhob die Sidonerin
Dido

Stattlich alhier, durch Geschenk' und die Macht
der Göttin gesegnet.

Ehern stieg auf Stufen die Schwell', und ge-
diegene Pfoften

Strebten mit Erz; dumpf knarrte den ehernen
Pforten die Angel.

Hier zuerst in dem Haine befänftigte neuerer
Anblick 450

Jenen die Furcht; hier wagte zuerst Äneas
die Hoffnung
Nahendes Heils, und vertraute der Besserung
seiner Bedrängnis.

Denn da er alles umher im erhabenen Tempel
betrachtet,

Harrend der Königin dort, da, der Stadt Auf-
blühen bewundernd,

Er wetteifernde Hände der Kunst, und die
Mühe der Arbeit, 455

Anstaunt; sieht er gereiht die ilischen Kämpf'
in der Ordnung,

Jenen Krieg, den der Ruf schon weit ansagte
dem Erdkreis,

Priamus, Atreus Sohn, und, beiden ergrimmt,
den Achilles.

Thränend stand er, und sprach: O welcher
Bezirk ist, Achates,

Welcher Raum in der Welt nicht voll schon
unseres Elends? 460

Schaue den Priamus doch! Auch hier ist Lohn
dem Verdienste!

Hier sind Thränen dem Leid', und das Herz
rührt menschliches Schicksal!

Zage nicht mehr! wohl bringt doch einiges

Frommen der Ruhm dir!

Also sprach er, und weidet die Seel' an

der eitelen Bildung,

Viel aufseufzend, und nezt mit strömender

Zähre das Antliz. 465

Denn er sah, wie im Streit um Pergamos Hö-

hen die Grajer

Dorthin flohn, und sie drängte die troische

Jugend; und dorthin

Phrygier, und mit Gespann nachjagt' Achilles

im Helmbusch.

Nahe von dort erkennt er des Rhesus Zelte

mit Wehmut

Am schneeweissen Gewand, die im ersten ver-

räthrischen Schlummer 470

Tydeus Sohn blutgierig mit häufigem Morde

verheerte,

Und die entflammten Ross' abwandt' in das

Lager, bevor sie

Futter im troischen Land' und die Flut ge-

kostet des Xanthus.

Auch ist Troilus dort, wie er flieht, nach ver-

lorener Rüstung:

Unglückfeliger Knab', ungleich dem Achilles
begegnend! 475

Wie das Gespann ihn entführt, wie am ledi-
gen Wagen er rücklings
Hängt, und die Riemen noch hält; ihm schleift
mit dem Halbe das Haupthaar
Über den Grund, da den Staub die gewendete
Lanze bezeichnet.

Ohnweit gehn zu dem Tempel der nicht gleich-
mütigen Pallas

Ilische Fraun, hinfliegend das Haar, ein Ge-
wand ihr zu bringen, 480

Demutsvoll und traurig, die Brust mit den
Händen zerschlagend;

Abwärts dreht sich die Göttin, und blickt auf
den Boden geheftet.

Dreimal hatt' er geraft um die ilischen Mauren
den Hektor,

Und den entseelten Leib verkauft' er um
Gold, der Pelide.

O wie beklemmt nun seufzet aus innerstem
Busen Äneas, 485

Als er Wehr und Gespann, als selbst er die
Leiche des Freundes,

Als er den Priamus sah wehrlos ausstrecken
die Hände!

Ja sich selbst im Gewühl der achäischen Für-
sten erkennt er,

Auch eoische Kämpf', und den Zeug des dun-
kelen Memnon.

Vorn an dem Schwarm Amazonen mit mond-
licher Tartfche gebietet 490

Penthesilea voll Wut, und umringt von Tau-
senden flammt sie,

Unter geöffneter Brust umschnallt mit goldenem
Gürtel,

Kriegerisches Muts, und sie waget den Kampf
auf Männer, die Jungfrau.

Weil dies wundernd betrachtet der Dar-
danerheld Äneas,

Weil er erstaunt, und ganz wie ein Starrender
haftet im Anschau; 495

Wandelt die Königin her, die an Reiz hold-
selige Dido,

Und ihr folgt zu dem Tempel der Jünglinge
grosses Geleit nach.

Wie an Eurotas Gestad', und auf lustigen Hö-
hen des Cynthus,

Tanzende Reihn Diana beseelt; sie umdrän-
gen zu tausend

Hier Oreaden und dort, wildschwärmende; ihr
an der Schulter 500

Hängt das Geschoß, und sie raget im Gang
vor den Göttinnen allen;

Heimlich schwillt der Latona von inniger
Wonne der Busen:

So war Dido zu schaun, so trat sie mit fröh-
lichem Antlitz

Durch das Gedräng', antreibend das Werk und
die künftige Herrschaft.

Jetzt an der Pforte der Göttin, bedeckt vom
Gewölbe des Tempels, 505

Saß sie, mit Waffen umscharrt, auf des Throns
hochragendem Sessel.

Urtheil sprach sie den Männern und Recht;
und die Mühe der Arbeit

Theilte sie gleich entweder nach Billigkeit,
oder nach Loosen:

Als auf einmal Äneas daher im Gewimmel
des Zulaufs

Antheus sieht und Sergestus sich nahn, und
den starken Kloanthus, 510

Auch der Teukrer noch mehr, die der schwarz
herzuckende Wirbel

Weit in dem Meere verfürmt, und zu anderen
Küsten geschleudert.

Innig erstaunt er selber zugleich, und innig
Achates,

Freud' im Herzen und Angst; von Begier, die
Hände zu fügen,

Brennen sie; aber es hält Unkunde den Geist
in Verwirrung. 515

Hemmend sich selbst nun, spähn sie im hohlen
Gewölk, das sie einhüllt:

Welches der Männer Geschick? wo die Flott'
am Strande sie ließen?

Was ihr Begehr? denn es kommen Erlesene
jegliches Schiffes,

Freundlichen Sinn zu erflehn; und sie nahn
lautrufend dem Tempel.

Als sie hereingetreten, und Anred' ihnen
vergönnt war; 520

Hub Ilíoneus an, der älteste, ruhiges Her-
zens:

Königin, welcher die Stadt hier Jupiter
neu zu erbauen,

Und mit Gerechtigkeit gab hochherzige Völker
noch zu mildern;

Wir, unglückliche Troer, vom Sturm durch
die Meere geschleudert,

Flehn dich an: o wehre den gräßlichen Brand
von den Schiffen; 525

Schone des frommen Geschlechts, und näheres
Blickes betracht' uns.

Nicht ja mit Stahl die Penaten der Libyer
frech zu verwüsten,

Kamen wir, noch zum Gestad' entwendete
Beute zu raffen.

Nicht so trotz von Gewalt, nicht so der Be-
siegte von Dünkel.

Westlich lieget ein Land, Hesperia nennt es
der Grajer, 530

Altendes Ruhms, durch Waffen gelobt und
ergiebige Scholle:

Einst vom önotrischen Volke bewohnt; nun
heißt es, die jüngern

Nannten es Italerland, von Italus Namen, des
Führers.

Dorthin strebte der Lauf: . . .

Als uns plötzlich im Sturm mit Gewog' auf-
steigend Orion 535

Trug auf blinden Morast, und mit ganz unge-
bändigtem Südwind,
Brandungen durch, in Empörung des Meers,
bahnloses Geklipp durch,
Streute; wir nur kamen an euere Küste ge-
schwommen.

Welch ein Menschengeschlecht? wo wird so
barbarischer Sitte

Heimisch zu werden erlaubt? Gastfreundliches
Ufer verwehrt man, 540

Stürmend zum Kampf, und verbietet des Erd-
reichs Saum zu betreten!

Wenn ihr die Menschheit denn und der Sterb-
lichen Waffen verachtet;

Seid doch gewiss, daß Götter für Recht noch
sorgen und Unrecht!

König war uns Äneas, dem nicht in Gerech-
tigkeit einer,

Nicht in Frömmigkeit je, noch in Krieg und
Waffen zuvorging. 545

Wenn den Mann das Geschick uns rettete,
wenn er des Äthers

Hauch noch geneufst, und nicht zu den grau-
lichen Schatten hinabfank;

Dann unverzagt! auch soll die zuerst wett-
eifernde Wohlthat

Nie dich gereum. Wohl sind auch in Sikuler-
gegenden Städte,

Rüstungen auch, und berühmt aus troischem
Samen Acestes. 550

Aufzuziehn sei vergönnt die von Sturm zer-
schlagene Flotte,

Und im Gehölz uns Balken zu haun, und Ru-
der zu glätten:

Wenn uns Italia's Fahrt, in der Freunde Ver-
ein und des Königs,

Wird, daß Italia wir und Latium fröhlich
ereilen.

Doch wenn geschwunden das Heil, und dich,
obwaltender Vater, 555

Libysche Woge verschlang, und die Hofnung
erlosch des Iulus;

Lafs in Sikanias Sund' uns wenigstens, und
in die Wohnung,

Der wir eben entschift, und zum König'
Acestes zurückgehn.

So des Ilioneus Wort; und es murmelte
dumpf die gefamte
Dardanerschaar . . . 560

Kurz darauf, ihr Antlitz gesehnt, antwortete
Dido:

Bannt aus dem Herzen die Furcht, und entschlagt
euch, Teukrer, des Kammers.
Harte Noth, und die Jugend des Reichs, ent-
priesen mit Zwang mir
Solcherlei Rath, ringsher durch Hut zu be-
schirmen die Grenzen.

Wer nicht kennt des Äneas Geschlecht, nicht
Ilios Veste, 565

Thaten und Männer zugleich, und den Brand
des gewaltigen Krieges?

Nein, nicht tragen wir so unempfindliche Her-
zen, wir Pöner;

Nicht so entfernt spannt Sol von der Tyrierstadt
das Geschirr an!

Ob ihr die grosse Hesperia nun, und satur-
nische Felder,

Ob ihr des Eryx Bezirk auswählt, und den
König Acestes; 570

Werd' ich mit sichernder Hülff' und erfreuen-
dem Gut euch entsenden.

Wollt ihr gefellt mir selber euch hier ansiedeln
im Lande?

Die ich erbau', ist eure, die Stadt. Auf ziehet
die Barken.

Troer und Tyrier gelte mir gleich ohn' einigen
Vorzug.

Wäre doch selbst der König, vom selbigen
Sturme gedrängt, 575

Euer Äneas alhier! Gleich send' ich Erlesene
ringsum

An die Gestad', und heisse die äußerste Libya
auspähn,

Ob er in Waldungen irrt, ein Geftrandeter,
oder in Städten.

Fröhlich der Red', erhoben den Mut, wie
der tapfre Achates,

So Äneas der Held; und sofort aus der Wolke
zu brechen 580

Brannten sie. Schnell zu Äneas begann sein
treuer Achates.

Welcher Entschluß im Herzen, o Sohn
der Göttin, erhebt sich?

Sicherheit schaust du umher, und Flott' und
Freunde gerettet,

Einer nur fehlt, der im Schwallen der Flut, wir
sahen es selber,

Niederfank; sonst alles entspricht den Worten
der Mutter. 585

Kaum dies hatt' er gesagt, als schnell des
umwallenden Nebels

Hülle zerreißt, und gelöst in offenen Äther
sich läutert.

Siehe da stand Äneas, und stralt' in der Helle
des Tages,

Hehr an Schulter und Haupt, wie ein Gott;
denn die Zeugerin selber

Hatt' anmutige Locken dem Sohn, und blü-
hender Jugend 590

Purpurlicht, und heitere Würr' in die Augen
geathmet:

So wie das Elfenbein durch Kunst sich ver-
schönet; wie Silber

Prangt und parischer Stein in des röthlichen
Goldes Umrandung.

Drauf zur Königin wandt' er das Wort, und
allen ein Wunder,

Redet' er plötzlich, und sprach: Hier schauet
mich, welchen ihr suchet, 595

Mich den Troer Äneas, entraft aus den liby-
schen Wogen.

Die du allein dich erbarmend der endlos lei-
denden Troja,

Uns, dem Rest der Danaerwut, da in Meeren
und Ländern

Alles Geschick wir bereits ausduldeten, dar-
bend an allem,

Stadt mittheilest und Haus: dir würdigen
Dank zu entrichten, 600

Ist nicht unserer Macht, noch was auch irgend,
o Dido,

Vom dardanischen Volk ringsum in die Lande
verstreut ist.

Götter, wofern des Frommen noch Himmlische
walten, wofern noch

Irgend Gerechtigkeit gilt, und ein Herz, un-
sträflich sich fühlend,

Geben dir würdigen Lohn! O Welch ein so
fröhlicher Zeitraum 605

Zeugete dich? von welchen so Edelen, Her-
liche, stammst du?

Weil meerab noch rollet ein Strom, weil
schattige Berghöhn

Lauben dem Wild' aufwölben, und kreisende
Sterne der Pol nährt;

Immer bleibt dir Namen und Ehr' und ewiger
Nachruhm,

Welches Land auch der Erde mich ruft! — So
sprach er, und freundlich 610

Faßt' er Ilioneus an, ihn rechts, und links
den Sergestus;

Andre darauf, auch Gyas den Held, und den
starken Kloanthus.

Tief ob dem Anblick schon war erstaunt
die Sidonerin Dido,

Mehr ob dem Wundergeschicke des Manns.

Jetzt redet sie also:

Welches Geschick verfolgt dich, o Sohn
der Göttin, durch solche 615

Schrecknisse? welche Gewalt, die den furcht-
baren Küsten dich zuwarf?

Du bist jener Äneas, den einst an des Simois
Strömung

Venus die hehre gebar dem Dardanerheld
Anchifes?

Selbst gedenk' ich, wie Teukrus einmal gen
Sidon daherkam,

Fern aus heimischen Fluren verbannt, und mit
Hülfe des Belus 620

Suchend ein neues Gebiet. Da verödete Belus
der Vater

Cyprus gefegnetes Land, und herseht' als Sie-
ger mit Obmacht.

Seit den Tagen bereits ist Troja's Jammerge-
schick mir,

Und dein Name bekannt, und die Könige dort
der Pelasger.

Selbst er lobte, der Feind, mit erhabenem
Lobe die Teukrer, 625

Und sich rühmt' er entsprossen vom altenden
Teukrergeschlechte.

Auf, ihr Jünglinge, denn; kehrt ein in unsere
Wohnung.

Mich auch hat ein gleiches Geschick durch
mancherlei Trübsal

Umgerollt, und endlich im Land' hier ruhen
geheissen.

Fremd nicht blieb ich dem Kummer, und lernt'
Unglücklichen beistehn. 630

Diefes gefagt, führt Dido den Held Äneas
zur hohen
Königsburg, und ordnet ein Feft für die Tem-
pel der Götter.

Auch nicht minder indeß entfendet fie feinen
Genoffen

Zwanzig Stier' an den Strand, und hundert
gewaltige Säue,
Borftenumftarrt, auch hundert gefeiftete Läm-
mer und Mütter; 635

Auch des erfreuenden Gottes Gefchenk . . .

Aber das innere Haus, voll königlich ftra-
lendes Prunkes,

Stehet gefhmückt, und fie rüften den Schmaus
in den mittleren Kammern.

Teppiche, reich an Gewirke der Kunst, und
prangendem Purpur;

Ganz von Silber die Tafeln umblinkt; und,
in Golde gemeißelt, 640

Tapferer Ahnen Verdienft, und langgereihete
Thaten,

So viel Männer herab von des Stamms ural-
tem Erzeuger.

Siehe da heisst Äneas (denn väterlich wallte
das Herz ihm)

Rasch den Achates zur Flotte hinabgehn, dass
er die Botschaft

Seinem Askanius bring', und daher zu den
Mauren ihn führe. 645

Ganz auf Askanius ruht die zärtliche Sorge
des Vaters.

Ehrengeschenke zugleich, aus der fallenden
Troja gerettet,

Fodert er her: den Mantel, von Gold' und
Bildungen starrend,

Und das Gewand, umbordet mit gelbdurch-
blühtem Akanthus,

Einst der Helena Schmuck, der Argiverin, den
von Mycenä, 650

Als sie gen Pergamos ging zum unrechtmässi-
gen Lager,

Jene gebracht, ein Wundergeschenk der Er-
zeugerin Leda;

Auch ein Zepter dabei, das geführt Ilione
weiland,

Priamus ältere Tochter; dabei ein köstliches
Halsband,

Perlenhell; und die Kron', aus Gestein und
Golde gedoppelt. 655

Dies zu beschleunigen, richtet den Gang zu
den Schiffen Achates.

Neue Kunst nun wendet in sinnender Brust
Cytherea,

Neuen Entwurf: das Cupido, Gestalt úmtau-
schend und Antliz,

Statt des süßen Askanius komm', und mit Ga-
ben zu Wahnsinn

Zünde der Königin Herz, und Glut den Ge-
beinen entflamme. 660

Denn das schlüpfrige Haus, zweizüngige Tyrier
scheut sie;

Qual ist die trozige Juno; es kehrt mit den
Nächten der Kummer.

Darum redet sie nun dies Wort zum geflügel-
ten Amor:

Sohn, mir einzige Kraft, o allein du grofse
Gewalt mir!

Sohn, der des oberen Zeus tyfoische Blize ver-
achtet! 665

Dir nun nah' ich mit Flehn, und fodere Winke
der Allmacht.

Wie dein Bruder Äneas im Meer um alle
Gestade

Wogt und irrt, durch den Zorn der unbarm-
herzigen Juno,

Ist dir bekannt; nicht selten betrübe dich
meine Betrübnis.

Den hält Dido nunmehr, die Phönicerin,
fesselnd in holder 670

Schmeichelred'; und ich Sorge, wohin sich
wende der Juno

Gastfreundschaft; nicht säumt sie fürwahr in so
großer Entscheidung.

Drum mit Listen zu fahn und rings zu umhe-
gen mit Feuer

Denk' ich die Fürstin zuvor; daß keinerlei
Macht sie verändere,

Sondern sie fest anhange mit mir dem geliebten
Äneas. 675

Wie das schaffen du mögest, vernim izt meine
Gefinnung.

Zu der sidonischen Stadt, auf den Ruf des
theueren Vaters,

Trachtet der fürstliche Knabe zu gehn, mein
trautester Liebling,

Bringend Geschenk, das vom Meer und Troja's
Flamme verschont ward,
Ihn, in betäubendem Schlaf zu Idalions oder
Cythera's 680
Luftigen Höhen entführt, verberg' ich in hei-
liger Wohnung;
Dafs nicht merken er könne die List, noch be-
gegnen zur Unzeit.
Du, nur die einzige Nacht erkünstele seine
Gestalt dir
Trüglich, und schlüpfe vertraut als Knab' in
des Knaben Geberde:
Dafs, wann dich auf dem Schoofs sie empfängt,
die fröhliche Dido, 685
Unter dem Königsmahl und dem feurigen Trank
des Lyäus,
Wann sie hold dich umarmt, und zärtliche
Küsse dir heftet,
Du die verborgene Glut einhauchst, und mit
Gifte sie teufchest.
Amor gehorcht dem Worte der trauesten
Mutter; die Flügel
Leget er ab, und wandelt vergnügt in dem
Gang des Iulus. 690

Aber Cypria thaut dem Askanius friedfamen
Schlummer

Über den Leib, und hebt ihn, gewärmt im
Schoofse, die Göttin,

Hoch in Idalia's Haine, wo schwellender Ma-
joran sanft ihn,

Blumengedüft anathmend, in würzigem Schat-
ten umwaltet.

Und schon ging nach dem Worte, die Gab'
hintragend des Königs, 695

Amor zur Tyrierstadt, und begleitete froh den
Achates.

Jetzt wie er kommt, hat schon auf pran-
genden Teppichen Dido

Über dem goldnen Gestühl sich gelegt an die
Mitte der Tafel.

Schon der Vater Äneas, und schon die tro-
janische Jugend,

Treten herein; man lagert sich rings auf ge-
breiteten Purpur. 700

Dienende reichen den Händen die Flut, und
entheben der Ceres

Gabe dem Korb', und bieten die weichge-
schorene Handquehl.

Funfzig waren der Mägd' im Palaſt, die ge-
ſchäftig den Vorrath

Langhin ſorgten zu reihn, und mit Glut die
Penaten umhäuften.

Hundert andere Mägd', und ſo viel gleich-
altrige Diener, 705

Laſten mit köſtlichem Schmauſe die Tiſch', und
ſezen die Becher.

Auch die Tyrier traten herein durch ſtattliche
Schwellen

Dichtgeſchaart, und ſie ruhn, auf gezeichnete
Polſter genöthigt.

Wundernd ſchaun ſie Äneas Geſchenk', und
ſchaun den Iulus,

Ihn mit entbranntem Geſichte, den Gott! und
geähnlichten Worten, 710

Mantel zugleich und Gewand mit gelbumblüh-
tem Akanthus.

Aber zumeiſt die arme, dem nahenden
Fluche geweihte

Pönerin kann ihr Herz nicht ſättigen; gierig
des Anſchauns

Brennt ſie, vom Knaben zugleich, und zugleich
vom Geſchenke bezaubert.

Jener, nachdem er Äneas umarmt, und am
Half' ihm gehangen, 715

Und das begierige Herz dem geheuchelten
Vater gefättigt,

Eilt zur Königin nun. Mit den Augen an
ihm, mit der Seele

Haftet sie; oft auch im Schoofs erwärmt ihn
Dido, und weiß nicht,

Welch ein Gott ihr genaht, der Elenden! Er,
sich erinnernd

Dein, acidalische Mutter, enthebt des Sychäus
Gedächtnis 720

Allgemach, und versucht mit lebender Glut zu
erobern

Ihr längst kühleres Herz, und der Seel' ent-
wöhnete Regung.

Als sie zuerst nun ruhten vom Mahl, und
entfernet die Tafeln;

Stellen sie mächtige Krüg' umher, und kränzen
die Weine.

Rauschender wird der Palaß, es durchrollt die
geräumigen Säle 725

Stimmengetön; schon hangen von goldenen
Decken die Leuchter

Rundumflammt, und Sieger der Nacht, glühn
stralende Fackeln.

Dido verlangt ihr altes, von Gold und Ge-
steine beschwertes

Opfergefäß, und füllt es mit Wein: das Belus,
und alle

Seit dem Belus gebraucht. Nun schwiegen ver-
stummt die Gemächer. 730

Jupiter! denn dich nennt man des Gast-
rechts heiligen Hüter:

Diesen Tag laß fröhlich den Tyriern, und die
von Troja

Wanderten, sein; laß dessen noch unsere En-
kel gedenken!

Sei der erfreuende Bacchus mit uns, und die
gütige Juno!

Und, o Tyrier, feirt mit gewogener Seele das
Gastmahl! 735

Rief sie, und goß auf den Tisch des edelen
Trankes zur Weihe,

Kostete selbst den geweihten zuerst mit der
äußersten Lippe,

Reicht' ihm sodann auffodernd dem Bitias; und
unverdrossen

Schöpft' er den schäumenden Kelch, aus ge-
fülletem Golde sich lezend.

Andere Fürsten darauf. Dann tönt der um-
lockte Iopas 740

Auf goldheller Gitarre, gelehrt vom erhabenen
Atlas.

Dieser besingt Arbeiten der Sonn', und Irren
des Mondes;

Woher Menschen und Vieh; woher Plazregen
und Leuchtung;

Auch den Arktur und die feuchte Hyad' und
die doppelte Bärin;

Warum winternde Sonne so rasch zum Ocea-
nus nieder 745

Taucht, und welcher Verzug die säumigen
Nächte so aufhält.

Beifall klatschen die Tyrier oft, nach folgen
die Troer.

Auch durch mancher Gespräch' Abwech-
selung führte die Nacht hin

Dido, und trank, ach Arme! in langem Zuge
die Sehnsucht:

Viel um Priamus jenen, und viel um Hektor
befragend; 750

Dann, mit welcherlei Waffen der Sohn der
Aurora gekommen;

Dann, wie schön Diomedes Gespann, wie groß
der Pelide.

Besser, wohlan von dem ersten Beginn, o
Fremdling, erzähl' uns,

Sprach sie, der Danaer Trug, und der Deini-
gen wechselndes Schicksal,

Und dein Irren umher. Denn schon der sie-
bente Sommer 755

Trägt dich in irrendem Lauf durch Land' und
Gewässer des Erdreichs.

Ä N E I S.

Z W E I T E R G E S A N G.

I N H A L T.

Äneas erzählt Troja's Untergang. Die zum Schein abziehenden Griechen lassen im Lager ein hölzernes Ross, welches die Troer, durch Sinons Betrug und Laokoons Tod bewogen, in die Stadt aufnehmen. Während des nächtlichen Überfalls ermahnt Hektor im Traum den Äneas, mit den Götterbildern zu entfliehn. Äneas stürzt dennoch in den Kampf; aber umsonst. Tod des Priamus. Auf der Venus Geheiß kehrt Äneas zum Vater zurück: rettet die Götter und die Seinigen, und verliert im Getümmel die Gattin.

Ä N E I S.

Z W E I T E R G E S A N G.

Rings war alles verstummt, und gespannt
hielt jeder das Antlitz.

Drauf vom erhabenen Polster begann der Va-
ter Äneas:

Unausprechlichen Gram, o Königin, soll
ich erneuern;

Wie die trojanische Macht und die mitleids-
würdige Herschaft

Danaer warfen in Staub; was ich selbst an-
schaute des Elends, 5

Wessen ich selbst nicht wenig ertrug! Wer,
solches erzählend,

Myrmidon' und Dóloper seis, und des harten
Ulyffes

Kriegsfreund, hemmte die Thrän'? Auch eilt
die thauige Nacht schon
Himmelab, und es laden die sinkenden Sterne
zu Schlummer.

Aber verlangt dich so sehr, zu erkundigen un-
sere Leiden, 10

Und ihn kurz zu vernehmen, den endenden
Jammer von Troja;

Wie auch der Geist vor des Grames Erinne-
rung schaudernd zurückfährt,

Will ich gehorchen dem Wunsch. Kriegsfatt,
und gehemmet vom Schickfal,

Harren die Danaerfürsten so viel hingleitende
Jahre;

Ein bergähnliches Ross, durch göttliche Kunst
der Minerva, 15

Bauen sie jetzt, und spünden mit tannener Bohle
die Rippen:

Als ein Weihegeschenk für die Heimkehr; solch
ein Gerücht fliegt.

Hierin bergen sie heimlich vom Loof' erkoh-
rene Männer,

Eingesperrt in der Seite Verschoßs; und die
Höhlungen ringsum

Durch den geräumigen Bauch sind voll des
gewapneten Kriegers. 20

Abreichbar dem Gesicht ist Tenedos, einst
ein berühmtes

Eiland, blühend und reich, weil dauerte Pria-
mus Herrschaft;

Jezo nur Bucht, kaum sicher zum Stand ein-
kehrenden Schiffen.

Hieher steuerten jen', und sie birgt das ver-
ödete Ufer.

Wir auch wäñnen, sie flohn, und segelten heim
gen Mycene; 25

Und ganz Teukria löset das Herz vom dau-
renden Kummer.

Offen stehen die Thor'; aus fliegt man, das
dorische Lager

Und die verlassenen Orte zu schaun, und den
einsamen Meerstrand.

Hier der Dóloper Zelt', und hier des grausen
Achilles;

Hier war die Flotte gereiht; hier kämpften
sie oft in der Feldschlacht. 30

Über der Jungfrau Pallas Geschenk, das ver-
derbliche, staunt man,
Wie unbändiger Gröfse das Ross. Und der
erste Thymötes
Räth, in die Mauren geführt, auf die Höhe
der Burg es zu stellen;
Seis durch Verrath, seis weil schon nahete
Ilions Schickfal.
Kapys jedoch, und wer von besserem Sinne
beseelt ist, 35
Will der Danaer schlaunen Betrug und ver-
dächtige Gabe
Rasch in die Wogen gestürzt, und verbrannt
mit umloderndem Feuer;
Oder den Bauch ihm durchbohrt, und erforscht
die gehöhleten Winkel.
Unstät schwanket die Meng' in widerstreben-
der Neigung.
Jezo vor allen zuerst in dem Schwarm
nachströmendes Volkes, 40
Rennt, von Eifer entbrannt, Laokoon hoch von
der Burg her.
Elende! ruft er von fern; welch rasender
Wahn, o ihr Bürger!

Glaubt ihr hinweggefahren den Feind? und
hofft ihr, betruglos

Komme vom Danaervolk ein Geschenk? So
kennt ihr Ulyffes?

Hier find entweder geheim in dem Holz ver-
schlossen Achiver; 45

Oder das Rüstzeug ward auf unsere Mauren
gezimmert,

Hoch in die Häuser zu schaun, und der Stadt
zu nahen von oben;

Oder es laurt sonst Tücke. Dem Ross nicht
getrauet, o Teukrer!

Was es auch sei, mir bangt vor dem Danaer,
bring' er Geschenk auch!

Sprachs, und erhob mit Gewalt die unge-
heuere Lanze, 50

Und in die Seit' und den Bauch, den krumm-
gewölbten, des Unthiers

Schwang er hinein. Sie stand und erbebt'; im
erschütterten Schoofse

Tönete hohl ringsher und erscholl mit Gerassel
die Höhlung.

Und wenns Göttergeschick, wenn nicht das
Herz so verkehrt war;

Hatt' er bewegt, sie zu schänden mit Stahl, die
argolische Lauer. 55

Troja, du ständest annoch, du dauertest, Pria-
mus Felsburg!

Siehe, den Jüngling indess, die Händ' auf
den Rücken gefesselt,

Schleppen daher Berghirten mit grossem Ge-
schrei zu dem König,

Dardaner: welchen er sich, unerkant den
kommenden, willig, 55

Dafs dies schlau er bewirkt', und öffnete Troja
den Grajern, 60

Selbst darbot: hochtrozig im Geist, und auf
beides sich fassend,

Ob zu zerrütten durch Trug, ob sicherem Tode
zu fallen.

Rings in Begierde zu schaun ergiefst sich die
troische Jugend

Stürmisch umher, und sie eifern im Hohn des
gefangenen Grajers.

Jezo der Danaer Tücke gemerkt, und aus
einer Verschuldung 56

Lerne das sämliche Volk

Denn, wie im schauenden Kreise verwirrt, un-
bewafnet, er da stand,

Und mit den Augen die Schaaren der Phry-
gier rings umschaute:

Welch ein Gefild', ach! rief er, gewähret mir,
welch ein Gewässer

Zuflucht? oder was bleibet zuletzt mir Elenden
übrig? 70

Welchen das Danaervolk austöfst, und wel-
chem dazu noch

Selbst hier Strafe mit Blut die erbitterten Dar-
daner androhn!

Dieses Geseufz wandt' allen den Sinn, und
bändigte allen

Ungestim. Anzeige verlangen wir: wie und
woher er,

Was er bring', und welches Vertraun der Ge-
fangene trage. 75

Alles will Ich dir, König, und was auch
folge, nach Wahrheit,

Spricht er, gestehn; und nicht den argolischen
Stamm dir verleugnen.

Dieses zuerst! Nie soll, wenn zum elenden
Manne den Sinon

Unglück schuf, auch eitel und alsch ihn das
graufame schaffen!

Wenn durch Sage vielleicht vor deinem Ohre
der Name 80

Belus Sohn Palamedes ertönete, und des Be-
rühmten

Herlichkeit: welchen, um Schein unwahres
Verraths, die Pelasger

Schuldlos ganz, auf schnöde Verleumdungen,
weil er den Krieg nicht

Wollte, zum Tode verdammt, und jezt den
Entschlafnen betrauern:

Ihm zum Waffengenossen, verwandt durch Nähe
des Blutes, 85

Sandt' in früherer Jugend mich her mein dürf-
tiger Vater.

Als ungekränkt im Gebot er stand, und im
Rath der Gebieter

Blühet; trugen auch wir noch etwas Namen
und Ansehn.

Aber nachdem durch den Neid des ränkevol-
len Ulyffes

(Nicht Unkündiges red' ich) die obere Welt
er verlassen; 90

Schleppt' ich niedergebeugt mein dunkles Le-
ben in Schwermut,

Und ich gedacht' unwillig des schuldlos fallen-
den Freundes.

Auch nicht schwieg ich, der Thor! nein, gön-
net' es je das Geschick mir,

Kehret' ich je obfiegend zurück in die heimi-
sche Argos,

Bot ich zum Rächer mich dar, und erbitterte
jenen durch Drohung. 95

Nun mir zuerst der Verfall ins Weh; nun stets
von Ulysses

Neuer Beschuldigung Schrecken gehäuft; nun
dunkles Gezischel

Unter die Menge verstreut, und tückische
Waffen gesucht!

Nicht auch ruhet' er ja, bis zuletzt durch
Dienste des Kalchas —

Aber warum doch soll ich umsonst Unholdes
entwickeln? 100

Was noch gefäumt? Wenn alle für Eins die
Achiver ihr achtet,

Und das allein zu hören genügt; flugs übet
die Strafe!

Dies ja des Ithakers Wunsch! dies kauften sich
hoch die Atriden!

Jezo glühn wir entbrannt, zu erspähn und
zu forschen die Urfach,
Unvertraut mit so frevlem Betrug' und pelas-
gischer Arglist. 105

Ängstlich verfolgt er die Red', und spricht mit
heuchelnder Seele:

Oftmals wollten in Flucht von Troja schei-
den die müden
Danaer, und sich entziehen des Kampfs lang-
wieriger Arbeit.

Hätten sie nur es gethan! Doch oftmals wehrte
des Abgrunds

Düstere Woge sie ab, und die gehenden
schreckte der Südwind. 110

Aber zumeist, als schon aus Ahornbalken ge-
zimmert

Stand dies Ross, scholl rings plazregnender
Sturm in dem Äther.

Rathlos senden wir nun den Eurypylus, wel-
cher Apollo's

Ausspruch forschet, und vom Gotte die trau-
rigen Worte zurückbringt:

Blut verföhnt' euch die Wind', und eine ge-
opferte Jungfrau, 115

Als zu der ilischen Küste zuerst ihr Danaer
ausgingt: 140

Blut gewähre nunmehr Heimfahrt, und ein
Leben von Argos

Sei die Entfündigung! — Schnell, wie das
Volk anhörte den Ausspruch,
Staunten sie alle bestürzt, und es schauderte
kältender Schrecken

Durch ihr Gebein: wen fodre der Gott, wem
deute das Schicksal. 120

Aber der Ithaker schleppt den zukunftsahn-
den Kalchas 145

Unter das Volk mit Tumult; was doch dies
Göttergebot sei,

Fodert er. Jezo bereits weiffagten mir viele
des Schleichers

Graufam frevelnde That, und sahn in der Stille,
was ankam.

Zweimal fünf durchschweigt er der Tag', und
weigert verdeckt sich, 125

Irgend wen zu verrathen durchs Wort, und
dem Tode zu stellen. 150

Kaum von dem grossen Geschrei des Ithakers
endlich getrieben,

Öfnet er nach dem Vertrage das Wort, und
bestimmt dem Altar mich.

Beifall riefen ihm all'; und, was selbst jeder
gefürchtet,

Sahn auf des Einzigen Haupt, des Elenden,
gern sie gewendet. 130

Schon war der Tag des Fluches genaht: mir
drohte das Opfer,

Mir das gefalzene Schrot, und die heilige Bind'
um die Schläfen.

Aber dem Tod', ich bekenn' es, entriß ich
mich, sprengend die Fessel;

Und im morastigen Sumpfe die Nacht, von
Schilfen umdunkelt,

Lag ich, bis jene die Segel, wofern sie thäten,
gespannet. 135

Nie jezt hoff' ich zu schauen der Heimat alte
Gefilde,

Nie die trauesten Kinder, und ihn, den er-
sehnten Vater.

Ach, an ihnen vielleicht wird grausame Strafe
geübt sein

Meines Entfliehns, und die Schuld mit der
Elenden Tode gefühnet!

Drum bei den Oberen dort, und den waltenden
Mächten der Wahrheit, 140

Bei, wenn einige noch den Sterblichen irgend-
wo nachblieb,

Bei ungemakelter Treu! Erbarmung fleh' ich
dem Jammer,

Diesem! Erbarmung dem Herzen, das so Un-
würdiges duldet!

Ihm dem Weinenden geben wir Gnad',
und erbarmen uns willig.

Priamus selbst nun heißet zuerst ablösen des
Mannes 145

Fessel und engende Band'; und mit freund-
licher Rede beginnt er:

Wer du auch bist, gleich bann' aus dem
Sinn die verlorenen Grajer;
Uns gehörst du. Doch dies mir Fragenden
treulich gemeldet.

Wozu thürmten sie dort das entsezliche Ross?
wer erfand es?

Welches der Zweck? was für Religion? was
für Kriegesgeräthschaft? 150

Priamus so. Doch jener, voll Trugs und
pelasgischer Arglist,

Hub zu den Sternen empor die der Band' ent-
ledigten Hände:

Ihr, o ewige Feuer, mit nie zu verlezen-
der Obmacht,

Zeugt mir, und ihr, so ruft er, Altär', und
o Dolche des Greuels,

Die ich geflohn, und o Binden, die mich Sühn-
opfer geschleiert! 155

Mir ist erlaubt, der Grajer geheiligte Rechte
zu lösen;

Mir, zu hassen das Volk, und frei zu verkün-
digen alles,

Was es verhehlt; mich fesseln nicht mehr die
Geseze der Heimat!

Du nur bleib' in dem Wort', und, erhaltene
Troja, erhalt mir

Glauben und Treu; wenn Wahres ich bring',
und grofse Vergeltung! 160

Alles Vertraun der Achäer, und jegliche Hof-
nung des Krieges,

Ruhete stets auf Pallas, der Helferin. Aber
seitdem nun

Tydeus frevelnder Sohn, und des Unfugs Grüb-
ler Ulyffes,

Wagend das schickfalvolle Palladium aus dem
geweihten

Tempel zu ziehn, nach Ermordung der burg-
auffehenden Hüter, 165

Weggeraft ihr hehres Gebild, und mit blutigen
Händen

Frech an der heiligen Macht jungfräulichen
Schleier getastet;

Seit dem Tage verströmt', und entfloh ausglei-
tend den Rückweg,

Alles Vertraun, hin welkte die Kraft, und ge-
wandt war die Göttin.

Nicht mit bezweifelten Winken erklärt' uns
Tritonia solches. 170

Kaum war gestellt im Lager das Bild; da ent-
loderte schimmernd

Ihrem gehobenen Blicke die Glut, und die
Glieder herab rann

Salziger Schweiß, und sie selbst, dreimal von
dem Boden (o Wunder!)

Sprang sie empor, mit dem Schilde bewehrt
und der zitternden Lanze.

Schleunig in Flucht zu versuchen das Meer,
heißt Kalchas der Seher: 175

Pergamus steh' unbezwinglich argolischen Waf-
fen, wofern nicht

Neuen Wink sie in Argos geforscht, und die
Götterentscheidung

Heimgeführt, mit welcher sie ausgeschift in die
Meerflut.

Jezo, im Wind' absegelnd zur väterlichen
Mycene,

Holen sie Wehr und Göttergeleit; bald wieder
die Flut durch 180

Kommen sie plözlich daher. So ordnet die
Deutungen Kalchas.

Für das Palladium nun, und für die beleidigte
Gottheit,

Stellten sie dieses Gebild, um gewarnt zu
fühnen die Blutschuld.

Aber so ganz unmäfsig gebot aus verflochte-
nem Kernholz

Kalchas zu thürmen den Bau, und empor in
den Himmel zu leiten: 185

Dass kein fassendes Thor einführt' in die Mau-
ren das Bildnis,

Noch ihm vertraute das Volk in dem altenden
Dienste der Göttin.

Denn wenn euere Hände verletzt die Geschenke
Minerva's;

Dann würd' arges Verderb (o himmlische Mächt',
auf den Deuter

Wendet es!) Priamus Reich' und dem Phry-
giervolke bevorstehn. 190

Doch wenn euere Händ' in euere Stadt es ge-
führet;

Selbst würd' Asia dann zu des Pelops Mauren
mit Kriegsmacht

Kommen, und unsere Enkel beträf' einst dieses
Verhängnis.

So arglistigem Truge des meineidschwö-
renden Sinon

Wurde geglaubt, und es fielen durch Ränk' und
erzwungene Thränen 195

Sie, die nicht der Tydeid', und der Lariffäer
Achilles,

Nicht zehn kämpfende Jahre bezähmt, nicht
tausend der Schiffe.

Noch ein größerer jezt und weit graun-
vollerer Anblick

Stellt sich den Elenden dar, und verwirrt die
befremdeten Herzen.

Priester, gezogen durch Loos, war Laokoon
dort dem Neptunus, 200

Dem den gewaltigen Stier an den Festaltären
er weihte.

Siehe von Tenedos her, zwiefach durch stille
Gewässer

Nahn (ich erzähle mit Graun!) unermesslich
kreisende Schlangen,

Über das Meer sich dehnend, und streben zu-
gleich an das Ufer;

Denen die Brust, in den Wellen emporgebäumt,
und die Mähne 205

Blutroth aus dem Gewog' aufragt; ihr übriger
Leib streift

Hinten die Flut, und sie rollen unendliche
Rücken in Wölbung.

Laut mit Geräusch her schäumt das Salz; jetzt
drohn sie gelandet,

Und, die entflammeten Augen mit Blut durch-
strömet und Feuer,

Zischen sie beid', und umlecken mit regerer
Zunge die Mäuler. 210

Alle zerfliehn vor der Schau blutlos. Doch

sicheres Zuges

Gehn sie Laokoon an; und zuerst zween kind-

lichen Söhnlein

Dreht um den Leib ringsher sich das Paar

anringelnder Schlangen,

Schnüret sie ein, und, o Jammer! zernagt mit

dem Bisse die Glieder.

Drauf ihm selbst, der ein Helfer sich naht und

Geschosse daherträgt, 215

Fassen sie schnell, und knüpfen die gräßlichen

Windungen: und schon

Zweimal mitten umher, zweimal um den Hals

die beschuppten

Rücken geschmiegt, stehn hoch sie mit Haupt

und Nacken gerichtet.

Jener ringt mit den Händen, hinweg die Um-

knotungen drängend,

Ganz von Eiter die Bind' und schwärzlichem

Gifte befudelt; 220

Und graunvolles Geschrei hochauf zu den Ster-

nen erhebt er:

So wie Gebrüll auftönt, wann blutend der

Stier vom Altare

Floh, und die wankende Axt dem verwunde-
ten Nacken entschüttelt.

Aber sie beid' entrollen zum oberen Tempel,
die Drachen,

Schlüpfrigesⁿ Gangs, und ereilen die Burg der
erzürnten Tritonis, 225

Wo sie unter die Füß' und des Schilds Um-
kreis sich verbergen.

Jezo fürwahr durchbebet das Herz des
betroffenen Volkes

Tief die erschütternde Angst; und verschulde-
ten Frevel, so ruft man,

Büße Laokoon dort, der den heiligen Bau
mit der Kriegswehr

Schändete, und in den Leib her schwang die
entweihende Lanze. 230

Werde geführt zum Tempel das Bild, und die
mächtige Göttin

Angefleht, ruft alles

Stracks sind die Mauren getrennt, und der
Stadt Bollwerke geöffnet.

Aufgeschürzt ist alles zum Werk; hinrollende
Räder

Unter die Füße gelegt; und hanfene Taue dem

Halbe 235

Angestrengt. Nun steigt der Unglücksbau zu

den Mauern,

Schwanger von Wehr. Rings Knaben und

noch unbräutliche Mägdlein

Singen zum Fest, und freun sich das Seil mit

den Händen zu rühren.

Vor rückt jener, und stürzt hochdrohend hin-

ein in die Festung.

Ilion, Stadt der Götter! o Heimat, waffen-

berühmte 240

Burg des Dardanerstamms! viermal an der

Schwelle des Thores

Blieb er stehn, und im Bauch scholl viermal

Waffengerassel.

Doch fort dringen wir, unachtsam und geblen-

det von Wahnsinn,

Bis in der heiligen Burg wir gestellt das lei-

dige Graunbild.

Jezo entschließst auch Kassandra den Mund

annahendem Schicksal, 245

Der, auf des Gottes Gebot, nie sprach, daß

glaubten die Teukrer. 270

Wir durchjubeln die Stadt, wir Elenden, wel-
chen zuletzt nun

Stralte der Tag, und kränzen mit festlichem
Laube die Tempel.

Um nun dreht sich der Himmel, und her
vom Oceanus dringt Nacht,
Ganz in dunkle Schatten den Pol und die
Erde verhüllend, 250

Und den pelasgischen Trug. Die Dardaner
rings in der Festung
Liegen verstummt, und Schlummer umfängt die
ermüdeten Glieder.

Schon in gerüsteten Schiffen von Tenedos
kam der Argiver
Heeresmacht, durchschwebend die freundliche
Stille des Mondes,
Her zum bekannten Gestad': als hoch um des
Königes Steuer 255

Flammt' anzeigender Glanz, und geschützt durch
feindliche Götter,

Sinon geheim die im Bauche verschlossenen
Danaerhelden

Löst' und das fichtne Verschloß. An die Luft
giebt jezo geöffnet

Jene der Gaul: froh eilen, des hohlen Gebäus
sich entkerkernd,

Sthenelus und Theffandrus der Fürst, und der
graue Ulyffes, 260

Gleitend am Seile herab; auch Akamas mutig,
und Thoas,

Neoptolemus auch der Pelid', und der erste
Machaon,

Auch Menelaus, und selbst des Betrugs Werk-
meister Epeos.

Und sie bestürmen die Stadt, die von Wein
und Schläfe betäubt lag.

Niedergehaun find die Wächter; herein durch
entriegelte Thore 265

Strömen die Freund', und es gehn mitkundige
Schaaren vereinigt.

Noch war die Zeit, da Ruhe zuerst müh-
seligen Menschen

Annaht, und durch Göttergeschenk willkommen
sich einschleicht.

Jezo im Traum, o siehe, der jammervollste
Hektor

Schien mir vor Augen zu stehn, und bittere
Thränen zu weinen: 270



So wie vordem vom Gespanne geschleift, in
des blutigen Staubes
Schwärze gehüllt, und mit Riemen die schwel-
lenden Füße durchzogen.

Wehe mir, welche Gestalt! wie ganz verän-
dert von jenem

Hektor, der stolz heimkehrt' in erbeuteter Wehr
des Achilles,

Oder wann phrygische Glut in der Danaer
Flott' er geschleudert! 275

Rauh von Wuste den Bart, voll klebendes
Blutes sein Haupthaar,

Rings mit den Wunden genarbt, die zahllos
jener um Troja's

Heimische Mauren empfang. Selbst nun als
Weinender wähnt' ich

Anzureden den Mann, die traurigen Worte
beginnend:

O Dardania's Licht, o treueste Hoffnung
der Teukrer, 280

Wo ein so langer Verzug? Aus welcherlei
Gegenden, Hektor,

Kommst du Erwarteter nun? Wie sehr, da
so mancher der Deinen

Leichnam ward, da so manche Bekümmernis
Menschen und Stadt traf,
Schaun wir ermattet auf dich! O was Unwür-
diges hat dein
Heiteres Antlitz entstellt? Warum dort seh' ich
die Wunden? 285

Er kein Wort; nicht gab er dem Eiteles
Fragenden Säumnis;
Sondern aus innerster Brust aufbebende Seuf-
zer verathmend:

Fleuch, o der Göttin Sohn, und entreiß
dich, ruft er, den Flammen!
Feinde beherrschen die Stadt; hin stürzt die
erhabene Troja!

Gnug ist für Heimat gethan und Priamus!
Könnte mit Händen 290
Troja vertheidiget sein, sie hätt' auch diese ver-
theidigt!

Heiligthum und Penaten vertraut dir Ilios: sie
sein

Deines Geschicks dir Begleiter, für sie such'
andere Mauern,

Herliche, die nach Irren durch Meerflut end-
lich du aufbaust.



Sprachs, und trug mit den Binden zugleich
die gewaltige Vesta, 295
Und ihr ewiges Feuer aus unzugänglichen
Kammern.

Fern indeß durchwühlte die Stadt viel-
stimmiges Elend.

Lauter bereits und lauter, wie weit auch dem
Vater Anchises

Abgefondert das Haus, und bedeckt von Bäu-
men, zurückwich,

Tönt der schwellende Hall, und näheres Waf-
fengeklirr droht. 300

Und ich entfahre dem Schlaf; zu dem ober-
sten Giebel des Daches

Heb' ich den steigenden Lauf, und stehe mit
lauschenden Ohren.

Wie wenn in Saatengefilde die Glut mit der
tobenden Windsbraut

Einfällt, oder ein jäher, vom Berg' abtaumeln-
der Sturzbach

Äcker verschwemmt, Fruchtpflanzen verschwemmt,
und Werke der Rinder, 305

Und abschüffige Wälder entrast; unkundig er-
staunet,



Hoch das Getöf' anhörend, vom Felsengipfel
der Berghirt.

Nun war, nun handgreiflich der Glaub', und
der Danaer Arglist

Aufgedeckt. Schon krachte Deifobus räumige
Wohnung

Unter dem Brand des Vulkanus in Schutt;
auch Ukalegon nächst ihm 310

Lodert empor; weit glänzen igeische Sunde
dem Feuer.

Furchtbar tönt dort Männergeschrei, dort Klang
der Trompeten.

Waffen ergreif' ich betäubt, und es fehlt Ab-
sicht bei den Waffen.

Doch mit gesammelter Macht in den Streit
eindringen, und hülfreich

Rennen zur Burg, das brennt mir im Geist. Wut
spornt und Erbitterung 315

Blindlings die Seel', und herlich erscheints in
den Waffen zu sterben.

Schaue doch, Panthus anizt, den Geschof-
fen entflohn der Achiver,

Panthus, der Othryad', in der Burg ein Prie-
ster Apollo's,

Heilig Geräth, und Götter, die fliehn, und den
kindlichen Enkel

Schleppt er mit eigener Hand, und enteilt sinn-
los zu der Schwelle. 320

Panthus, wie steht gegründet das Heil?
wo schüzet ein Hort uns?

Kaum dies hatt' ich gesagt, da der Seufzende
solches erwiedert:

Da ist der Tag des Verderbs, der unflieh-
bare, Dardanus Kindern!

Troer waren wir einst! ach Ilion war, und der
Teukrer

Stralender Ruhm! Grimmvoll hat Jupiter alles
gen Argos 325

Übergeführt! In den Gluten der Stadt obwal-
ten Argiver!

Hoch in der Mitte der Burg steht dort, und
gewapnete Männer

Schüttet das Ross; und es sehürt Mordbrand
der Eroberer Sinon,

Troziges Muts. Ein strömen durch zwiefach-
offene Thore

Tausende, so viel je uns gesandt die große
Mycene. 330

Andere halten besetzt die engenden Wege mit
Kriegswehr

Gegengestellt; scharf raget der Stahl, mit schim-
mernder Klinge

Zuckend, zum Morde bereit. Kaum wagen
des Kampfes Versuch noch

Vordere Hüter der Thor', in blindem Gefecht
sich erwehrend.

So durch Panthus erregt und die Macht
der unsterblichen Götter, 335

Stürm' ich in Flamm' und in Waffen hinein,
wo die düstre Erinnys,

Wo das Getümmel mir ruft, und Geschrei auf-
tönet zum Äther.

Bald nun gehn mir gefällt Rhipeüs, und der
waffenberühmte

Epytus; bald auch Dymas und Hypanis nahen
im Mondschein,

Und an die Seit' uns häufen sie Macht; auch
der Jüngling Koröbus, 340

Mygdons Sohn. Erst neulich zum troischen
Lande geführt

Durch sein Geschick, denn ihn brannt' unfin-
nige Lieb' um Kassandra,

Bracht' er als Eidam Hülfe dem Priamus und
den Trojanern:

Unglückseliger, der, was die rasende Braut
ihm geweissagt,

Nicht vernahm! . . . 345

Als ich diese geschaart und den Kampf zu wa-
gen gefasst sah,

Füg' ich Ermahnung hinzu: O Jünglinge, Her-
zen, umsonst noch

Tapfer und kühn! wenn euch das äußerste mit
zu versuchen

Treibt der Mut; (wie jetzt das Geschick ent-
scheide, das seht ihr:

Weg sind die Götter geflohn aus Heiligthum
und Altären, 350

Alle, wodurch dies Reich sich erhob; bei
springt ihr der ringsum

Brennenden Stadt!) auf, sterben! und tief in
die Waffen gerennet!

Nur Ein Heil ist Besiegten, durchaus kein Heil
zu erwarten!

Riefs, und in Wut entbrannten die Jüng-
linge. Drauf, wie die Wölfe

Gehn durch düftere Nebel nach Raub, wann
 rasendes Hungers 355

Ungestüm sie wie blind ümtreibt, und mit
trockenen Kehlen

Harrt im verlassenen Lager die Brut: so durch
Waffen, durch Feinde

Wandeln wir, sicherem Tode geweiht, und zur
Mitte der Stadt hin

Strebet der Gang; schwarz hüllet der Nacht
umschwebendes Dunkel.

Wer kann jenes Gemezel der Nacht, wer
alle die Morde 360

Kündigen? wer mit Thränen die Meng' abrei-
chen des Jammers?

Staub ist die altende Stadt, die so viel Jahre
geherfchet.

Zahllos sind durch die Gassen gestreckte un-
kriegerische Leiber

Rings, und gestreckt durch die Häuser, und
selbst um der Götter gefeirte

Wohnungen. Doch nicht allein sinkt blutiger
Rache der Teukrer: 365

Oft auch kehrt dem Besiegten ins Herz anrin-
gende Tugend;

Und der besiegende Danaer fällt. Dort schre-
cket und dorthier
Jammer und Angst und Gestalten des vielfach
würgenden Todes.

Jetzt von den Feinden zuerst, in dem Schwarm
nachströmendes Volkes,
Beut sich Andrógeos dar, für Danaerschaaren
uns achtend; 370

Und er begrüßt unwissend uns selbst mit freund-
lichen Worten:

Rasch, ihr Männer, geeilt! Was doch für
säumende Trägheit

Lähmt euch? Andere raffen und tragen hin-
weg die entflammte

Pergamos; Ihr da entsteigt nun erst hochbor-
digen Schiffen!

Sprachs; und sofort (denn es kam nicht Ant-
wort, welche genug ihn 375

Sicherte) merkt' er sich selbst in umzingelnde
Feinde gefallen.

Plötzlich erstaunt blieb jener, an Fuß und an
Stimme gehemmet.

Wie wer im stachlichten Dorne die unvermu-
tete Natter

Trat, auf den Boden gestemmt, und in ängstlicher Eile zurückfloh,

Während sie Drohungen hob, und mit bläulichem

Half' empor schwoll: 380

Also entzitterte dort Andrógeos scheu vor dem

Anblick.

Doch wir stürzen hinan mit dicht umströmenden

Waffen,

Und die Erstarrten in Furcht, und des Orts

Unkundigen ringsum

Strecken wir hin. So lächelt das Glück dem

Beginne der Arbeit.

Jetzt des Erfolgs frohlockt mit feurigem

Mute Koröbus: 385

O wo zuerst, ihr Freunde, das Glück uns,

ruft er, des Heiles

Laufbahn zeigt, wo es günstig Gedeihn ankün-

diget, folgt ihm!

Auf, die Schilde vertauscht, und der Danaer

Kriegesgeschmeid' uns

Angefügt! List oder Gewalt, wer forschet das

am Feinde?

Waffen verleihen sie selbst! — So redet er; dann

mit dem Rosbusch 390

Ihn, des Andrógeos Helm, und des Schilds
auszeichnenden Feldschmuck,
Leget er an, und hängt das argivische Schwert
an die Hüfte.

Rhipeus auch, und Dymas zugleich, und die
sämtliche Jugend

Wapnet sich froh, und schlüpft in die frisch
erbeutete Rüstung.

Wir durchgehn der Pelasger Gewühl, unbe-
gleitet von Gottheit; 395

Und viel blutige Kämpf', in blinder Nacht
uns beegnend,

Heben wir an, und senden der Danaer viele
zum Orkus.

Andere fliehn zu den Schiffen hinab, und er-
eilen des Meeres

Sicheren Strand; selbst mancher erklimmt, vor
schmählicher Zagheit,

Wieder das mächtige Ross, und birgt sich im
traulichen Schoofse. 400

Ach vertraue dem Schuz unwilliger Götter
doch niemand!

Siehe, geschleppt ward jezo des Priamus
Tochter Kassandra,

Fliegend das Haar, vom Tempel und Heilig-
thum der Minerva,

Hoch zum Himmel gewandt die brennenden
Augen, vergebens:

Augen allein; denn es hemmte die zärtlichen
Hände die Fessel. 405

Nicht trug, solches zu schaun, in rasender Seele
Koröbus,

Und ein Verzweifelter sprang er zum Tod'
in die Mitte des Zuges.

Alle wir rennen ihm nach in das dichteste
Waffengetümmel.

Hier umstürmt uns zuerst vom erhabenen
Dache des Tempels

Unserer Freunde Geschoss, und klägliches Mor-
den erhebt sich, 410

Weil der Waffen Gestalt sie irrt' und der gra-
jische Helmbusch.

Dann auch die Danaer zürnen, im Schmerz
der entrissenen Jungfrau,

Und rings wüten geschaart sie heran: der ver-
wegene Ajax,

Atreus Doppelgeschlecht, und der Doloper
ganzes Geschwader.

Wie wenn gewandt auf einander die Wind'
aus berstendem Wirbel 415
Kämpfen, mit Zefyrus Notus zugleich, und von
östlichen Roffen
Eurus geführt; laut fauset der Wald, und es
tobt mit dem Dreizack
Nereus umschäumt, und erregt aus dem unter-
sten Grunde die Meerflut.
Jene sogar, die wir im dunkelen Schatten der
Nacht wo
Scheuchten mit unserm Trug', und umher durch
die Veste verjagten, 420
Kommen hervor; und zuerst erkennen sie unfre
gefälschten
Waffen und Schild', und bemerken den Ton
mishelliger Rede.
Alles vorbei! uns umschüttet die Zahl. Korö-
bus zuerst nun,
Durch Penéleos Hand, am Altar der gewap-
neten Göttin,
Stürzet in Blut; es erliegt Rhipeus, der Ge-
rechteste vormals 425
Aller im teukrischen Volk, und zumeist auf
Billigkeit achtend.

Anders der Götter Beschlufs! Auch Hypanis
sanken und Dymas,
Niedergebohrt von Genossen; auch dich hin-
gleitenden, Panthus,
Schützte die Frömmigkeit nicht und der heilige
Schmuck des Apollo.

Asche der Ilierstadt, und endende Flamme
der Meinen, 430

Zeugt, wie bei euerem Fall ich weder Geschofs
noch die Wechsel

Mied des Danaerkampfs; wie sehr, wenn Ge-
schick es vergönnet,

Dafs ich sänk', es verdient mein Arm! Los
reißen wir jetzt uns,

Ifitus mit, und Pelias mit, (ob schwer auch
von Alter

Ifitus geht, und Pelias schwer von Ulysses
Verwundung), 435

Stracks dorthin, wo Geschrei zu Priamus Woh-
nung uns abruf.

Dort nun welch ein Getümmel des Kampfs,
als waltete nirgend

Sonst der Krieg, als sänk' in der Stadt sonst
keiner dem Tode,

So unbändigen Grimm, und zum Hauf' an-
sprengende Grajer,
Schauen wir, und um die Schwelle den Sturm des
ziehenden Schilddachs! 440
Leitern haften gelehnt an die Wänd', auch
unter die Pfoften
Strebt man die Stufen hinan; abwehrende
Schild' an den Linken
Beut man dem Wurfe gedeckt, und ergreift
mit den Rechten die Giebel.
Aber die Dardaner ringen, die Thürm' und
der Wohnungen Dächer
Aufzurütten umher; hiermit, da das Ende sie
abfehn, 445
Trachten sie, als mit Geschoss, sich im äußer-
sten Tode zu wehren.
Auch goldstralende Balken, die Pracht uralter
Erzeuger,
Wälzt man herab; doch andre vertheidigen
unten den Eingang,
Blinkenden Stahl vorstreckend, und stehn in
gedrängeter Heerschaar.
Neu jezt hebt sich der Mut, den Palaß zu
schirmen des Königs, 450

Und mit erleichternder Hülfe die Kraft der
Befiegten zu stärken.

Schwell' und heimliche Thüre war dort,
ein häuslicher Durchgang,
Der des Priamus Zimmer verband, und ver-
borgene Pfoften

Hinterwärts: durch welche vordem, als blühte
die Herschaft,

Ohne Geleit die arme Andromache oft zu den
Schwähern 455

Pflegte zu gehn, und dem Ahnen das Kind
Astyanax hinzog.

Dort nun steig' ich hinauf zum Giebel des
obersten Daches,

Wo ihr eitles Geschoss herwarfen die elenden
Teukrer.

Jäh empor stand schwindelnd ein Thurm, auf
der Spize der Wohnung

Hoch zu den Sternen geführt, woher ganz
Troja gesehn ward, 460

Auch der Danaer Schiff', und weit das acha-
jische Lager:

Den, mit umwühlendem Eisen genaht, wo das
obere Stockwerk

Wackelnde Fugen gewährt', entrüttelten wir
dem erhabnen

Stand', und drängten ihn fort; der gelockerte
sinking, und plötzlich

Kracht er im Sturz, und herab auf der Danaer
Taufende weithin 465

Schmettert' er. Doch zum Erfaz drohn andere.

Weder Gestein auch

Raftet indess, noch was irgend Geschofs
ward . . .

Selber am Eingang nun und der vorder-
sten Schwelle, da stolzet

Pyrrhus einher, von Geschossen und ehernem
Schimmer umleuchtet:

Wie wenn ans Licht die Schlange, mit schäd-
lichem Kraute genähret, 470

Die in der Erde geschwollen den Frost aus-
harrte des Winters,

Jezo, der Hüll' entkleidet, und neu im Glanze
der Jugend,

Mit aufstrebender Brust herrollt den schlüpfri-
gen Rücken,

Bäumend zur Sonn', und dem Maul dreispal-
tige Zungen entschimmern.

Perifas trozet gefellt, Autómedon auch, des
Achilles 475

Lenker und Waffengenoss, und ganz die scy-
rische Jugend,

Die zum Palaß andringen, und Glut aufwer-
fen zum Giebel.

Unter den Ersten er selbst, mit ergriffener
Barte, durchschmettert

Rasch die gediegenen Schwellen, und wühlt
aus der Angel die Pfosten,

Starr von Erz; nach zerhacktem Gebälk nun
höhlt er der Bohlen 480

Festes Verschloß, und öffnet die weit aufga-
fende Mündung.

Hell steht drinnen das Haus, und hell die
langen Gemächer,

Wo einst Priamus weilt' und die Könige
grauender Vorzeit;

Und Wehrtragende schaut man gestellt an der
Schwelle des Eingangs.

Aber das innere Haus durchstürmt Wehklagen
und Aufruhr 485

Jammervoll; tief hallet im Inneren hohler
Gemächer

Weibliches Trauergeheul; zu den goldenen
Sternen erschallt Lerm.

Mütter in Angst durchirren die ungeheueren
Säle,

Halten die Pfoften umarmt, und ruhn mit ge-
hefteten Küffen.

Pyrrhus drängt mit des Vaters Gewalt; nicht
Riegel, und selbst nicht 490

Hemmen die Hüter fortan. Von dem häufigen
Stofse des Widders

Wackelt die Pfort', und es stürzen gesprengt
aus der Angel die Pfoften.

Durchgang bahnt die Gewalt; ein bricht, und
ermordet die Ersten,

Stürmender Danaer Schwarm; und rings von
Gewapneten wimmelts.

Nicht so, wann hochschäumend der Strom aus
gebrochenen Dämmen 495

Austrat, und mit Gestrudel des Baus Abweh-
ren besiegte,

Rollt er in Wut auf die Ebnen gedrängt, und
durch alle Gefilde

Raffet er Ställ' und Heerden hinweg. Neopto-
lemus sah ich

Selbst, wie er tobte zum Mord, und des Atreus

Söhn' an der Schwelle;

Hekuba sah ich, und hundert der Schnür', und

Priamus blutend 500

Auf dem Altar entweihen die selbstgeweihe-

ten Feuer.

Fünfzig Ehegemächer, die blühende Hoffnung

der Enkel,

Mit barbarischem Gold' und Siegsraub pran-

gende Pfoften,

Sanken dahin; es beherrscht, was Feuer ver-

schont, der Argiver.

Auch sein Schicksal vielleicht, des Pria-

mus, möchtest du forschen. 505

Als der eroberten Stadt Umsturz, und zerrüt-

tet der Wohnung

Schwellen er sah, und gedrungen den Feind

in die innersten Kammern;

Hüllet er Waffen, der Greis, um die kraftlos

bebenden Schultern,

Längst entwohnete Waffen, umsonst; mit dem

Stahle der Ohnmacht

Gürtet er sich, und rennt, wie zum Tod', in

die dichtesten Feinde. 510

Mitten im Raum des Palaſtes, dem kreifenden
Äther geöffnet,

Stand ein groſſer Altar, und zunächſt ein ge-
alteter Lorber,

Der, zum Altare geneigt, mit Schatten umfing
die Penaten.

Hekuba hier und die Töchter, umſonſt um
des Heerdes Erhöhung,

Wie aus nachtendem Sturme mit Angſt her-
ſchieſſende Tauben, 515

Saſſen dicht ſie gedrängt, und der Ewigen
Bilder umfaſſend.

Doch da ſie Priamus ſelbſt in des Jünglinges
Waffen gerüſtet

Schauete: Welch ein Gedanke des Grauns,
unglücklicher Gatte,

So dich zu gürtен in Wehr? O wohin doch
ſchwärmſt du? rief ſie.

Nein, nicht ſolcherlei Hülſ' und ſolche Ver-
theidiger fodert 520

Jezo die Zeit; nein, ob er auch ſelbſt da wäre,
mein Hektor!

Hieher rette dich doch! der Altar wird alle
beſchirmen;

Oder wir sterben zugleich! — So rufte sie
laut, und empfing ihn
Neben sich, und setzte den Greis an die hei-
lige Stätte.

Aber o schau, wie entschlüpfend aus Pyrr-
hus Morde Polites, 525
Einer von Priamus Söhnen, daher durch Ge-
schosse, durch Feinde,
Flieht in geseuleten Hallen entlang, und
verödeten Sälen,
Triefend von Blut. Ihn verfolgt mit zuckender
Wunde des Todes
Pyrrhus entbrannt; gleich hält ihn sein Arm, gleich
drängt' er den Speerstofs.
Als er zuletzt vor die Augen entrann und das
Antlitz der Eltern, 530
Sank er dahin, und verströmte mit vielem
Blute das Leben.

Priamus jezt, obgleich schon finsterer Tod ihn
umringet,
Doch nicht hielt er sich länger, der Stimm'
und des Zornes zu schonen.
Ha! dir Scheusal, rufet er aus, unmensch-
licher Frevler,

Müssen, wenn Huld im Himmel noch wohnt,
die solches beachtet, 535

Würdigen Dank die Götter verleihn, und Lohn
dir erwiedern,

Der dir gebührt! du, welcher des Sohns Aus-
tilgung mich selbst hier

Anschaun liefs, und dem Vater durch Mord
entweihte das Antliz.

Doch nicht jener, von dem du erzeugt dich
lügest, Achilles

That an Priamus also, dem Feind; Scheu trug
er und Ehrfurcht 540

Vor demütigem Flehn, und gab den verblute-
ten Leichnam

Hektors wieder der Gruft, und entsandte mich
selbst in die Herschaft.

Also zürnte der Greis, und warf ohnmäch-
tiges Schwunges

Sein wehrloses Geschoss, das sofort vom dumpfi-
gen Erze

Prallt', und gelähmt dahing an des Schilds
vorragendem Nabel. 545

Pyrrhus darauf: So melde denn dies, und
wandre mit Botschaft

Hin zu dem Vater Achilles! Bedenk' Ihm alle
den Frevel

Seines entarteten Sohns Neoptolemus treu zu
verkünden!

Jezo stirb! — So sprach er, und flugs den Er-
zitternden raft' er

Hin zum Altar, wie er schwankt' in vielem
Blute des Sohnes; 550

Flocht in die Linke das Haar, mit der an-
dern hub er das blanke
Mordschwert, und bis zum Hefte hinab in die
Seite verbarg ers.

So war Priamus leztes Geschick, so führte
zum Ausgang

Ihn sein Loos, der Troja in Brand, und nie-
dergestürzt sah

Pergamus; der, so viel einst Land' und Völker
beherischend, 555

Asia's Obmacht trug! Groß liegt am Gestade
der Leichnam,

Rumpf und Haupt, von der Schulter getrennt,
unkennbar und namlos.

Mich nun wahrlich zuerst umdrang ein
entsezlicher Schauer;

Und ich erstaunt', und dachte das Bild des
trautesten Vaters,

Als ich an graufamer Wunde den ihm gleich-
altrigen König 560

Sah aushauchen den Geist; und das Bild der
verlassnen Kräusa,

Auch das geplünderte Haus, und das Loos
des kleinen Iulus.

Rückwärts schau' ich, zu spähn, was noch um
mich für Gewalt sei.

All' entzogen sich müde dem Kampf, theils
sprangen sie mutlos

Nieder zur Erd', und theils mit verzweifelndem
Schmerz in die Flammen. 565

Schon war dort ich übrig allein, da die
Schwelle der Vesta

Hütend und still im Schuz des gesonderten
Ortes sich bergend

Tyndarus Tochter erschien; denn die stralende
Lohe des Brandes

Leuchtete mir, der ich irrt', und das Aug'
allseitig umhertrug.

Jene, die feindlichen Grimm um Pergamus
Sturz von den Teukrern, 570

Auch der Danaer Straf', und den Zorn des
verlassenen Gatten,

Fürchtete, sie Fluchgöttin für Troja zugleich
und die Heimat,

Hatte sich heimlich entfernt, und faß, den Al-
tären ein Abscheu.

Rasch entbrennt mir die Seele von Glut; und
ich eifre zu rächen

Unser gefallenes Reich in des frevelnden Wei-
bes Bestrafung. 575

Diese fürwahr soll Sparta noch schaun und
Mycene die Heimat,

Ganz unverlezt, und in nahem Triumph als
Königin wandeln?

Ehbund soll sie noch sehen und Haus, und
Väter und Kinder,

Stolz in troischer Frauen und phrygischer
Knechte Begleitung?

Priamus läge vom Stahle gewürgt? auf loderte
Troja? 580

Blutvoll hätte so oft dardanisches Ufer geströ-
met?

Nicht also! denn obgleich nicht gar denkwür-
digen Namen

Weibliche Strafe gewährt, und arm an Lobe
der Sieg ist;

Dennoch das Greuel getilgt, und bestraft zu
haben, wie billig,

Unfug, werd' ich gelobt! auch das Herz in
glühender Rachgier 585

Sättigen, bringt Labfal, und die Asche der
Meinigen föhnen!

Also stürmte die Seel', und ich flog, wie
rasendes Mutes:

Als mir hell, wie nimmer zuvor, sich dem
Auge zu sehen

Bot, und in lauterem Lichte die Nacht durch-
stralte die Mutter,

Herlich und hehr, als Göttin, wie schön sie
den Himmlischen jemals, 590

Und wie hoher Gestalt sie erscheint. An der
Rechten mich fassend,

Hemmete jen', und freundlich mit rosigem
Munde begann sie:

Sohn, wie so heftiger Schmerz empört un-
bändigen Zorn dir?

Was so getobt? und wohin ist die Sorge für
uns dir entflohen?

Willst du zuvor nicht schaun, wo matt von
lastendem Alter 595

Blieb dein Vater Anchises? ob lebt die Gemah-
lin Kröusa,

Auch ob Askanius lebt? Sie all' umwühlet der
Grajer

Schlachtengewühl ringsher; und wenn nicht
meine Beschirmung

Waltete, rasste die Flamme bereits, und vertil-
gender Mordstahl.

Nicht die verhasste Gestalt der Lakonerin,
Tyndarus Tochter, 600

Noch der gescholtene Paris; o nein, ungütige
Götter,

Götter zerstörten die Macht, und schmetterten
Troja vom Gipfel,

Schau umher! denn alles Gewölk, das jezo
verdunkelnd

Dir den sterblichen Blick abstümpft, und mit
dunstigem Nebel

Dick umflort, entreiß' ich dem sehenden. Du,
unerschrocken, 605

Höre der Mutter Befehl, und leist' ihr willig
Gehorsam.

Dort, wo zertrümmerte Lasten des Baus, und
von Felsen gerissne
Felsen du siehst, und wogen mit wirbelndem
Staube den Rauchdampf,
Zuckt Neptunus die Mauren, und hebt mit
gewaltigem Dreizack
Aufgerüttete Gründ', und die sämtliche Stadt
aus dem Lager 610
Wühlt er empor. Dort wüthet, gestellt auf
dem skäischen Thore,
Juno voran, und wild den verbündeten
Schwarm von den Schiffen
Ruft sie umgürtet mit Stahl . . .
Schon auf den Zinnen der Burg, schau her,
wie Tritonia Pallas
Leuchtend droht mit hellem Gewölk und ent-
sezlicher Gorgo. 615
Selbst entflammt die Achajer mit Mut und
helfenden Kräften
Jupiter; selbst erregt er auf Dardanerwaffen
die Götter.
Sohn, o beschleunige Flucht, und stell' ein
Ende der Arbeit.

Nirgend entbehrt, werd' ich sicher zur Vater-
schwelle dich leiten.

Venus sprachs, und verschwand in der Nacht
tiefschattendes Dunkel. 620

Sieh, Erscheinungen drohn graunvoll, und
Mächte der Götter,
Feindlich dem troischen Volk . . .

Jezo fürwahr schien ganz mir hinabzusenken
in Feuer

Ilium, und aus dem Grunde gewühlt die nep-
tunische Troja:

Wie, wenn hoch in Gebirgen die stattlichste
Orne der Vorzeit 625

Rings mit Eisen umhaun und häufigen Äxten,
und eifernd

Jetzt aus der Erd' aufwühlen die Ackerer, wie
sie beständig

Droht, und erbebt an den Ästen, und nickt
mit taumelndem Wipfel;

Bis, von entwurzelnden Wunden besiegt all-
mählich, noch Einmal

Laut sie erseufzt, und schmetternd, den Höhn
entrottet, hinabkracht. 630

Nieder steig' ich, von Gottheit geführt, und
durch Flammen und Feinde
Geh' ich einher; Raum beut das Geschoss, und
die Flammen entdrehn sich.

Aber nachdem ich zur Schwelle der Va-
terwohnung gelangt war,
Und zum bejahrten Palaß, und ich hoch in
die Berge zu retten

Wünschte den Vater zuerst, und zuerst auf-
suchte den Vater; 635

Weigert er fortzuleben, da Troja niedergestürzt
lag,

Und in Verbannung zu gehn. Ihr! rufet er,
denen das Blut noch
Jugendlich ist, und gestrengt in eigener Stärke
die Nerven,

Ihr da berathet die Flucht! . . .

Wenn die Unsterblichen mir ein längeres Le-
ben geordnet; 640

Hätten sie wohl mir erhalten das Haus. O ge-
nug und zu vieles

Sah ich an Einer Zerstörung, und blieb der
eroberten Stadt nach!

So, so leget den Leib, und: Friede dir! saget
zum Abschied.

Selbst mit der Hand mir find' ich den Tod. Auch
der Feind, sich erbarmend,
Wird nur nehmen die Wehr. Leicht ist der
Verlust der Bestattung. 645

Schon vorlängst, ein Verhafster den Ewigen,
frift' ich die Jahre

Kümmerlich; seit mich der Götter und Sterb-
lichen Obergebieter

Mit anwehendem Strale gerührt, und der
Flamme des Donners.

Also sprach er gefasst, und beharrete drob
unerschüttert.

Doch wir Thränenden flehn, ich selbst und die
Gattin Kräusa, 650

Auch Askanius fleht, und das Haus rings,
dass er nicht alles

Mit ausrotte, der Vater, und streb' in das
drängende Schicksal.

Jener versagt, und besteht, im Entschluss und
im Orte geheftet.

Wieder zum Kampf enttürm' ich, den Tod
mir Elenden suchend,

Denn welch anderer Rath, und welches Geschick noch erbot sich? 655

Ha, zu entheben vermöcht' ich den Fuß, dich, Vater, verlassend?

Hoftest du das? So Finstres entsank dem Munde des Vaters?

Soll nach der Götter Entschluß nichts mehr von der mächtigen Stadt sein,

Und fest haftet der Sinn, du gefellst der zerfallenden Troja

Dich und die Deinen mit Luft; dem Tod ist geöffnet der Zugang! 660

Bald von dem strömenden Blute des Priamus nahet sich Pyrrhus,

Der vor dem Vater den Sohn, am Altar abschlachtet den Vater!

Das wars, göttliche Mutter, warum durch Geschosse, durch Feuer,

Du mich entrast, daß ich mitten den Feind in den innersten Kammern,

Daß ich Askanius hier, und den Vater zugleich, und Kräusa, 665

Abgewürgt den einen im Blute des anderen, sähe?

Waffen mir her, bringt Waffen! uns ruft der
besiegende Tag ab!

Männer, zurück in den Kampf! laßt wieder
mich schaun die gedrängten
Danaer! Nie doch sinken wir all' ungerächet
dem Tode!

Wieder mit Stahl umgürt' ich den Leib, und,
gefaßt in der Linken, 670
Hängt mir am Arm der Schild; und fort aus
den Wohnungen stürm' ich.

Siehe da schlang um die Füße sich mir an der
Schwelle die Gattin,
Angeschmiegt, und zum Vater erhob sie den
kleinen Iulus.

Wenn du zu sterben enteilst, o nim zu
allem auch uns mit!

Doch wenn genommenen Waffen du kundiger
etwas vertrauest, 675
Schirme zuerst dies Haus! Wem bleibt dein
kleiner Iulus,

Wem dein Vater zurück, und die einst Gattin
du nanntest?

Also jammerte sie, mit Geschrei rings fül-
lend die Wohnung;

Als sich plötzlich erhob ein fetsam lautendes
Wunder.

Denn uns zwischen den Händen, im Anblick
traurender Eltern, 680

Siehe da scheint leicht her von der oberen
Scheitel Iulus

Spizig zu leuchten ein Glanz; und rings, un-
schädlich berührend,

Leckt um die weichlichen Locken die Flamm',
und umwaltet die Schläfen.

Wir die Erschrockenen zittern vor Angst, und
das brennende Haupthaar

Schütteln wir aus, und löschen mit Flut die
heiligen Feuer. 685

Aber der Greis Anchises erhob zu den Ster-
nen die Augen,

Fröhliches Muts, und streckte die Händ' aus-
rufend gen Himmel:

Jupiter, o wenn dich ein Gebet, Allmäch-
tiger, rühret;

Schau uns an! Nur dieses! Und macht uns
Frömmigkeit würdig;

Gieb doch Hül', o Vater, und kräftige
solche Verkündung! 690

Kaum hatt' alles geredet der Greis; und
mit plötzlichem Krachen
Donnert' es links einher, und hoch vom Him-
mel die Nacht durch
Schoß ein feuriger Stern mit hell nachziehen-
dem Glanze.

Ihn, der über das Dach des erhabenen Hau-
ses hinwegfuhr,
Sehen wir klarumstrahlt im idäischen Walde sich
bergen, 695

Und hell zeichnen die Bahn, denn die quer
hinstreifende Furche
Leuchtet entlang, und rings die Gegenden
dampfen von Schwefel.

Jezo hebt er besiegt sein Haupt zu den Lüf-
ten, der Vater,
Ruft die Himmlischen an, und grüßt dem heh-
ren Gestirn nach:

Nun nicht länger gefäumt! ich folg' euch,
Götter der Väter, 700

Wo ihr auch führt! Erhaltet das Haus, erhal-
tet den Enkel!

Euer ist jenes Gesicht; und in eueren Winken
ist Troja!

Wohl denn! ich folge dir, Sohn, und gefellt
dir geh' ich nicht ungern.

Jener sprach; und lauter bereits schallt
Flammengeprassel

Durch die Gebäud', und es nahn heifswogende
Gluten des Brandes. 705

Theuerster, jezo wohlan! auf den Nacken
mir seze dich, Vater!

Selber biet' ich die Schulter der Last; nicht
müdet die Arbeit!

Wie auch falle das Loos, doch Ein' und die
selbe Gefahr ist,

Doch Ein Heil ist beiden gewährt. Mein klei-
ner Iulus

Gehe gefellt an der Hand, und fernher folge
die Gattin. 710

Ihr, o Genossen des Hauses, vernehmt, was ich
sage, mit Sorgfalt.

Aufser der Stadt ist ein Hügel, worauf ein be-
jahrterer Tempel

Steht der verlassenen Ceres, und nah' ein al-
ter Cypressbaum,

Dess in heiliger Furcht Jahrhunderte schonten
die Väter.

Dorthin wollen wir all' auf verschiedenen We-
gen uns sammeln. 715

Trag' in der Hand, du o Vater, das Heilige,
samt den Penaten.

Mir, der aus blutigem Streit herkommt und
frischer Ermordung,

Ist sie zu fassen verwehrt, bevor mich lebende
Wasser

Abgespült.

Also sprach ich, und, neigend den Hals und
die mächtigen Schultern, 720
Breit' ich darauf ein Gewand und die Haut des
gelblichen Löwen,

Trete dann unter die Last. Rechts schmiegt
mein kleiner Iulus

Sich an die Hand, und begleitet mit kürzerem
Schritte den Vater;

Nachwärts folget das Weib. Durch Orte der
Finsternis gehn wir.

Und mich, welchen noch jüngst kein fliegen-
der Sturm der Geschosse 725

Kümmerte, oder entgegen getummelte Schaaren
der Grajer,

Schreckt nun jedes Gefäufel der Luft, regt
jedes Geräusch auf,
Dafs ich im Gang' oft stuze, für Bürde besorgt
und Begleitung.

Und schon naht' ich den Thoren der Stadt,
und schien mir des Weges
Schreckniffen allen entflohn; da ein plötzlicher

Laut zu den Ohren 730

Rasch wie von kommenden Tritten erscholl,
und der Vater, im Dunkel
Spähend: O Sohn, ausrief, o entfleuch, Sohn!
schaue, da nahn sie!

Funkelnde Schild' und der Erz' anzuckende
Schimmer erkenn' ich! —

Mir nun, ich weifs nicht welch' unfreundliche
Götter entrückten

Schnell den verworrenen Geist mir Erzitternden!

Denn da ich abwegs 735

Lenke den Lauf, ausbeugend bekannterem
Raume der Gassen,

Blieb mir Armen das Weib, ob entrast vom
Schicksal, Kräufa

Blieb mir zurück, ob vom Wege verirrt, ob
müde sich setzend,

Ach wer weiß! Nie ferner erschien sie unseren
Augen!

Auch nicht wandt' ich den Blick zur Verlore-
nen, noch die Befinnung, 740
Ehe den Hügel und Siz der alterthümlichen
Ceres

Schon wir erreicht. Hier endlich, wie alle
sich sammelten, fehlet

Sie allein, die Genossen und Sohn und Gatten
betäubend.

Wen nicht klaget' ich an, so Gott als Sterbli-
chen, sinnlos?

Was in der fallenden Stadt, o was Graufame-
res sah ich? 745

Unseren Sohn, und Anchises den Greis, und
die Teukrerpenaten

Geb' ich den Freunden zur Hut, im gewun-
denen Thale sie bergend;

Selber enteil' ich zur Stadt, und gürtete mir
leuchtende Wehr um.

Fest bleibts, alle Gefahr zu erneun, durch
alle Verwüstung

Troja's wieder zu gehn, und das Haupt zu
bieten dem Unheil. 750

Flugs zu den Mauren zuerst und der dunk-
kelen Schwelle des Thores
Eil' ich, wodurch ich gekommen, zurück, und
folge gewendet
Jeder beachteten Spur durch die Nacht, mit
forschendem Blicke.
Grauen dem Geist ringsher; auch die Still' ist
selber entsezlich.
Dann zu dem Hauf', ach wäre vielleicht, ach
wäre sie drinnen! 755
Wander' ich. Voll war ganz vom Danaer-
schwarme die Wohnung.
Alles vorbei! Es ersteigt die gefrässige Flamme
den Giebel,
Rollend im Wind'; hoch strudelt die Loh', und
brauset zur Luft auf.
Vorwärts geh' ich, und schaue die Burg und
Priamus Palaß.
Schon in verödeten Hallen am Heiligthume
der Juno 760
War als Hut mit Phönix bestellt der graue
Ulyßes,
Dass sie bewahrten den Raub. Ringsher alt-
troischer Reichthum,

Schätze, den brennenden Tempeln entraft, und
Tische der Götter,

Krüg' aus lauterem Gold', und erobertes
Feiergewand wird

Aufgehäuft. Auch Knaben und zagende Müt-
ter umher stehn 765

Langgereiht. . . .

Tollkühn wagend sogar den Laut zu erheben
im Dunkel,

Füllt' ich die Gassen entlang mit Geschrei, und
traurig Kräusa

Rief umsonst von neuem und stets von neuem
mein Ausruf.

Während ich suchte, um die Häuser der Stadt
ungebändiget rasend; 770

Schien der Elenden Bild, und die eigne Ge-
stalt der Kräusa,

Mir vor den Augen zu stehn, in höherem
Wuchse, denn vormals.

Und ich erstaunt', auf bäumte das Haar, und
es stockte der Laut mir.

Sie nun redete so, die tröstenden Worte be-
ginnend:

Was ist so unmäfsig dem Schmerz nach-
hängen für Labfal, 775

O mein süfser Gemahl? Nicht ohn' obwaltende
Götter

Traf dies ein! Nicht sollte von hier mitgehen
Kräufa!

Nein, dir versagts das Geschick, und der Gott
des hohen Olympus!

Ferne Verbannungen nun, unermefsliche Wo-
gen durchpflügst du, 780

Bis du Hesperia findest, das Land, wo ein Ly-
dier fette 780

Männergefilde durchrollt, sanftwallendes Zu-
ges, der Thybris.

Dort wird heiteres Glück, Herschaft, und fürst-
liche Gattin,

Dir zum Loos. Nicht länger geweint um die
theure Kräufa!

Nicht ja der Myrmidonen und Dóloper stolze
Besizung

Werd' ich schaun, noch zum Dienste der grajischen
Mütter hinweggehn, 785

Dardanus Tochter, und Schnur der Ida-
lia! . . .

Nein, mich hemmet alhier die erhabene Mutter
der Götter.

Lebe nun wohl, und erhalte des Sohns, des
gemeinsamen, Liebe!

Als sie die Worte gesagt, und ich weint',
und vieles zu reden

Trachtete, floh sie hinweg, und verschwand in
wehende Lüfte. 790

Dreimal strebt' ich hinan, um den Hals ihr die
Arme zu schlingen;

Dreimal vergeblich gehascht entfloh aus den
Händen das Bildnis,

Wie leichtwehende Wind', und geflügeltem
Schlase vergleichbar,

Also schwand mir die Nacht, und zurück zu
den Meinigen kehr' ich.

Neue Gefährten daselbst in unermesslicher
Anzahl 795

Find' ich zusammengeströmt mit Bewunderung,
Mütter und Männer,

Jugend, gesammelt zur Flucht, ein erbar-
mungswerthes Gewimmel.

Ringsher drängeten jene, mit Mut und Habe
sich bietend,

Welcherlei Land' ich auch immer im Meer
auffuchte zum Anbau.

Jezo entstieg glanzvoll den erhabenen Spizen
des Ida 800

Lucifer, führend den Tag; und die Danaer
hielten umlagert

Alle Thor', und verlag't war jegliche Hof-
nung des Heiles.

Weichend dem Loof', erhuh ich und trug zum
Gebirge den Vater.

INHALT.

Ä N E İ S.

D R I T T E R G E S A N G.

I N H A L T.

Verfolg der Erzählung. Äneas, mit zwanzig Schiffen auswandernd, wird vom Anbau in Thracien durch ein Wunder geschreckt. Misodeutung des delischen Orakelspruchs führt ihn nach Kreta, wo er seine Bestimmung Italia deutlich erfährt. Weissagung der Harpyen auf den Strofaden. Spiele bei Aktium. In Epirus Andromache und der profetische Helenus, der ihm den Weg vorzeichnet. Fahrt unter Italien, die Meerenge vorbei, zu den Cyklopen am Ätna, dann um Sicilien nach Drepanum auf der Westseite, wo Anchises stirbt. Vom Wege nach Italien treibt ihn der Sturm nach Afrika.

Ä N E İ S .

D R I T T E R G E S A N G .

Als nun Afia's Macht und das Volk des
Priamus schuldlos
Auszurotten gefiel den Unsterblichen, als die
erhabne
Ilios sank, und in Schutt aufdampft die neptu-
nische Troja;
Ferne Verbannungen jetzt und verlassene Lande
zu suchen,
Treibt uns hinweg der Götter Verkündigung;
und wir erbaun uns 5
Unter Antandros die Flott' und den Höhn des
phrygischen Ida,

Zweifelnd, wohin das Geschick uns trag', und
wo Ruhe vergönnt sei;

Und wir versammeln die Schaar. Kaum war
im Beginne der Sommer,
Und Anchises befahl dem Geschick zu entfalten die Segel;

Als ich die heimischen Ufer bethrânt und die
Hafen verlasse, 10

Und das Gefild', einst Troja genannt. Land-
flüchtig entsegl' ich,

Auch die Genossen, der Sohn, obwaltende
Mächt', und Penaten.

Fern ist ein Land, weiträumig an Flur,
und geweihet dem Mavors,
Thracier bauns, vormals das Gebiet des Tyrannen Lykurgus:

Troja's Volke von je Gastfreund', und verbundene Penaten, 15

Weil noch währte das Glück. Hier jezt am
krummen Gestade

Gründ' ich Mauren zuerst, mit feindlichem
Schicksal gelandet;

Äneaden benenn' ich vom eigenen Namen die
Bürger.

Opfer bracht' ich nunmehr der dionischen
Mutter und andern
Vorbedeutenden Mächten des Baus, und schlach-
tet' am Ufer 20
Einen glänzenden Stier dem erhabenen König
des Himmels.
Nahe dabei war ein Hügel, worauf Kornellen-
gesträuche
Wucherten, und mit Schaften gedrängt auf-
starrte die Myrte.
Dorthin wandt' ich den Schritt; und indem ich
grünende Waldung
Rang aus der Erde zu drehn, um in Laub
die Altäre zu hüllen, 25
Seh' ich die gräßliche Schau des seltsam lau-
tenden Wunders.
Denn wie zuerst ich im Boden den Strauch
aus zerrissenen Wurzeln
Rüttele, fleuſt an jenem das Blut in dunke-
len Tropfen,
Und es befleckt mit Verwesung das Land.
Ein erkältender Schauder
Raft mein Gebein, und es starrt von frostigem
Schrecken das Herzblut. 30

Drauf dem anderen auch das schwanke Ge-
sproß zu entrütteln,

Tret' ich hinzu, um völlig den Grund zu er-
kennen des Wunders;

Auch dem anderen dringt schwarztropfendes
Blut aus der Rinde.

Unruhvoll und bestürzt, verehr' ich die ländli-
chen Nymfen,

Und, der den getischen Fluren gebeut, den
Vater Gradivus; 35

Dafs sie zum Heil umlenken die Schau, und
die Drohungen mildern.

Aber sobald ich zum dritten mit mehr Anstren-
gung den Schöfsling

Aufzieh', und mit den Knieen gestemmt an-
ringe dem Sande;

(Meld' ich es, oder verstumm' ich?) ein Jam-
mergetön aus dem Hügel

Klagt von unten herauf, und es schallt zu den
Ohren der Ausruf: 40

Wehe, warum mich, Äneas, zerfezeft du?

Schone des Todten!

Schon', unfrohm zu entweihen die Hand!

Nicht wuchs ich in Troja

Dir ein Fremdling empor, noch rinnt dies
Blut aus Gehölze.

Fleuch die graufamen Land', o fleuch dies
geizige Ufer!

Denn Polydorus bin Ich! Hier barg mich
durchborender Waffen 45

Eiserne Saat, die keimend aus spizigen Lan-
zen ergrünte.

Jezo von Schrecken und Angst in zagen-
der Seele bewältigt,

Stand ich erstaunt; auf bäumte das Haar, und
es stockte der Laut mir.

Seinen Sohn Polydorus, mit köstlichem
Schaze des Goldes,

Sendete Priamus einst ingeheim zu erziehen,
der Arme, 50

Thracia's Könige hin, da er schon mistroute
den Waffen

Ilions, und er umringt von Belagerung sahe
die Mauern.

Der, wie das teukrische Reich hinfank, und
das Glück sich entwandte,

Folgt' Agamemnons Macht und siegenden Waf-
fen, verlezend

Alles Recht. Er ermordet des Priamos Sohn,
und gewaltsam 55

Nimt er das Gold. Was nicht von der Sterb-
lichen Herzen erzwingst du,
Grauliche Goldesbegier! — Da die Angst den
Gebeinen entflohn war,

Jetzt den erkohrenen Fürsten des Volks, und
vor allen dem Vater,

Meld' ich der Ewigen Drohn, und fodere,
was der Entschluß sei.

Gleich ist allen der Sinn, aus dem frevelnden
Lande zu weichen, 60

Fern gastschändendem Gräuel, und Wind zu
gewähren der Flotte.

Feierlich ehren wir nun Polydorus Leiche:
gehäuft wird

Hoch zum Hügel die Erd'; es stehn Altäre
den Manen,

Traurig in düstere Binden gehüllt und dunkle
Cypresse;

Und rings ilische Fraun, die das Haar nach
der Weise gelöset. 65

Dann wird lauliche Milch aus schäumenden
Näpfen, und drüber

Heiliges Blut aus Schalen geströmt; und nach-
dem wir der Seele

Ruh im Grabe geschafft, wird laut noch geru-
fen der Abschied.

Drauf, wie die Flut Zutrauen erbot, und
sie freundliche Winde

Sänftigten, und in das Meer sanftfäuselndes
Wehen hinausrief; 70

Ziehn die Genossen die Schiffe hinab, und er-
füllen die Ufer.

Wir entsteuren dem Port, und zurück gehn
Fluren und Städte.

Heilig erhebt sich im Meer ein wohlbe-
stelletes Eiland,

Lieb der nereïschen Mutter, und lieb dem
Ägäer Neptunus:

Welches der schnellende Gott, da zuvor es um
Küsten und Ufer 75

Irrt', an Gýaros hohes Geklipp und Mýkonos
festband,

Und unbewegt zu stehn ihm verlieh, und Sturm
zu verachten.

Hieher kommen wir müd'; im sicheren Hafen
empfängt uns

Delos; wir treten ans Land, und grüßen die
Stadt des Apollo.

Anius, König der Männer zugleich und Prie-
ster des Phöbus, 80

Binden der Weih' um die Schläfen gedreht
und heiligen Lorber,

Wandelte her, und erkannte den alten Freund
in Anchises;

Hand wird gefüget in Hand, und wir gehn in
die gastliche Wohnung.

Phöbus Tempel, erbaut von altendem Steine,
verehrt' ich:

Gieb, Thymbräer, doch eigenen Heerd, gieb
Mauren den Müden, 85

Stamm und bleibende Stadt. O erhalt für
Troja die andre

Pergamos, und was der Danaer liefs, und der
herbe Achilles!

Wer, der uns führt? wo schweifen wir hin?
wo gründen wir Wohnung?

Gieb uns, Vater, den Wink, und verständige
selber die Herzen!

Kaum war geredet das Wort; da erzitterte
plötzlich die Gegend, 90

Schwellen umher, und Lorbergebüsch, und es
bebe von Grund auf

Rings der Berg; dumpf scholls in entschlossene-
ner Höhl' um den Dreifuß.

Demutsvoll sinkt alles zur Erd'; und es tönet
die Stimm' her:

Dardanus hartes Geschlecht, wo euch von
dem Stamme der Väter

Zeugte die Erd' im Beginn, da wird sie mit
fröhlicher Scholl' euch, 95

Die heimkehren, empfahn. Auf, späht die be-
jahrete Mutter.

Dort wird Äneas Haus ringsum obherschen
den Landen,

Er, und die Söhne der Söhn', und die spät
aufwachsenden Enkel.

So weiffagte der Gott; laut hebt sich in
stürmischem Aufruhr

Jubelgetön; und es fraget ein jeglicher, wel-
cherlei Mauern 100

Jene doch fein, und wohin aus der Fremd'
heimfodere Phöbus.

Jezo erwog der Vater die Denkmal' alter
Geschlechte:

Hört, ihr Fürsten, und lernt, so redet er, euere
Hofnung.

Mitten im Meer liegt Kreta, des herrschenden
Jupiters Eiland,

Wo der idäische Berg und die Wiege ist un-
seres Stammes. 105

Hundert mächtige Städte bewohnen sie, frucht-
bare Reiche;

Auch der erhabene Vater, wo recht das Ge-
hörte mir einfällt,

Teukros: welcher zuerst, am rhöteischen Ufer
gelandet,

Sich zum Reich auswählte den Ort. Nicht
Ilion stand schon,

Noch die pergamische Burg; sie bewohneten
unten die Thäler. 110

Dort stammt Cybele her, und dort korybanti-
sche Erze,

Samt dem Idagehölz; dorthier das stumme Ge-
heimnis,

Und, vor den Wagen gespannt der herrschen-
den Mutter, die Löwen.

Drum wohlan, und wohin die Unsterblichen
führen, gefolget!

Sühnt die Mächte der Wind', und steurt zu
dem gnosfischen Eiland. 115

Auch nicht fern trennt jenes der Raum; wenn
nur Jupiter beisteht,

Ruht mit dem dritten der Tage die Flott' am
kretischen Ufer.

Also sprach er, und weihte die schuldige
Pflicht den Altären:

Seinen Stier dem Neptunus, den Stier dir,
schöner Apollo,

Schwarz dem Sturme sein Lamm, und weifs den
glücklichen Zefyrn. 120

Sage fliegt, dafs vertrieben Idómeneus
wandre, der König,

Aus dem ererbeten Reich, und Kreta's Ufer
geräumt sei;

Nirgendwo haufe der Feind, und die Wohnun-
gen stehen verlassen.

Jetzt aus Ortygia's Port entfliegen wir durch
die Gewässer:

Naxos umtaumelte Berge vorbei, und die grüne
Donusa, 125

Paros blendende Höhn, und Oléaros, und die
Cykladen

Streifen wir, rings in der Flut, und die Wal-
lungen engender Inseln.

Mutiges Schiffergeschrei, vielfach wetteifernd,
erhebt sich:

Heimwärts! Kreta gesucht, und die Urgroß-
väter! ermahnt man;

Steigender Wind vom Steuer verfolgt die rü-
stige Meerfahrt, 130

Bis wir zuletzt anrauschen zum Strand' uralter
Kureten.

Rasch nun gründ' ich die Mauren der aus-
erkohrenen Pflanzstadt,

Die ich Pergámea nenn'; und die Meinigen,
fröhlich des Namens,

Heiß' ich lieben den Heerd, und die Burg
aufthürmen den Häusern.

Fast schon standen erhöht am trockenen Strande
die Barken; 135

Ehen und neue Gefilde betrieb die geschäftige
Jugend;

Wohnungen gab ich und Zucht: als schnell zum
Verderben den Gliedern,

Aus weit stockender Luft, und erbarmungswür-
dig daherkam,

Bäumen zugleich und Saaten, die tödliche
Seuche des Jahres.

Manche verathmeten schon ihr süßes Leben,
und andre 140

Schleppten den Leib hinfällig; auch Sirius
fengte die Felder;

Falb verdorrte das Kraut, und brodlos krankte
die Saatflur.

Schleunig zurück auf der Flut zu Ortygia's
hehrem Orakel

Heißt der Vater mich gehn, und um Gnad' an-
rufen den Phöbus:

Welches End' er bestimme der Noth, von wan-
nen des Elends 145

Hülfe zu spähn er gebiete, wohin zu lenken
die Meerfahrt.

Nacht wars; und in den Landen, was ath-
mete, deckte der Schlummer.

Siehe, die heiligen Göttergebild' und Phryger-
penaten,

Die ich von Troja zugleich aus der Stadt auf-
flammendem Brande

Rettete, scheinen nunmehr vor den Blick zu
treten dem schlaflos 150

Liegenden, deutlich erkannt in heller Umschimmerung, wo sich
Klar durch offene Gitter der Wand eindrängte
der Vollmond.

Sie nun redeten so, die tröstenden Worte beginnend:

Was in Ortygia hätte dir Kommenden Phöbus geweiffagt,

Meldet er hier, uns selber, o schau, zu den
Schwellen dir sendend. 155

Wir, die aus Troja's Brande gefolgt sind deiner Bewafnung,

Wir, die in deinem Geleit hochwogige Meere durchsteuert,

Werden dir unter die Sterne die kommenden Enkel erheben,

Werden der Stadt Obherrschaft verleihn. Bau mächtige Mauern

Mächtigen; und nicht scheue der Flucht langwierige Arbeit. 160

Nein, du vertausche den Siz. Nicht dies Meer-
ufer befahl dir,

Noch will, dafs du in Kreta dich anbaust, Phöbus Apollo,

Westlich lieget ein Land, Hesperia nennt es
der Grajer,

Altendes Ruhms, durch Waffen gelobt und er-
giebige Scholle:

Einst vom önotrischen Volke bewohnt; nun heisst
es, die jüngern 165

Nannten es Italerland, von Italus Namen, des
Führers.

Dort wird eigener Siz uns empfahn; denn Dar-
danus stammet

Dort und Iasius her, der Urahn unfres Ge-
schlechtes.

Dies unfehlbare Wort dem altenden Vater zu
melden,

Hebe dich froh. Des Korythus Stadt und Au-
sonia's Lande 170

Such' er. Diktäische Fluren versagt dir Jupi-
ters Allmacht.

Tief erstaunt ob solchem Gesicht und den
Worten der Götter,

(Denn nicht wars Traumbild; nein klar zu er-
kennen ihr Antlitz

Glaubt' ich, die sprechende Mien', und in heili-
gen Binden das Haupthaar;

Auch war ganz mir der Leib von frostigen
Schweissen umströmet): 175

Raff' ich empor vom Lager den Leib, und
strecke zum Himmel

Rückwärts gebogene Hände mit Ruf, und
sprenge verehrend

Lauteren Wein auf den Heerd. Dann froh
nach vollendetem Opfer,

Meld' ich die That dem Anchises, genau ihm
alles eröffnend.

Jener erkennt das Doppelgeschlecht zwiefacher
Erzeuger, 180

Und daß ihn neues Verfehn altväterlicher Orte
geteuschet.

Sohn, beginnt er, o Sohn, den Ilions
Schicksal umhertreibt,

Solcherlei Loos hat einzig mir schon Kassandra
geweissagt.

Dies, nun denk' ich zurück, sollt' unserem
Stamme bevorstehn;

Oft von Hesperia sprach sie, und oft von itali-
scher Herrschaft. 185

Doch wer glaubte, daß je hesperischen Küsten
die Teukrer

Naheten? wen wohl rührten Kassandra's Ah-
nungen damals?

Auf, dem Apollo gefolgt, und dem besseren
Rathe gehoramt!

Also der Greis; frohlockend dem Wort
willfahren wir sämlich.

Dort auch räumen wir jezo den Siz, und we-
nige lassend, 190

Segeln wir aus, und laufen in hohlem Gebälk
durch die Meerflut.

Als in die offene See wir bereits aufsteur-
ten, und nirgends

Einiges Land noch erschien, rings Himmel und
rings nur Gewässer;

Jezt hing über das Haupt mir ein bläuliches
Regengewölk her,

Nacht mitbringend und Sturm; und es schauerte
düster der Abgrund. 195

Schnell nun wühlen die Winde das Meer auf,
fürchterlich steigen

Brandungen; uns, die Zerstreuten, umwogt un-
ermesslicher Strudel;

Eingehüllt ist in Regen der Tag, und den
Himmel entraft rings

Träufelnde Nacht, rings zuckt aus geborstenen
Wolken die Leuchtung.

Abgestürmt von der Bahn, durchtreiben wir
blinde Gewässer. 200

Selbst nicht Tag am Himmel und Nacht zu er-
kennen, gestehet,

Noch sich des Wegs zu besinnen, in tobender
Flut Palinurus.

Drei unsichere Sonnen in blind umdrängendem
Düster

Irren wir durch das Gewog', und drei unge-
stirnete Nächte.

Jetzt am vierten der Tag' erhob sich endlich
dem Anblick 205

Land, fern traten hervor Berghöhn, und es
wirbelte Rauch auf.

Hurtig die Segel gefenkt, und Ruder geraft;
ungefäumt dann

Drehn sie mit Kraft anstre bend den Schaum,
und durchfegen die Bläue.

Mich, der den Wogen entrann, herbergt
der strofadischen Inseln

Ufer nunmehr. Strofaden mit grajischem Na-
men genennet, 210

Ruhn sie im grossen ionischen Meer: wo die
 grause Celäno

Wohnt und die andern Harpyen zugleich, seit
 ihnen gesperrt ward

Phineus Haus, und gescheucht sie die vorigen
 Tische verliessen.

Nicht heillofsere Schau droht wo, und gräfsli-
 cher niemals

Hob sich aus stygischen Wogen ein Fluch und
 Verderben der Götter. 215

Jungfraunhaft der Vögel Gesicht, scheufelig des
 Bauches

Ekler Erguss, auch die Hände gekrallt, und
 von Hunger das Antlitz

Immer gebleicht . . .

Als hieher wir gelangt in die Bucht ein-
 steuerten; siehe

Fröhliche Rinderheerden erblicken wir rings
 in den Feldern, 220

Rings der Geisse Geschlecht in dem Graf',
 ohn' einigen Hüter.

Rasch wird gestürmt mit dem Stahl; Unsterb-
 liche ruft man und selber

Jupiter her zum Theile des Raubs; und am
krummen Gestade

Häuft man schwellende Lager, und schmauft
des leckeren Festmahls.

Plötzlich in lausendem Sturz graunvoll von dem
Fellengebirge 225

Nahn die Harpy'n, und schwingen mit hallen-
dem Laute die Flügel;

Und sie zerraffen den Schmaus, und mit Un-
rath schänden sie alles,

Durchgewühlt; ihr Geschrei tönt grafs zum
scheußlichen Aushauch.

Wieder im Schoofse der Thalwindung an ge-
wölbeter Felswand,

Unter der Bäume Verschloß ringsher und grau-
fer Umschattung, 230

Ordnen wir unsere Tisch', und erneuen die
Glut den Altären.

Wieder aus anderem Raume der Luft und ver-
borgenen Winkeln

Tönet der Schwarm, und umfliegt mit kralli-
gen Klauen die Beute;

Und sie entweihn mit dem Munde das Mahl.
Jetzt, Waffen zu nehmen,

Und zu bekriegen das Gräuelgezücht, ermahn'
ich die Freunde. 235

Gern wird, was ich befohlen, gethan: in den
hüllenden Kräutern

Legen sie Schwerter umher, und bergen ver-
heimlichte Schilde.

Jezo sobald abstürzend sie laut durch die krum-
men Gestade

Töneten; giebt sein Zeichen aus hohlem Erze
Misenus

Hoch von der Wart': an stürmen zum seltsamen
Kampf die Genossen, 240

Dafs sie mit Stahl ausschänden des Meers un-
holde Gevögel.

Doch auch keine Gewalt an dem Flaum, noch
Wunden am Rücken

Fühlet der Schwarm; er entrauscht in beschleu-
nigter Flucht zu dem Äther,

Angenageten Raub und garstige Spuren ver-
lassend.

Eine nunmehr fafs nieder auf luftiger Klippe,
Celäno, 245

Graunweiffagerin sie, und stürmt aus dem Bu-
sen den Ausruf:

Krieg für gemordete Rinder sogar und der
Farren Erlegung,

O Laómedontiden, noch Krieg zu erheben ge-
denkt ihr,

Und schuldlose Harpy'n aus dem Vatergebiet
zu vertreiben?

Nun so vernehmt mein Wort, und präget es
wohl in die Seele: 250

Was dem Phöbus der Herscher der Welt, mir
Phöbus Apollo

Angefragt, euch selbst ich der Furien älteste
melde.

Gen Italia lenkt ihr den Lauf mit erfliehen
Winden;

Gen Italia kommt ihr, und dürft in den Ha-
fen hineingehn.

Doch nicht eher umringt ihr die Stadt der Ver-
heißung mit Mauern, 255

Als bis gräßlicher Hunger und unseres Mor-
des Gewaltthat

Euch die benageten Tische hinabzuschlingen
genöthigt.

Sprachs, und zurück in den Wald mit ent-
raffenden Fittigen floh sie.

Aber von plötzlicher Angst erstarrte das Blut
den Genossen,

Eiskalt; allen verzagte das Herz; nicht länger
mit Kriegswehr, 260

Nein mit Flehn und Gelübd' ermahnen sie Frie-
den zu fodern,

Ob Göttinnen sie sein, ob gräßliche Vögel des
Fluches.

Siehe der Greis Anchises, die Händ' aus-
streckend am Ufer,

Ruft die erhabenen Mächt', und verkündigt
schuldige Ehren:

Götter, o wehret dem Drohn; lenkt ab, ihr
Götter, das Unheil! 265

Rettung schaft uns Frommen verföhnt! — Dann
heißt er vom Ufer

Trennen das Seil, und lösen das aufgewickelte
Tauwerk.

Südwind spannte die Segel; einher durch
schäumende Wasser

Fliegen wir, so wie zum Laufe der Wind und
der Steuerer antrieb.

Schon erscheint in der Flut mit grünenden
Hainen Zakynthos, 270

Auch Dulichion, Same, und Neritos starrende
Felshöhn;

Ithaka's ödem Gestein, dem Reich des Laertes,
entfliehn wir,

Alle verwünschend das Land, wo erwuchs der
graue Ulyffes.

Auch Leukáte nunmehr mit des Vorbergs dun-
stigen Gipfeln

Hüllet sich auf, und, vom Schiffer gescheut,
der Tempel Apollo's. 275

Dorthin lenken wir müd'; und nahn dem win-
zigen Städtlein;

Vorne ruht am Anker der Kiel, und hinten am
Strandseil.

Froh nun endlich das Land, das unver-
hoffte, betretend,

Weihn wir dem Jupiter uns, und brennen Ge-
lübd' auf Altären;

Weit auch den aktischen Strand verherlichtet
ilisches Kampffspiel: 280

Nackt in schlüpfrigem Öl übt heimische Künste
des Ringens

Unsere Schaar. Es erfreut, so vielen argolischen
Städten

Doch zu entfliehn, und zu finden durch Feind'
und Gefahren den Ausgang.

Ganz vollendet indess die rollende Sonne
den Jahrkreis,

Und der beeifete Winter empört die Gewässer
mit Nordwind. 285

Ein hohlerziges Schild, die Tracht des gewal-
tigen Abas,

Heft' ich vorn an die Pfoften, und zeichne
die That mit der Inschrift:

»Diese Wehr Äneas vom siegenden Danaer-
volke.«

Jezo, gereiht auf die Bänke, den Port zu ver-
lassen, gebiet' ich.

Alles erhebt um die Wette den Schlag, und
durchstäubt die Gewässer. 290

Stracks verbergen sich uns der Phäacier luf-
tige Spizen;

Dann Epirus Gestad' umlenken wir, gehen
hinein dann

In den chaonischen Port, und nahn der erhab-
nen Buthrotos.

Hier ertönet dem Ohr ein Gerücht un-
glaublicher Thaten,

Helenus, Priamus Sohn, sei grajischer Städte
Gebieten, 295

Zepter und Eh' einnehmend des äacidischen
Pyrrhus,

Und in die Sippschaft sei Andromache wieder
vermählet.

Und ich erstaunt'; es entbrannte das Herz
von inniger Sehnfucht,

Anzureden den Mann, und das Wunderge-
schick zu vernehmen.

Vorwärts wandl' ich vom Porte, Gestad' und
Flotte verlassend: 300

Als ihr feierlich Mahl, und traurige Todtenge-
schenke,

Dort im Hain vor der Stadt, an des teufchen-
den Simois Wallung,

Eben Andromache weihte der Asch', und die
Manen daherrief

Zum hektorischen Hügel; den leer sie aus grü-
nendem Rasen,

Und, den Gram zu erneun, zwei Traueraltäre
geheiligt. 305

So wie mich Kommenden jene bemerkt', und
die troischen Waffen

Rings wie entseelt anschaute ; bestürzt von der
Wundererscheinung
Starrte sie mitten im Blick, und die Wärme
verschwand den Gebeinen,
Matt nun sinkt sie ; und kaum sich zuletzt er-
holend beginnt sie :

Kommst du in wahrer Gestalt, mir ein wahrer
Verkündiger nahend? 310
Sohn der Göttin, du lebst? Floh aber das hei-
lige Licht dir ;
Hektor, wo der? — So rief sie, und strömt'
in Thränen, und ringsum
Füllte den Ort ihr Jammergeschrei. Kaum
weniges stammelnd,
Geb' ich der Armen verwirrt mit stockendem
Laute die Antwort:
Ja, ich leb', und führe von Noth mein
Leben in Noth hin! 315

Zweifele nicht ; dir erscheint Wahrheit! . . .

Wehe, wie tief von der hohen Befeligung sol-
ches Gemahles
Sankest du? oder wie weit ist ersetzt dir wür-
diges Schicksal?

Hektors Andromache du bist immer noch
Pyrrhus Genoffin?

Sie dort senkte den Blick, und sprach mit
leiserer Stimme: 320

O glücklich allein vor anderen Priamus Toch-
ter,

Die am feindlichen Hügel vor Troja's thür-
menden Mauern

Blutete, ohne zuvor das fallende Loos zu er-
dulden,

Die kein siegender Herr als Gefangene führte
zum Lager!

Ich, nach Ilions Brand', entlegene Meere
durchwandernd, 325

Trug des achillischen Stamms Hochmut, und
den trozigen Jüngling,

Abgequält im Joche des Zwangs: der Hermio-
nen nachmals,

Leda's Enkelin, folgt', und der lacedämonischen
Hochzeit,

Und mich Dienende nun dem dienenden Hele-
nus hingab.

Jenem, von heftiger Glut der entrissenen Gat-
tin entzündet, 330

Und von der Sünde verfolgt und den Furien,
lauert' Orestes

Tückisch auf, und erschlug ihn an väterlichen
Altären.

Nach Neoptolemus Tode bekam ein Theil des
Gebietes

Helenus: welcher nunmehr chaonische Felder
mit Namen,

Und Chaonia nannte vom troischen Chaon die
Herrschaft, 335

Und hier Pergamos baut' und Ilions Burg auf
den Höhen.

Aber o welcherlei Wind doch enttrug dich,
welcherlei Schicksal?

Oder was trieb für ein Gott dich ganz Unkun-
digen hieher?

Was denn macht dein kleiner Askanius? lebt
er und athmet?

Den dir, wie Troja bereits . . . 340

Ob der Knabe jedoch den Verlust der Mutter
empfindet?

Ob zu männlichem Mut und alterthümlicher
Tugend

Ihn sein Vater Äneas und Hektor reizet der
Oheim?

Also redete jene bethrünt, und weinete
lange

Fort mit vergeblichem Gram: als sich von den
Mauren der Heros 345

Helenus, Priamus Sohn, darbeut in großer
Begleitung,

Ach und die Seinen erkennt, und froh zum
Palaste daherführt,

Und viel Thränen vergießt bei jedem gebro-
chenen Worte.

Wandelnd erkenn' ich Troja die kleinere, und
der erhabnen

Pergamos winziges Bild, und ein leicht hinrie-
selndes Bächlein, 350

Xanthus benamt, und die Schwellen des köni-
glichen Thores umarm' ich.

Auch die Dardaner gehn der verbündeten
Stadt zu genießen.

Dort in geräumigen Hallen bewirtete jene der
König.

Feierlich sprengten sie drinnen im Hof des
Palastes den Festwein,

Vor sich Speisen auf Gold', und die Opfer-
schal' in den Händen. 355

Schon entchwand ein Tag und ein ande-
rer Tag; und den Segeln
Rufet der Wind; auf wölbt sich im schwellen-
den Süde die Leinwand.

Jezo wend' ich zum Seher das Wort, und er-
kundige solches:

Same des Tros, o Götterprofet, der die
Winke des Phöbus,

Der Dreifufs und Lorber des Klariers, der die
Gestirn' auch 360

Merkt, und Zungen der Vögel, und Deutun-
gen rasches Gefieders!

Rede doch, (denn es erklärt' heilmeldende
Religion mir

Ganz den Lauf, und mich hießen die sämtli-
chen Winke der Götter

Gen Italia gehn, und entlegene Lande versu-
chen;

Nur sie allein weissaget ein Graun, die Harpye
Celäno, 365

Neues unnennbares Graun, und kündigtet trau-
rigen Zorn an,

Und scheufeligen Hunger!) was meid' ich zu-
erst für Gefahren?

Welch ein Rath, ob ich etwa so schrecklichem
Leiden entfliehn mag?

Helenus jezt, da er Farren zuvor nach der
Weise geschlachtet,

Fleht um Gnade der Götter, und löst die
schleiernden Binden 370

Seines geheiligten Haupts, und dir zu den
Schwellen, o Phöbus,

Führt er mich selbst an der Hand, wie ich beb'
im Schauer der Gottheit;

Dieses sodann weissaget aus göttlichem Munde
der Priester:

Sohn der Göttin! (denn traun von gröfse-
ren Zeichen geleitet

Gehst du die Wogen hindurch) so looft der
Unsterblichen König 375

Schickfalsloof', und die Wandel des Glücks;
so rollet die Ordnung!

Weniges dir aus vielem, dafs sicherer gastliche
Meere

Weit durchziehn, und im Port der Aufonier
ruhen du könneft,

Soll aufschliessen mein Mund. Denn mehre-
res hüllet die Parce

Helenus Geist', und zu reden verbeut die fa-
turnische Juno. 380

Gleich das Italerland, das schon dir nahe du
achteft,

Und zum grenzenden Port, Unkundiger, rüfdest
die Einfahrt,

Weit, weit trennt es durch Räum' unwegsa-
mer Weg in die Ferne.

Erst in trinakrischer Flut muß schwank sich
biegen das Ruder,

Und umschweifen der Kiel das Gewog' aeo-
nisches Salzes, 385

Unterirdische Teich', und die Flur der Ääerin
Circe;

Eh' in sicherem Lande die Stadt du zu ordnen
vermögest.

Zeichen sag' ich dir an; du halte sie fest im
Gedächtnis.

Wann dir Bekümmerten einst an der Flut des
gesonderten Stromes

Unter des Bords Steineichen die ungeheuere
Bache 390

Nach der Geburt, umwühlt von dreißig Frisch-
lingen, daliegt,

Weiß, am Boden gestreckt, und weiß um die
Euter die Ferklein;

Dort sei die Lage der Stadt, dort stetige Ruhe
der Mühsal.

Auch nicht schaudere so vor der Tische ge-
drohetem Anbiss;

Ausgang bahnt das Geschick, und es naht der
gerufne Apollo. 395

Jene Gefilde jedoch, und den Rand des itali-
schen Ufers,

Welcher zunächst von der Woge des unfrigen
Sundes durchströmt wird,

Fliehe du! Alle die Mauren bewohnt der
tückische Grajer.

Dort errichtete Mauren das Volk narycischer
Lokrer;

Auch der Lyktierfürst Idómeneus füllte mit
Streitern 400

Sallentinisches Feld; und die kleine Petélia
trozt dort,

Von Philoktetes umschant, dem tapferen
Held Meliböa's.

Ja, wenn jenseit des Meers die gelandete
Flotte dir stehet,
Und du gestellten Altären Gelübd' am Strande
bezahlest;
Hülle das Haar dir bedeckend mit purpurfar-
benem Schleier: 405
Dafs nicht während der heiligen Glut in der
Götter Verehrung
Feindliche Schau dir begegne, die Vorbedeu-
tung verwirrend.
Dies sei Opfergebrauch den Deinigen, so wie
dir selber;
Dies stets Religion dem Geschlecht frommwan-
delnder Enkel.
Aber nachdem dich Geschiednen der Wind
dem sikulischen Ufer 410
Näherte, und sich erweitert das enge Verschlofs
des Pelorum;
Links dann werde das Land, und links in
langer Umgehung
Dir das Gewässer gewählt; rechts meide die
Wog' und das Ufer.
Dort durch Gewalt vormals und machtvoll rüt-
telnden Erdsturz,

(So viel mag umwandeln die Zeit in altender
Dauer!) 415

Barst, wie man saget, der Grund, da vereini-
get beiderlei Erdreich

Veste noch war; ein strömte die Flut, und mit
stürmender Brandung

Rifs sie das Sikulerland von Hesperia; Fel-
der und Städte,

Durch Meerufer getrennt, durchspült' ein ge-
engeter Strudel.

Rechts hält Scylla den Strand, und die un-
friedsame Charybdis 420

Links; und zum untersten Wirbel des Ab-
grunds schlürfet sie dreimal

Jäh die unendlichen Fluten hinab, dann wie-
der zur Luft auf

Schnellt sie die wechselnden hoch, und schlägt
die Gestirne mit Meerschaum.

Aber Scylla verweilt im dunkelen Winkel der
Felskluft,

Wo sie das Haupt ausstreckt, und die Schiff'
an die Zacken heranzieht. 425

Vorn ist Menschengestalt, und schön von Bu-
sen die Jungfrau,

Bis an den Schoofs: doch hinten ein graunvoll
ringelnder Wallfisch,

Welcher Delfinenschwänz' an den Bauch der
Wölfe gefüget.

Besser dem Ziele genagt des trinakrischen Ber-
ges Pachynos,

Auch mit Verzug, und umher auf längerer
Bahn dich gewendet, 430

Als in der graulichen Höhl' Einmal nur gese-
hen das Scheufal

Scylla, und das Geklipp, durchbellt von
schwärzlichen Hunden!

Jezo annoch, wenn Verstand bei Helenus wal-
tet, dem Seher,

Oder wenn Treu, wenn die Seele mit Wahr-
heit füllet Apollo;

Eines, o Sohn der Göttin, das Einzige laß
mich vor allem 435

Kund dir thun, und wieder mit Ernst dich
warnen und wieder.

Juno's herliche Macht sei zuerst im Gebete
verehret,

Juno mit frohem Gelübde gegrüßt, und der
Königin Hoheit

Durch demütige Gaben gebeugt! So endlich
ein Sieger

Gehst aus Trinakria du zu den Italergrenzen
gesendet. 440

Wann hieher du gelangt der kumäifchen Stadt
dich genähert,

Und dem begeisterten See, und dem waldum-
rauschten Avernus;

Wirft du die Seherin schaun, die rasende, die
in der Felskluft

Schickfal singt, und dem Laube die redenden
Zeichen vertrauet.

Welche Verkündungen nun in das Laub ein-
rizte die Jungfrau, 445

Ordnet sie alle nach Zahl, und läßt sie ver-
schlossen im Felsen.

Jene ruhn unbewegt an dem Ort, und behaup-
ten die Ordnung.

Doch wenn heran nur leise bei umgedreheter
Angel

Hauchte der Wind, und die Pforte die lufti-
gen Blätter verwirrte;

Nimmer die flatternden dann im gehöhleten
Felsen zu hafchen, 450

Noch zu erneuen die Lag', und die Sprüche
zu einigen sorgt sie.

Rathlos fliegen sie weg, und hassen das Haus
der Sibylle.

Hier laß weder Verzug so sehr dich reuen,
noch Säumnis ;

Ob auch laut anmahnen die Freund', und drin-
gend die Meerfahrt

Segel verlangt, und schwellen du kannst die
gewogene Wölbung; 455

Nein, der Profetin genaht, und mit Flehn das
Orakel gefodert!

Töne sie selbst, und öfne die willige Lippe
zum Auspruch.

Sie wird Italia's Völker gesamt, und die kom-
menden Kriege,

Auch wie meiden du kannst und endigen jeg-
liche Arbeit,

Kund dir thun ; und verehrt wird günstigen
Lauf sie gewähren. 460

So weit gönnt das Geschick dir unseres Mun-
des Ermahnung.

Gehe denn, hebe durch That die gewaltige
Troja zum Äther.

Als nun so der Profet mit freundlicher
Stimme geredet;

Schwere Geschenke von Gold und elfenbeine-
nes Kunstwerk

Heisset er tragen zur Flott', und drängt in
die fassenden Räume 465

Mächtiges Silbergeräth, und dodonäische Be-
cken,

Auch den geringelten Panzer aus Drillichs-
maschen des Goldes,

Auch den stattlichen Kegel des Helms, und
den wallenden Haarbusch;

Einst Neoptólemus Wehr. Nicht fehlt auch
Geschenk für den Vater.

Rosse dazu, und Lenker dazu . . . 470

Ruderer werden ergänzt, und gerüstet die
Schaar mit Geräthschaft.

Rasch hiefs jezo die Segel der Flott' ein-
fügen Anchises,

Dass ein Verzug nicht säumte die tragenden
Hauche des Windes.

Ehre bezeugt anredend der apollonische Deu-
ter:

O Anchises, von Venus erhabener Liebe
gewürdigt, 475

Götterfreund, der zweimal aus Pergamos Sturze
geraft ward,
Schau das aufonische Land, da liegt's! dort
segle hinüber.

Und doch jenes im Meere vorbeizugleiten ist
Noth dir.

Weit ist Aufonia's Theil noch entfernt, den öf-
net Apollo.

Wandele, sprach er, o Froher des biederer
Sohnes! Wozu noch 480

Mehreres, da mein Wort aufsteigende Winde
verspätet?

Auch Andromache jezo, betrübt am äußer-
sten Abschied,

Bringt von Bildungen reiche Gewand' und
goldenem Einschlag,

Auch ein phrygisches Kleid für Askanius, ei-
fernd in Ehre;

Ganz mit gewebeten Gaben umhäuft sie ihn,
also beginnend: 485

Dies auch empfah, was dir von meinen
Händen ein Denkmal

Sei, o Knab', und bezeuge, wie stets dich
Andromache liebte,

Hektors Weib. O nim der Deinigen leztes
Geschenk hier,

Du mir übrig allein als meines Aftyanax Bild-
nis!

So warf jener den Blick, so trug er die Händ'
und das Antliz! 490

Und nun wüchf' er mit dir zu gleichem Alter
des Jünglings!

Jezo schied ich von dannen, und sprach
mit quellender Thräne:

Lebet, o lebt glücklich, die ihr schon euer
Verhängnis

Endetet! Uns noch ruft aus anderem anderes
Schicksal!

Euch ist Ruhe geschaft; kein wogendes Meer
zu durchpflügen; 495

Kein Aufonierland, das stets sich weiter zu-
rückzieht,

Auszuspähn. Ihr sehet des Xanthus Bildnis,
und Troja,

Die ihr mit eigener Hand euch gebaut: zu
Besserem, wünsch' ich,

Vorbestimmt, und minder der Wut zugänglich
des Grajers!

Wenn ich zum Thybris einmál, und den Nach-
barfluren des Thybris, 500
Eingeh', und die dem Volke verliehenen
Mauren erblicke;

Städte, verwandt vormals, und blutsbefreundete
Völker,

Hesperus Land mit Epirus, vom selbigen
Dardanus stammend,

Duldend das selbige Loos, die schaffen wir
beide zu Einer

Troja an Sinn. Heim falle die Einigung un-
seren Enkeln. 505

Vorwärts gehn wir ins Meer, die nahen
Ceraunien streifend,

Wo nach Italia führt der kürzeste Lauf in
den Wogen.

Jezo tauchte die Sonn', es dunkelten schattige
Berge.

Und wir ruhn an der Wog' im Schoofs des
erfahneten Landes,

Als wir um Ruder geloost; ringsher auf tro-
ckenem Meerkies 510

Pflegen wir müde den Leib, und Schlaf um-
thauet die Glieder.

Noch nicht führten die Nacht zu des Kreis-
laufs Mitte die Stunden:

Doch ungefäumt vom Lager ersteht Palinurus,
und sämtlich

Forstet er die Wind', und fängt mit lauschen-
dem Ohre die Kühlung;

Alle Gestirn' auch merkt er, die still hinglei-
ten am Himmel, 515

Auch den Arktur und die feuchte Hyad' und
die doppelte Bärin,

Auch den grossen Orion in wapnendem Gold'
umschaut er.

Da er gesehn, wie alles sich füg' am heiteren
Himmel;

Tönet er hell vom Hinterverdeck; wir eilen
zum Aufbruch,

Wagen die Fahrt, und breiten die segelnden
Flügel des Schiffes. 520

Schon erröthete jetzt bei fliehenden Ster-
nen Aurora,

Als wir dunkle Hügel von fern, und wie
streifenden Nebel

Selber liegt er versteckt; der gedoppelten Mauer

Umarmung 535

Senkt sich von thürmenden Höhn; und es flieht

vom Gestade der Tempel.

Dort vier Ross', als erste Verkündigung, sah

ich im Grafe

Weitumher das Gefild' abmähn, hellschimmern-

dem Schnee gleich.

Drauf Anchises der Greis: Krieg trägest du,

Land der Bewirtung!

Krieg bewafnet das Ross; Krieg droht der

weidende Rudel! 540

Dennoch sind auch am Wagen hinfort zu tra-

ben gewöhnet

Jene Gaul', und im Joch einmütige Zäume

zu dulden:

Fried' auch erscheint! so ruft er. Wir flehn

die heilige Gottheit

Pallas der Kriegerin an, die zuerst uns Jauch-

zende aufnahm.

Vor den Altären bedeckt uns phrygische Hülle

die Häupter; 545

Und, was Helenus mehr als alles verlangt,

nach der Sazung

Weihn wir gebotene Pflicht der argivischen
Königin Juno.

Ohne Verzug, sobald wir Gelübd' und
Flehen vollendet,

Drehen wir meereinwärts der besegelten
Rahen Hörner,

Und von der Grajer Bezirk und verdächtigen
Wohnungen fliehn wir. 550

Drauf wird Tarentums Bucht, des herkulischen,
meldet der Ruf wahr,

Überschaut. Es erhebt sich die hehre Lacinia
jenseits,

Und die kaulonische Burg, und der Kiele Ver-
derb Scylacéum.

Dann wird fern aus der Flut der trinakrische
Ätna geschauet;

Auch lautlosenden Meeraufruhr, und geschla-
gene Felsen 555

Hören wir schon weither, und gebrochene
Hall' am Gestade:

Hochauf wallen die Gründ', in den Brandun-
gen strudeln die Sand' um.

Jetzt Anchises der Greis: Hier traun ist
jene Charybdis,

Hier das Gestein, das der Seher gedroht, und
die Felsen des Grauens!

Raffet heraus, o Genossen; zugleich schwingt
alle die Ruder! 560

Gern wird, was er befohlen, gethan; und
das krachende Vorschif

Drehet zuerst linkshin zu den Wogen des
Meers Palinurus;

Linkshin drehen sie alle mit Wind und Ruder
die Barken.

Jetzt in den Himmel erhebt uns gebogener
Strudel, und jezo

Senket uns, unten entraft, zu des Erebus
Schatten die Woge. 565

Dreimal scholl aus der Kluft hohlzackiger
Klippen Geheul auf;

Dreimal sahn wir, wie sprizte der Schaum zu
den träufelnden Sternen.

Uns den Ermatteten nun war Wind und Sonne
geschwunden,

Als wir des Wegs unkundig zum Strand der
Cyklopen hinangehn.

Friedsam ruht vor der Wind' Androhn der
geräumige Hafen; 570

Aber zunächst mit grausen Verwüstungen don-
nert der Ätna.

Oftmals strömt er die schwarz vorbrechende
Wolke zum Äther,

Welche wie Pech aufwirbelt den Dampf voll
funkelnder Flocken,

Und er erhebt Glutklumpen, und leckt mit
der Flamme die Sterne;

Oftmal Graus und Gesteine, dem Schoofs ent-
rissen des Berges, 575

Bäumet er strudelnd empor, und geschmolzene
Felsen zum Himmel

Drängt er mit dumpfem Gekrach, und kocht
aus dem untersten Grund' auf.

Sag' ist, Encéladus Leib, den gebrandmarkt
fengende Donner,

Werde gedrückt von der Last, und der mäch-
tige Ätna darüber

Hingewälzt, verathme die Flamm' aus gebor-
stenen Essen; 580

Und wann er müd' umwechsle die Seit', er-
zittere murmelnd

Ganz das trinakrische Land, und Rauch um-
walle den Himmel.

Wir nun dulden die Nacht das entsezliche
Wunder, in Waldung
Eingehüllt, nicht sehend, woher so tose der
Aufruhr.

Denn nicht schien ein klares Gestirn, noch
leuchtete funkelnd 585

Heitere Bläue des Pols; umwölkt war der dun-
kele Himmel,

Und tief deckte den Mond der mitternächt-
liche Schauer.

Schon der folgende Tag stieg auf mit dem
Sterne des Morgens,

Und den bethaueten Schatten entfernt' Aurora
vom Himmel;

Als aus den Waldungen schnell, mit abgeha-
gertem Antlitz, 590

Eine befremdende Mannesgestalt, in erbärmli-
chem Aufzug,

Vorwärts trat, demütig die Händ' ausstreckend
zum Ufer.

Schau! ein gräßlicher Wust, und verwilderte
Länge des Bartes,

Rings gestopft die Hülle mit Dorn; doch übr-
gens Grajer,

Und in heimischen Waffen vordem gen Troja
gesendet. 595

Als er die Dardanertracht fernher und die
troische Rüstung

Schauete, stuzt' er ein wenig, und abgeschreckt
von dem Anblick

Hemmt' er den Schritt; bald aber in stürzen-
dem Lauf zum Gestade

Flog er mit Flehn und Jammer heran: Bei
den Sternen beschwör' ich,
Bei den Unsterblichen euch, und dem Lebens-
lichte des Himmels! 600

Nehmt mich, o Teukrer, hinweg; in welcherlei
Land' auch, entführt mich!

Das ist genug! Ja ich weiß, ein Genofs der
Danaerflotte

Bin ich, und naht', ich bekenn' es, mit Krieg
den Penaten der Troer.

Dafür, wenn so groß die Beleidigung meines
Vergehns ist,

Streut in die Flut mich umher, in des Abgrunds
Wogen versenkt mich! 605

Wenn ich ja sterb', o ein Trost, durch Men-
schenhände zu sterben!

Jener sprachs, und umarmend die Knie',
und gewälzt um die Kniee,
Schlang er sich fest. Wer er sei, zu gestehn,
und welcherlei Blutes,
Mahn'n wir an, und wie doch umher ihn
treibe das Schicksal.

Selber reicht dem Jüngling die Hand der Va-
ter Anchises, 610

Ohne Verzug, und stärkt mit erbotnem Pfande
das Herz ihm.

Als er endlich die Angst ablegete, redet er
also:

Her aus Ithaka stamm' ich, Genoss des
bedrängten Ulysses;

Von Adamastus erzeugt, und genannt Achämé-
nides, zog ich,

Arm von Geburt, (o wäre mein Loos mir ge-
blieben!) gen Troja. 615

Hier, da in zitternder Haft sie entflohn aus
der graufamen Wohnung,

Liefen die Freund' achtlos mich Einsamen in
des Cyklopen

Räumiger Kluft. Ein Haus voll blutiger Kost
und Verwesung,

Düster und groß inwendig. Er selbst hochra-
gend berühret

Hohes Gestirn; (o enthebt solch Unheil, Götter,
dem Erdkreis!) 620

Weder den Schauenden hold, noch je Anre-
denden freundlich,

Zehrt er der Elenden Fleisch, und schlürft
des schwärzlichen Blutes.

Sah ich doch selbst, wie er zween aus unserer
Freunde Versammlung

Fasst' in gewaltiger Hand, und zurück in der
Höhle gelehnet,

Schmetterte gegen den Fels, und die Schwell'
in umsprizendem Moder 625

Schwamm; ja ich sah, wie er Glieder, beströmt
von schwarzer Verwesung,

Käut', und die warmen Gelenk' ihm zitterten
unter den Zähnen.

Zwar nicht blieb's ungestraft; nicht duldete
solches Ulysses,

Noch vergaß sein selbst der Ithaker, als die
Gefahr rief.

Denn sobald, vom Schmause gefüllt, und mit
Weine bestattet, 630

Er den gebogenen Hals hinlenkt', und die
 Höhle hindurch weit
 Dalag, klumpige Jauch' ausbrechend im Schlaf,
 und zerstücktes
 Fleisch mit blutigem Weine gemischt; jetzt
 flehn wir den Göttern,
 Und, nach geworfenem Loose, zugleich rings
 all' um den Einen
 Stürzen wir her, und bohren mit spizigem
 Schafte das Aug' ihm, 635
 Welches groß und allein von der struppigen
 Stirne bedeckt lag,
 Gleich dem argolischen Schild' und der leuch-
 tenden Scheibe des Phöbus;
 Und sind endlich vergnügt die ermordeten
 Freunde zu rächen.
 Aber entflieht, o ihr Armen, entflieht, und das
 Seil vom Gestade 635
 Hurtig gesprengt! . . . 640
 Denn so mächtig und groß im gehöhleten Fels
 Polyfemus
 Sein schwerwolliges Vieh einsperrt, und die
 Euter sich ausmelkt,

Wohnt bei Hunderten noch ringsum an dem
krummen Gestade

Gräßliches Volk der Cyklopen, und irrt auf
steilen Gebirghöhn.

Dreimal ergänzte mit Licht die gehörnete
Luna den Vollmond, 645

Seit ich in Waldeinöden, umdroht von zer-
reißendes Wildes

Wohnungen, bang' ausharr', und die ungeheu-
ren Cyklopen

Schaue vom Fels, vor dem Donner des Gangs und
der Stimmen erschreckend.

Elende Kost, Waldbeeren und steinige Frucht
der Kornelle,

Reichen die Äst', auch weiden mich ausge-
wurzelte Kräuter. 650

Alles umher durchspähend, erblickt' ich zuerst
am Gestade

Hier die kommende Flott', und beschloß ihr,
wer sie auch wäre,

Mich zu vertraun. Nur entfliehn dem verruchten
Geschlecht, ist genug mir!

Mögt Ihr lieber den Geist durch jeglichen
Tod mir vertilgen!

Kaum dies hatt' er gesagt, da schauen wir
hoch auf dem Berge, 655

Wie er unter den Heerden mit plumper Last
sich einherregt,

Jener Hirt Polyfemus, und strebt zum trauli-
chen Meerstrand,

Gräfslich von Schau, misförmig und groß, und
geblendetes Auges.

Eine gestümmelte Ficht' in der Hand lenkt
stützend den Fußtritt.

Wollige Schaf' umwimmeln den Gang, sie ein-
zige Luft ihm, 660

Einzig Tröstung des Grams . . .

Als er das tiefe Gewässer berührt', und zum
Meere herabkam;

Jetzt das flüssige Blut des entgrabenen Auges
sich spülend,

Knirscht er laut mit den Zähnen, und stöhnt;

dann mitten das Meer durch
Wandelt er, doch ungenezt ragt über der

Flut ihm die Seite. 665

Fern in beschleunigter Flucht entzittern wir,
nehmend den armen

Flehenden, der es verdient, und haun in der
Stille das Seil ab;

Alle wir drehn vorfinkend mit eifrigem Ruder
die Meerflut.

Jener vernahms, und lenkte zum Schall der
Stimme den Fufstritt.

Aber da keine Gewalt, mit der Hand zu er-
streben, verliehn wird, 670

Und der ionischen Woge sich ungleich fühlt
der Verfolger;

Hebt er ein ungeheures Gebrüll: dafs die
Tiefe mit allen

Fluten umher aufbebt, und weit von Schre-
cken betäubtes

Italerland, und aus krummem Geklüft nachbrül-
let der Ätna.

Aber das Volk der Cyklopen aus Waldungen
rings und Gebirghöhn 675

Stürzet erweckt zu dem Hafen herab, und
füllt die Gestade.

Dastehn sehen wir sie mit umsonst anfunkeln-
dem Auge,

Jen' ätnäifchen Brüder, das Haupt hoch tra-
gend zum Himmel:

Ein scheufeliger Rath! wie wenn mit erhabenen
Wipfel

Luftige Eichen gedrängt, wie wenn nufsreiche
Cypressen 680

Stehn, dort Jupiters hohes Gehölz, dort Hain
der Diana.

Haftig in Angst hat alles, wohin es auch gehe,
das Tauwerk

Aufgerollt, und die Segel dem helfenden
Winde gespannt.

Doch warnt Helenus Wort, daß Scylla hin-
durch und Charybdis

Beiderlei Weg hinführ' auf des Tods angren-
zendem Rande, 685

Wenn man nicht halte den Lauf; und zurück
wird beschlossen zu segeln.

Schau nun, Boreas weht von dem engenden
Siz des Pelorus

Frisch. Den lebenden Fels um die Mündung
Pantágias fahr' ich,

Auch die megarischen Busen vorbei, und die
niedere Thapfus.

Solche Gestade des Meers, da zurück die um-
irrten er streifte, 690

Zeigt' Achämenides mir, der Genofs des be-
drängten Ulyffes.

Gegen die brennende Spize Plemmyrion
streckt sich ein Eiland

Vor die fikanische Bucht: mit dem Namen
Ortygia nannt' es

Vorige Zeit. Sag' ist, wie der elische Strömer
Alféos

Unter dem Meere den Lauf ingeheim her-
lenkte, der jezo 695

Dir, Arethusa, im Born den sikulischen Wel-
len sich einmischt.

Nach dem Gebot verehr' ich des Orts obwal-
tende Mächte,

Steuere dann um Helórus, des sumpfenden,
feiste Gefild' hin.

Drauf die zackigen Klippen des Vorgebirges
Pachynum

Streifen wir; dann, wo nie Umwandlung dul-
det das Schicksal, 700

Scheint uns fern Kamarína daher, und geloi-
sche Felder,

Gela zugleich, von dem Namen des rasenden
Stromes genennet.

Hochher zeige darauf der Akragas ferne die
weiten

Festungen, er ein Erzeuger hinfort großher-
ziger Roffe.

Dich auch laß' ich, mit Winden erfreut,
palmreiche Selinus; 705

Auch hartfelligen Grund lilybeißcher Watten
umsteur' ich.

Jezo empfängt dein Port und das freudenlose
Gestad' uns,

Drepanon. Hier, da im Meere so manch Un-
wetter vorbeizog,

Wird mir ach! mein Vater, der Leid und
Sorge gelindert,

Wird mir Anchises geraubt! Hier, redlicher
Vater, vermiss' ich 710

Trostlos dich, der umsonst so drohenden Schre-
cken entflohn war!

Helenus nicht der Profet, wie viel Graunhaf-
tes er kundthat,

Sagete dies Herzleid mir voraus, noch die
graue Celäno!

Dies war die Endarbeit, dies langer Verirr-
gen Ziel mir.

.Dorther trug mich Geschiednen ein Gott an
euere Küste. 715

So der Vater Äneas, da all' aufmerkten
dem Einen,

Göttergeschick' erzählt' er, und seine durch-
wanderte Laufbahn.

Jezo verstummte der Held, und endigend
ging er zum Ausruhn.

Herber, trug mich Gleichniss an Gott an

715 Gute Kunde.

verzog den Winter Ansees da all annehmen

den Lärm

Göttergesehik" erzählt er, und seine durch

707; stand die Laufbahn.

Jaso verfluchte der Held, und endigend

ging er zum Ansturm.

ohnschweigt das Land und die Luft

den Lärm

du hast es nicht in der Hand, nicht

weiter vorwärts

Wird dir auch mein Vater, der Leid und

Sorge gekostet

Wird mir Anseh' gebracht! Hier, rechter

710 bei Thron, ist

Trost und Hoffnung so stöhnend

den Anseh' nicht

Wird dir auch mein Vater, der Leid und

Sorge gekostet

Sagst du Herz, mir voraus, noch ein

graues Gelland

Du warst die Wahrheit, die langer Verweil

im Ziel mir.

INHALT.

ÄNEÏS.

VIERTES BUCH.

I N H A L T.

Dido vertraut der Schwester Anna ihr Gefühl für Äneas, und denkt an Vermählung; worüber Juno, um den Äneas von Italien zu entfernen, mit Venus unterhandelt. Äneas und Dido auf der Jagd werden durch einen Sturm der Juno in Eine Höhle geschreckt. Fama meldet die neue Verbindung dem Gätulerkönig Iarbas, der voll Eifersucht den Vater Jupiter Ammon anruft. Jupiter, zugleich der Schicksale eingedenk, sendet durch Mercurius dem Äneas Befehl, nach Italien abzugehn. Die heimlichen Zurüstungen merkend, sucht Dido den Äneas durch Vorwürfe und Bitten zu halten, und beschließt, da nichts ihn bewegt, den Selbstmord. Merkurs neue Erscheinung beschleunigt die Abfahrt; worauf die verzweifelnde Dido den gleichsam zu magischem Gebrauch errichteten Scheiterhaufen besteigt, und sich des Äneas Schwert in den Busen stößt.

Ä N E I S .

V I E R T E R G E S A N G .

Aber die Königin, längft von heftiger Sorge
verwundet,
Nährt ihr blutendes Weh , und vergeht an
heimlicher Flamme.
Oft bedenkt fie die Tugend des Manns, oft
wieder den Adel
Seines Gefchlechts; feft haftet im innerften
Bufen das Antliz,
Feft fein Wort; und die Sorge vergönnt nicht
Ruhe den Gliedern. 5
Neu umwanderte ſchon mit phöbifchem
Lichte die Länder,

Und weg scheuchte vom Himmel den thauigen
Schatten Aurora;

Als die Bethörete so zur liebenden Schwester
sich wendet:

Anna, welcherlei Träum', o Schwesterchen,
schrecken mit Angst mich?

Welch ein seltsamer Gast, der unserer Woh-
nung genaht ist? 10

Wie er sich hebt an Gestalt! wie beherzt und
tapfer in Waffen!

Ja ich glaub', und fürwahr ungeteuscht, er
stamme von Göttern.

Ausgeartete Seelen verräth Furcht. Wehe, wie
stürmt' ihn

Schicksal umher! von welchen bestandenen
Kriegen erzählt' er!

Wenns nicht fest in der Seel' und unabänder-
lich stände, 15

Keinem woll' ich hinfort durch ehliches Band
mich gefallen,

Seit mit dem Erstgeliebten mir Freud' und
Hofnung dahinstarb;

Wenn nicht verhaßt Brautkammer und Hoch-
zeitfackel mir wäre:

Dieser einen Versuchung vielleicht noch könnt'
ich erliegen,

Anna, ich will es gestehn: nachdem mein ar-
mer Sychäus 20

Schwand, der Gemahl, und troffen in Bruder-
blut die Penaten,

Hat er allein mir gewendet den Sinn, und die
wankende Seele

Wieder bewegt; ich erkenne die Spur vorma-
liger Flammen.

Doch soll eher die Erde hinab mich schlingen
zum Abgrund,

Soll der allmächtige Vater mit Glut zu den
Schatten mich donnern, 25

Zu den erblichenen Schatten des Erebus, tief
in die Nacht hin;

Eh ich, o Scham, dich kränk', und deine Ver-
pflichtungen löse!

Er, mein Jugendgemahl, er nahm die Liebe
der Gattin

Mit sich hinweg; er hab' und behalte sie ewig
im Grabe!

Jene sprachs, und ihr nezten die Brust
vordringende Thränen. 30

Anna darauf: O mehr denn das Licht mir
theuere Schwester,

Willst du Einsame stets dein jugendlich Alter
vertrauern,

Und nie schmeichelnde Söhn' und Seligkeit
kennen der Liebe?

Wähnst du, daß hierum Staub und bestattete
Manen sich kümmern?

Wohl! dich Traurende beugte bisher nie einer
der Männer 35

Libya's, noch in Tyrus zuvor; verschmäht ist
Iarbas,

Und viel andere Fürsten, die Afrika, reich
an Triumfen,

Zeugete: willst du anjezt auch gefälliger Liebe
dich streuben?

Kommt dirs nie in den Sinn, auf welcher Ge-
biet du dich anbaut?

Hier Gätulierstädt', ein Geschlecht ungebändig-
ter Kriegswut, 40

Numiderhorden umher, und die ungastfreund-
liche Syrte;

Dort in verödendem Durst Sandgegenden, und
der Barcäer

Rasender Schwarm. Was nenn' ich die Krieg',
aufsteigend von Tyrus,
Und Pygmalions Drohn? . . .

Durch vorforgende Götter fürwahr und die
Gnade der Juno 45

Fanden im Winde den Lauf hieher die troi-
schen Barken.

Welche Stadt hier schauft du hinfort! wie he-
bet das Reich sich,

Schwester, durch solchen Gemahl! In der teu-
krischen Waffen Vereinung

Wird, o wie hoch an Gewalt, der punische
Ruhm sich entschwingen!

Du nur bitte die Götter um Huld, und nach
fühnendem Opfer 50

Gieb den Bewirtungen Raum, und erfinn' Ur-
sachen der Säumnis;

Weil noch tobt auf dem Meere der Sturm und
der Regner Orion,

Weil noch Trümmer die Flott', und unein-
ladend die Luft ist.

So nun redend erhob sie die Glut der
Liebe zu Flammen,

Gab dem bedenklichen Sinne Vertraun, und
wiegte die Scham ein. 55

Tempel besuchen sie stracks, und erflehn
an Götteraltären

Frieden und Heil; sie opfern erkohrene Schafe
dem Phöbus,

Dir, anordnende Ceres, und dir, o Vater
Lyäus,

Doch der Juno zumeist, die das Band der
Vermählungen knüpft.

Jene, die Schal' in der Hand, die an Reiz
holdfelige Dido, 60

Strömt der schimmernden Kuh den Festwein
zwischen die Hörner;

Oder sie wandelt einher vor der Ewigen fetten
Altären,

Feirt mit Geschenken den Tag, und im offenen
Busen des Viehes

Forcht sie mit starrendem Blicke die athmen-
den Eingeweide.

Ach unkundige Seher an Geist! Was frommen
Gelübd' ihr, 65

Was der Bethörten die Tempel? Es zehrt die
geschmeidige Flamme

Fort im Mark, und geheim lebt unter der Brust
ihr die Wunde.

Brennend ihr Herz, durchschweift sie, die
unglückselige Dido,

Haftig die Stadt: gleichwie von geschnelletem
Pfeile die Hindin,

Welche von fern unvermutet ein Hirt in den
kretischen Wäldern 70

Traf mit verfolgender Wehr, und das fliegende
Eisen zurückliefs,

Ohn' es zu schaun; die Gehölz' in der Flucht
und die Thale des Dikte

Rennt sie hindurch; fest haftet das tödtliche
Rohr in der Seite.

Jezo führt sie gefellt durch die Gassen einher
den Äneas,

Zeigt die sidonische Pracht, und zeigt die be-
reitete Stadt ihm; 75

Auszusprechen beginnt sie, und stockt in der
Mitte des Wortes.

Jezo, sobald sich neiget der Tag, sucht jene
das Gastmahl;

Dann die ilischen Kämpf', Unsinnige! wieder
zu hören,

Fodert sie, ach und hängt an dem Mund des
Erzählenden wieder.

Wann sie darauf sich getrennt, und das Licht
die erdunkelnde Luna 80
Jezo verbirgt, und laden die sinkenden Sterne
zu Schlummer;

Einsam traut sie im leeren Gemach, aufs ver-
lassene Lager

Wirft sie sich; jenen, entfernt den Entfarneten,
hört sie und schaut sie.

Oft den Askanius auch, von des Vaters Bilde
bezaubert,

Hält sie im Schoofs, um zu teuschen die unaus-
sprechliche Liebe. 85

Nicht mehr steigt den Thürmen der Bau; nicht
übet die Jugend

Waffen hinfort; nicht Hafen, noch sichere Weh-
ren des Anfalls

Schaffen sie; mitten gehemmt ruht jegliches
Werk, und der Mauern

Hoch aufstrebender Troz, und die himmel-
nahen Basteien.

Als von solchem Verderb sie bewältiget
sahe die Gattin 90

Jupiters, und dafs sogar nicht Leumund störe
den Wahnsinn;

Naht mit solcherlei Rede Saturnia jezo der Ve-
nus:

Traun, vorragendes Lob und herliche Beute
gewannt ihr,

Du und der Knabe mit dir! O groß und er-
haben die Obmacht,

Wenn Ein Weib durch den Trug zwei himm-
lischer Götter besiegt wird! 95

Auch nicht blieb mir verhehlt, dafs, scheu vor
unseren Mauern,

Du in Verdacht die Häuser gehabt der hohen
Karthago.

Doch wo endlich das Ziel? und wozu noch
solche Beeifrung?

Mög' uns ewiger Friede vielmehr und ehliches
Bündnis

Einigen! Was du gesucht mit ganzer Seele,
das hast du. 100

Dido flammet in Lieb', und im Innersten tobt
ihr der Wahnsinn.

Drum mit gleicher Gewalt laß uns, und ge-
meinsamer Obhut,

Lenken das Volk, Gern mag sie dem Phry-
giergatten sich fesseln,
Gern die tyrifchen Männer zum Brautschaz
bringen dir selber!

Wiederum (denn sie merkte, wie heuchle-
rifch jene geredet, 105

Dafs sie der Italer Reich ablenkt' auf libysche
Küften)

Redete Venus darauf: O sinnlos wäre, wer fol-
ches

Weigerte, oder sich wählte, mit dir im Kampfe
zu eifern!

Wenn nur, so wie du sagst, das Geschehene
Segen begleitet!

Aber mich hält das Geschick unftät, ob Jupi-
ter Eine 110

Stadt für die Tyrier will und die Ausgewan-
derten Troja's,

Ob er der Völker Verein und geschlossenes
Bündnis genehmigt.

Dir, der Gattin, gebührt, fein Herz durch Flehn
zu versuchen.

Frifch nur; ich folg'. — Ihr drauf antwortet
die Königin Juno:

Mein sei jenes Geschäft. Doch welcherlei
Weg, was bevorsteht, 115
Auszuführen sich bahne, vernim mit Wenigem
jezo.
Morgen gedenkt mit Äneas die unglückselige
Dido
Jagen zu gehn in den Forst, sobald aus tagen-
der Dämmerung
Neu sich Titan erhebt, und mit Glanz umstra-
let den Erdkreis.
Dort ein schwarzes Gewölk, mit Hagelschauer
belastet, 120
Weil die geschäftigen Rotten die Thal' umstel-
len mit Fanggarn,
Schütt' ich hinab, und errege mit hallendem
Donner den Himmel.
Rings sich zu bergen entfliehn in den dunke-
len Wald die Begleiter.
Dann zur selbigen Kluft gehn Dido und der
Gebierter
Troja's ein. Selbst komm' ich, und, steht dein
Wille mir sicher, 125
Sei sie in Ehe gefellt, als eigene Lagerge-
noffin.

Dort sei das bräutliche Fest. — Nicht abge-
neigt dem Gesuche
Nickt' und lächelte schlau der gefundenen List
Cytherea.

Jetzt des Oceanus Fluten verläßt aufstei-
gend Aurora.

Rasch in dem Frühlicht geht aus dem Thor die
erlesene Jugend; 130
Maschiges Garn, Jagdschlingen, und breit vor-
blinkende Spiesse
Ziehn, und maffylische Reiter hervor, und stö-
bernde Koppeln.

Noch verweilt im Gemache die Königin, und
an der Schwelle
Harren die Edlen des Volks; in Gold' hoch-
prangend und Purpur,
Stampfet das Ross, und knirscht mutvoll am
beschäumeten Zügel. 135

Endlich tritt sie hervor, umdrängt von grosser
Begleitung,
Schön in Sidonergewand mit farbiger Borte
gekleidet:

Lauteres Gold ihr Köcher, in Gold geknotet
das Haupthaar,

Und von goldener Schnalle geschürzt ihr pur-
purnes Jagdkleid.

Auch die phrygischen Männer zugleich, und
fröhlich Iulus, 140

Wandeln einher. Er selbst, an Schönheit ra-
gend vor Allen,

Beut als Genoss Äneas sich dar, und schliesset
den Zug an.

So wie von Lycia's Winter daher und dem strö-
menden Xanthus

Kommt, und Delos, sein Muttergefild', heim-
suchet Apollo,

Tanz und Gefang zu erneun, und gemischt um
die hohen Altäre 145

Kreter und Dryoper toft, und ein farbiger
Schwarm Agathyrsfer;

Er tritt hoch auf dem Cynthus einher, und das
fließende Haupthaar

Hemmt er in weichem Laube gefügt, und um-
schlingendem Golde;

Laut auf der Schulter ertönt das Geschofs:
nicht säumiger wandelt

Jetzt Äneas; ihm stralt Anmut vom erhabenen
Antliz. 150

Als man klimmend erreicht des Gebirgs
unwegfames Dickicht;
Siehe vom Scheitel der Klipp' hertaumelnde
Gemsen der Wildnis
Stürzen die Jähen herab; von der anderen
Seite durchfliegen
Offene Felder im Lauf, und drängen sich flüch-
tige Hirsche,
Bang' in stäubende Rudel geschaart, und ver-
lassen den Bergwald. 155
Aber Askanius sprengt auf mutigem Ross in
die Thäler
Eröhlich, und rennt bald diesen im Lauf, bald
jenen vorüber;
Dass doch zum feigen Geschlecht auch ein
schäumender Eber sich biete,
Flehet er, dass von den Höhen doch steig' ein
gelblicher Bergleu.
Jezo beginnt ein Gemurmeln heraufzurollen
am Himmel, 160
Mehr und mehr; da entstürzt mit Hagel der
Guss den Gewölken.
Rings nun Tyrierschaaren sowohl, als tröische
Jugend,

Und der dardanische Enkel der Cypria, fliehn
durch die Äcker,
Obdach suchend in Furcht; es entrauscht Berg-
höhen die Sündflut.

Dann zur selbigen Kluft gehn Dido und der
Gebierter 165

Troja's ein. Gleich sandte die Erd' und die
schleiernde Juno

Zeichen: die flammenden Bliz', und, des Bunds
mitkundig, der Äther,

Leuchteten; hoch von dem Scheitel erscholl
Wehklage der Nymfen.

Jener Tag war des Todes Beginn, ach jener
des Unglücks

Erfter Beginn. Es bewegt nicht Ruf sie fer-
ner, noch Anstand; 170

Und nicht heimliche Freuden ersinnt die
schmachtende Dido:

Ehe nennt sie es; so wird Schuld durch Namen
beschönigt.

Ohne Verzug geht Fama durch Libya's
mächtige Städte:

Fama, behende von Schwung, wie sonst kein
anderes Scheusal.

Rührigkeit mehrt ihr Gedeihn, und kräftiger
wird sie im Fortgehn; 175

Anfangs klein und verzagt; bald hoch in die
Lüste sich hebend,

Trit sie einher auf dem Boden, und birgt in
den Wolken die Scheitel.

Tellus die Zeugerin hat, durch Zorn der Göt-
ter erbittert,

Jene zuletzt, wie man sagt, des Enceladus
Schwester und Cöus,

Aufgenährt, an der Ferse geschwind' und stre-
benden Flügeln. 180

Gräßliche Riefengestalt! so viel an dem Leibe
der Federn,

So viel wachsame Augen, o Graunbild! regen
sich drunter,

Zungen so viel, und Mäuler voll Schalls, und
gerichtete Ohren.

Nachts durchfliegt sie die Schatten, im Mittel
der Erd' und des Himmels,

Zischend, und neiget den Blick niemals dem
erlabenden Schlummer: 185

Tages hält sie die Hut, bald hoch auf dem
Giebel des Daches,

Bald auf dem luftigen Thurm, und erschreckt

völkswimmelnde Städte,

So auf Lug und Falsches erpicht, als Botin

der Wahrheit.

Diese verbreitete nun vielfältige Rede den Völ-

kern,

Schadenfroh, was geschehen, und nicht gesche-

hen, verkündend:

190

Angelangt sei Äneas, ein Mann von troischer

Abkunft,

Dem sich als Weib zu gefallen die reizende

Dido gewürdigt;

Nun durchschwelge das Paar, uneingedenk der

Gebiete,

Ganz den Winter in Pracht, unlöblicher Lü-

sternheit fröhnend.

Also raunt' und füllte den Mund der Männer

das Scheusal.

195

Stracks nun lenkt sie den Lauf zum her-

schenden König Iarbas,

Und sie entflammt durch Reden das Herz, und

häufet den Zorn ihm.

Ammons Sohn und der Nymfe, die jener ge-

raubt, Garamantis,

Hatt' er im weiten Gebiet Zeus hundert ge-
waltige Tempel,

Hundert Altäre gestellt, und ewige Flamme ge-
heiligt,

Und nie rastende Wache der Himmlischen, im-
mer von Blut auch

Feisten Grund, und in schönem Geflecht stets
blühende Schwellen.

Dieser, das Herz sinnlos, und entbrannt von
dem herben Gerüche,

Betete vor den Altären, im Anschau'n walten-
der Götter.

Vieles zu Zeus demütig mit rückwärts ragen-
den Händen:

O allmächtiger Zeus, dem schmaufend auf
farbigen Polstern

Jetzt maurusisches Volk abtränkt den lenäischen
Festwein,

Schauest du dies? Was? Vater, vor dir, wenn
du Stralen herabschwingst,

Schaudern umsonst wir in Angst? Blind flie-
gende Glut in den Wolken

Schreckt der Sterblichen Sinn, und verrollt mit
nichtigem Murmeln?

Jene, das Weib, die verirrt an unseren Gren-
zen ein Städtlein,

Arm und gering', aufbaute für Preis, der zu
pflügen den Meerstrand,

Der wir Beding des Ortes verliehn, stößt un-
fre Vermählung

Weg, und empfängt in das Reich den Ober-
herrscher Äneas!

Und der Paris nunmehr, von dem Trupp Halb-
männer begleitet, 215

Mit mäonischer Haube das Kinn und das trie-
fende Haupthaar

Untergeknüpft, der genießet des Raubs! Wir
tragen ja billig

Dir in die Tempel Geschenk, und pflegen des
eitelen Rufes!

Ihn, der solches Gebet ausrief, und den
hohen Altar hielt,

Hörete Zeus, und wandte zur Königsveste die
Augen, 220

Und auf das liebende Paar, das vergaß des
edleren Rufes.

So zu Mercurius redet er nun, und solches
gebeut er:

Geh' doch, Zefyre rufe dir, Sohn, und
entgleite mit Flügeln;

Und den dardanischen Held, der bei tyrischem
Volk in Karthago

Säumt, und Städte, gewährt von dem Schicksal,
weiter nicht anschaut, 225

Diesen ermahn', und trage mein Wort wind-
schnell durch die Lüfte.

Nicht ja verhieß uns jenen die schöne Gebä-
rerin also,

Und entzog ihn daher zweimal den pelasgi-
schen Waffen;

Nein, der Italia einst, voll keimender Herrschaft
und Kriegslust,

Ordnete, der das Geschlecht vom erhabenen
Blute des Teukrus 230

Fortzeugt', und ringsher mit Gesez umfasste
den Erdkreis.

Wenn nicht jenen entflammt die Herlichkeit
solcher Vollendung,

Und er um eigenen Ruhm nicht selbst anstren-
get die Arbeit;

Soll er denn Roms Burghöhn dem Askanius
neiden, der Vater?

Was doch beginnt, was hoft er, und weilt in

dem feindlichen Volke, 235

Nicht den Aufonierstamm und lavinische Flu-

ren betrachtend?

Segel' er! So der Bescheid; so meld' ihm un-

sere Botschaft!

Jupiter sprach; rasch folgte der Sohn des

gewaltigen Vaters

Hohem Befehl, Erst fügt er sich Fersengeräth

um die Knöchel,

Goldenes, das ihn, erhöht auf Fittigen, über

die Meerflut 240

Und das Gefild' hinträgt, wie im reissenden

Hauche des Windes.

Jezo faßt er den Stab, der erblichene Seelen

vom Orkus

Aufruft, oder hinab in den traurigen Tartarus

sendet,

Schlummer giebt und enthebt, und vom Tod'

auch die Augen entriegelt.

Hiermit treibet er herrschend die Wind', und

durch wirrige Nebel 245

Schwimmt er. Jezo enthüllt sich dem Schwe-

benden riesengestaltig

Atlas, welcher den Himmel auf ragender Schei-
tel emporträgt,

Atlas, dem in der Wolken umhüllendem Dun-
kel beständig

Sturmwind geißelt und Regen das Haupt voll
laufender Fichten.

Schnee liegt weiß um die Schulter gehäuft, von
dem Kinne des Greises 250

Stürzen sich Ströme herab, Eis starrt in des
Bartes Verwildrung.

Hier nun senkt der Cyllener zuerst gleichschwe-
bende Flügel,

Steht, und übergebeugt mit ganzem Leibe zur
Meerflut

Schwingt er sich, ähnlich dem Vogel, der rings
an Gestaden, und ringsher

Um fischwimmelnde Klippen gesenkt fliegt über
die Wasser: 255

Gleicher Gestalt dort zwischen der Erd' und
dem Himmel entschwingt sich

Durch den gespaltenen Wind zu Libya's san-
digem Ufer

Maja's Sohn, herkommend vom Ahn, der cyl-
lenische Herold.

Als mit gefittigter Sohl' er berührt die afri-
schen Hütten;

Schaut er, wie dort Äneas Paläst aufthürmet'

und Häuser 260

Gründete. Aber gestirnt mit blaßgrün schim-
merndem Jaspis

War ihm das Schwert; und es brannt' in tyri-
scher Röthe der Mantel,

Wallend die Schultern herab: ein Geschenk,

das die prangende Dido

Hatte gewebt, und köstlich mit goldenem Lahne
durchwirket.

Plötzlich fährt er ihn an: Du legst der hohen
Karthago 265

Jezo den Grund, und herlich empor, Weib-
füchtiger, bauest

Hier du die Stadt, dein Reich und die eigene
Macht so vergeffend?

Selbst er sendet mich dir aus olympischem
Glanze, der Götter

Oberster Fürst, der Himmel und Erd' ümdre-
het mit Allmacht;

Selbst er heisst mich tragen sein Wort wind-
schnell durch die Lüfte. 270

Was doch beginnst, was hoffst du, und säumst
in Libyerlanden?

Wenn dich selbst nicht rühret die Herlichkeit
solcher Vollendung,

Und du um eigenen Ruhm nicht selbst anstren-
gest die Arbeit;

Schau, wie Askanius blüht, o schau des Erben
Iulus

Hofnungen, dem ein Romanergefeld' und Ita-
lia's Herrschaft

275

Gab das Geschick! — Als kaum der Cyllenier
also geredet;

Mitten im Wort abscheidend verließ er den
sterblichen Anblick,

Und fernhin aus den Augen in wehende Lüfte
verschwand er.

Aber der Held Äneas verstummt' angstvoll
der Erscheinung;

Aufwärts hob sich vor Grauen das Haar, und
es stockte der Laut ihm.

280

Schleunig in Flucht zu verlassen die lieblichen
Gegenden, brennt er,

Auf wie vom Donner geschreckt, vor dem Wink
und Gebote der Götter.

270

Ach was thun? Wie soll er der Königin jezo
im Taumel

Wagen mit Rede zu nahn? wo zuerst herneh-
men den Anfang?

Bald nun fliegt der Gedank' hierhin, bald flie-
get er dorthin, 285

Schweift nach verschiedenen Seiten geraft, und
wendet sich ringsum.

Dieser Entschluß däucht endlich dem oft um-
wechselnden besser.

Mnestheus wird und Sergestus bestellt, und der
tapfre Kloanthus,

Heimlich zu rüsten die Flott', und die Freund'
ans Gestade zu sammeln,

Waffen bereit zu halten, und, was der Neuerung
Grund sei, 290

Nicht zu gestehn. Er selber indess, da die
redliche Dido,

Ganz unbewusst, nicht träume den Bruch so
seliger Liebe,

Wolle den Zugang spähn, und die sanftere
Stunde des Redens,

Und wie mit Fug das Geschäft sich fertige.
Alle gehorsam

Folgen mit Luft dem Gebot, und beschleunigen,
was er geordnet. 295

Aber der Königin Herz (wer kann wohl
Liebende teufchen?)

Ahnete Trug, und vernahm die leiseste Re-
gung der Zukunft,

Scheu vor dem Sicherem selbst. Der Zerrüt-
ten raunte das Scheufal

Fama geheim, man rüste die Flott', und bereite
die Abfahrt.

Sinnlos tobt sie einher, und entbrannt durch
die Räume der Stadt hin 300

Schwärmet sie; wie die Thyad' aufstürmt bei
des hehren Geräthes

Schau, wann mit Bacchusetön dreijähriger Or-
gien Taumel

Reizet die Wut, und nächtlich von Ausruf
hallt der Cithäron.

Endlich wendet sie nun freiwillig das Wort zu
Äneas;

Auch zu verhehlen sogar, Bundbrüchiger,
solcherlei Frevel, 305

Haft du gehoft, und heimlich aus meinem Ge-
biet zu entweichen?

Nicht hält unsere Lieb', und nicht der gege-
bene Handschlag,

Nicht auch hält dich die bald grausam hinter-
bende Dido?

Selbst noch im Wintergestirn arbeitest du ha-
stig die Flotte,

Und nach wogendem Meere verlangt dich mit-
ten im Nordsturm, 310

Graufamer Mann? Was? wenn nicht Fremd-
lingsfluren du suchtest,

Und unerkundeten Siz, wenn uralt dauerte
Troja;

Würd' izt Troja gesucht durch brandendes Wo-
gengetümmel?

Fliehest du mich? Bei den Thränen, bei deiner
Hand, du Geliebter,

(Weil ja ich Arme mir selbst nichts anderes
übrig gelassen!) 315

Ach bei unserer Ehe beschwör' ich dich, unse-
rer Hochzeit!

Wenn ich je dir Gutes gethan, wenn etwas
von Dido

Lieb dir war; o erbarm dich des sinkenden
Hauses, und findet

Bitte noch Raum, so fleh' ich, entäuf'sre dich
jener Gefinnung!

Deinethalb sind Libyerstämm' und Nomaden-
beherfcher 320

Feind mir, und Tyrier gram; ach deinethalb
ist erloschen

Zucht und Scheu, ja selbst, was allein mich
zum Himmel emporhub,

Voriger Ruf! Wem lässest du hier mich Ster-
bende, Gastfreund?

Weil der Namen allein vom Ehegemahl mir
zurückbleibt!

Was noch gefäumt? bis Pygmalion mir, mein
Bruder, die Mauern 325

Einstürzt, oder gefangen mich führt der Gä-
tüler Iarbas?

Wäre zum wenigsten mir ein Denkmal unserer
Liebe,

Ehe du flöhest, gewährt; und spielt' ein klei-
ner Äneas

Mir in dem Hofe herum, der dir doch gliche
von Antliz!

O nicht schien' ich mir ganz die Gefangene,
oder die Wittwe! 330

Dido sprach. Er, folgend dem Jupiter,
hielt unverwendet
Seinen Blick, und hemmte den Schmerz an-
ringend im Busen.

Kurz antwortet er jetzt: Wie mancherlei Gutes
du immer

Aufzuzählen vermagst; niemals, o Königin,
leugn' ich,

Was du verdient; nie soll der Gedanke mich
reun an Eliffa, 335

folgt
Weil mein selbst ich gedenk', und Geist mir
die Glieder belebet!

Kurze Vertheidigung nun. Nicht hab' ich dir,
teufche dein Herz nicht,

Diese Flucht zu verbergen gehoft; auch nim-
mer des Brautkiens

Vorwand hab' ich gebraucht, noch gestrebt
nach solcherlei Bündnis.

Wenn das Geschick mir gönnte, nach eigenem
Winke des Lebens 340

Mich zu erfreun, und zu ordnen nach Will-
kühr, was ich verlange;

Erst die troische Stadt und die theueren Reste
der Meinen

Pflegt' ich in Lieb'; es dauerte des Priamus
thürmende Wohnung;

Ja den Besiegten aus Schutt' hätt' ich Perga-
mus wieder gebauet.

Doch in Italia nun heisst mich der Grynéeer
Apollo, 345

Mich sein lycisches Loos in die grosse Italia
wandern.

Dort mein Wunsch, dort Vaterbezirk. Da die
hohe Karthago

Dich, die Pönerin, weilt, und die libysche
Stadt dich vergnüget;

Was, wenn Teukrergeschlecht im Aufonierlande
sich anbaut,

Siehst du scheel? Auch uns ziemt anderswo
Reiche zu suchen! 350

Selbst mein Vater Anchises, so oft mit thau-
igem Dunkel

Nacht die Länder umhüllt, und blinkende
Sterne hervorgehn,

Mahnt mich immer im Traum, und schreckt,
ein düfteres Bildnis.

Auch Askanius mahnt, und das Unrecht mei-
nes Geliebten, 355

Den um Hesperia's Reich und die Schicksals-
fluren ich teufche. 355

Jetzt hat der Ewigen Bote, gesandt von Jupi-
ter selber,

(Zeuge mein Haupt und deins!) den Befehl
windschnell durch die Lüfte

Hergebracht. Selbst schaut' ich den Gott in
leuchtender Klarheit,

Wie er zur Stadt einging, und den Laut mit
den Ohren vernahm ich.

Endige, mir so die Seele wie dir zu entflam-
men durch Vorwurf! 360

Gen Italia muß ich und will! . . .

Längst den Redenden schon betrachtete
jene gewendet,

Hier hinrollend die Augen und dort; ganz
über umschweift sie

Ihn mit verstummendem Blick, und entbrannt
nun redet sie also:

Dir nicht Mutter die Göttin, noch Darda-
nus Ahn des Geschlechtes, 365

Ereveler! Nein dich zeugt' aus hartem Granit
der umstarrte

Kaukasus, und dir reichten hyrkanische Tiger
die Brüste.

Was noch gehehlt? zu welchem noch gröfseren
spar' ich mich länger?

Hat er geseufzt, da ich weint'? hat nur mit
dem Aug' er geblinket?

Brach ihm in Thränen das Herz? und zeigt' er
der Liebenden Mitleid? 370

Was ist minder, was mehr? Nie schaut die
erhabene Juno,

Nie der saturnische Vater auf dies mit ruhigem
Antlitz.

Nirgendwo Treue noch Dank! Den gestrande-
ten, darbenden Fremdling

Nahm ich auf, und gab ihm ein Theil des Rei-
ches, ich Thörin! 350

Seine verlorene Flott' und die Freund' entzog
ich dem Tode! 375

Ha, von den Furien tob' ich entbrannt! Jezt
deutet Apollo,

Jetzt ein lycisches Loos, jetzt bringt ihm von
Jupiter selber

Gar der Ewigen Bote den grausen Befehl durch
die Lüfte!

Traun, deß sind ja die Götter besorgt, solch
Trachten bekümmert

Jenen die Ruh! Doch ich halte dich nicht, und
bekämpfe dein Wort nicht! 380

Geh nach Italia, geh, und ersegele Reiche durch
Meerflut.

Ha, ich hoffe, du sollst, wenn fühlende Mächte
noch walten,

Unter Geklipp abbüßen die Schuld, und ge-
peiniget Dido,

Dido umsonst ausrufen! Ich folg' abwesend
mit schwarzer

Furienglut; und entseelte der kalte Tod mir
die Glieder, 385

Allwärts schwebt mein Schatten um dich. Dann
büsse mir, Unmensch!

Dann, dann hör' ich, wie froh! das Gerücht
bei den Manen des Abgrunds!

Sprachs, und mitten im Worte die Red'
abbrechend, entfloh sie

Krank der Luft, und eilte hinweg, aus den
Augen sich hebend

Jenem, der Vieles in Angst noch säumt', und
Vieles zu reden 390

Trachtete. Mägd' izt reichen den Arm, und
die sinkenden Glieder
Tragen sie heim in das Marmorgemach, auf
Polster sie legend.

Aber der Held Äneas, wie sehr er die
Leidende wünschet

Aufzurichten durch Trost, und den Schmerz
durch Worte zu lindern,
Viel aufseufzend, und ganz von erschütternder
Liebe bewältigt; 395

Doch vollführt er der Götter Gebot, und die
Flotte besucht er.

Jetzt arbeiten die Teukrer mit Macht, und
ziehn von dem Meerstrand
Rings hochbordige Schiff' in die Flut; der ge-
salbete Kiel schwimmt.

Noch grünlaubige Ruder und rohes Gebälk
aus den Wäldern
Tragen sie her, in Begierde der Flucht.... 400

Wandernde dort, und rings aus der Stadt Vor-
stürzende sah man:

Wie wenn ein Schwarm Ameisen den mächtigen
Haufen des Speltes

Gierig zerrast, für den Winter besorgt, und
verwahret im Obdach;

Dunkel geht im Felde der Zug, und den Raub
durch die Kräuter

Führen auf schmalem Steig sie daher; theils
drängt man des Kornes 405

Große Last mit der Schulter gestemmt; theils
treibt man den Heerzug,

Züchtigend Säumnis und Raft; rings glüht von
Gewerbe der Fußpfad.

Was doch jetzt, o Dido, empfandest du,
dieses betrachtend?

Ach wie seufzte dein Herz, als weit im Ge-
wimmel den Meerstrand

Schwärmen du fahst vom Gipfel der Burg, und
ganz die Gewässer 410

Wühleten dir vor den Augen vom Ruf und
Jauchzen der Männer?

Liebe, du Graun, was nicht von der Sterb-
lichen Herzen erzwingst du?

Thränen noch eins zu versuchen, noch eins
sich zur Bitte zu wenden,

Wird sie gedrängt, und zu beugen den Trotz
in liebendes Anflehn;

Dafs sie nichts ungeprobt, die umsonst Hinter-
bende, lasse. 415

Anna, du siehst, wie hastig es dort an dem
Ufer umherwühlt.

Rings drängt alles heran; schon ruft auch den
Lüften die Leinwand;

Und ihr Steuerverdeck umkränzeten fröhliche
Schiffer.

Wenn ich vorausfehn konnte den Tag so gro-
fser Betrübnis,

Schwester, ich werd' ihn können bestehn. Dies
eine nur, Anna, 420

Richte mir Elenden aus. Dich allein ja hielt
der Verräther

Werth, und vertraute dir die Geheimnisse sel-
ber des Herzens;

Du nur kanntest die Stunden des Manns, und
den sanfteren Zugang.

Geh, o Schwester, und rede zum trozigen Feinde
mit Demut.

Nie mit dem Danaervolke der Troer Geschlecht
zu vernichten 425

Schwur ich im aulischen Port, noch sandt' ich
gen Pergamos Seemacht;

Nie auch dem Vater Anchises zerrüttet' ich
Manen und Asche.

Warum wehret er denn mein Wort von dem
grausamen Ohre?

Welcherlei Haft! O das letzte Geschenk der
Verschmachtenden gönn' er:

Dafs er bequemere Flucht abwart', und gün-
stigen Fahrwind! 430

Nicht um die alte Vermählung annoch, die er
schändete, fleh' ich;

Nicht dafs er Latium laß', und des herlichen
Reiches ermangle:

Leere Zeit nur verlang' ich, nur Ruh und
Weile dem Wahnsinn,

Bis mein Geschick mich Gebeugte den Gram
zu dulden gelehret.

Dieses zuletzt erfleh' ich als Gunst! O erbarm
dich der Schwester! 435

Schafft du mir dies, ich werd' es gehäuft mit
Tod' ihm erwiedern!

So wehklagete sie, so trug die bekümmerte
Schwester

Wieder und wieder das Flehn. Doch kein
Wehklagen und Anflehn

Rührt ihn; nimmer bewegt ein einziges Wort
ihm den Starrsinn.

Schicksal hemmt, und ein Gott verschleust die
Ohren des Freundes. 440

Wie wenn der stämmigen Eich' uralte aufragen-
den Kernwuchs

Alpenstürme des Nords, hierhin arbeitend und
dorthin,

Auszudrehn anringen mit Macht; laut fauft es,
und hochauf

Streun des erschütterten Stamms abfallende
Zweige den Boden;

Doch sie haftet im Fels; und, wie weit ihr
Haupt zu des Äthers 445

Lüften sie hebt, gleich weit in den Tartarus
dehnt sie die Wurzel:

So wird immer der Held dorthier mit Worten
und daher

Angedrängt, und fühlet in grossem Herzen den
Kummer;

Doch fest bleibet der Sinn; nur nichtige Thrä-
nen entrollen.

Aber die unglücksfatte, vom Schickfal ge-
ängstete Dido 450

Wünscht den Tod; es verdreust den gewölbe-
ten Himmel zu schauen.

Dass noch mehr sie betreib' ihr Werk, und
verlasse das Tagslicht,

Sah sie, Geschenk' auflegend dem Weihrauch-
flammenden Altar,

(Graunvoll lautendes Wort!) wie die heiligen
Fluten erdunkeln,

Und in gräßliches Blut der gegoffene Wein
sich verwandelt. 455

Solches Gesicht ward Keinem erzählt, auch
der Schwester sogar nicht.

Überdas war dort im Palast ein Tempel von
Marmor,

Heilig dem Jugendgemahl, mit eifriger Ehre
gefeiert,

In schneefarbiger Flausch' und festliches Lau-
bes Umwindung.

Hieraus schien es zu tönen, wie Stimm' und
Worte des Mannes, 460

Der ihr rief; wann Nacht die Gefild' umhüllte
mit Dunkel.

Oft auch klagt' auf dem Giebel der todtweissa-
gende Uhu

Einsam her, sein langes Geheul ausziehend in
Jammer.

Außerdem noch viele Verkündungen heiliger
Seher

Drohn mit entsezlicher Warnung zuvor. Die
Zerrüttete treibet 465

Selbst ihr wilder Äneas im Traum; und immer
verlassen

Ach sich allein, und immer den langen Weg
unbegleitet

Scheint sie zu gehn, und die Tyrer im öden
Lande zu suchen.

So wie der Furien Schwarm einst sah der ra-
fende Pentheus,

Und die gedoppelte Sonn' und die zwiefach
scheinende Thebe; 470

Wie Agamemnons Sohn, verfolgt auf den Büh-
nen, Orestes

Flieht, wann mit Bränden bewehrt und dun-
kelen Schlangen die Mutter
Folgt, und gesetzt auf der Schwelle die rächen-
den Diren ihn androhn.

Als sie nunmehr ganz faßte, die Abge-
härmte, den Wahnsinn,

Und zu sterben beschloß; nun Zeit mit sich
selber und Weise 475

Ordnet sie; dann zur Schwester, der trauren-
den, spricht sie genahet,

Deckt den Entschluß mit der Mien', und klärt
auf der Stirne die Hofnung:

Schwester, ich fand es, ich fand, o freue
dich, Traute, das Mittel,

Das ihn wieder mir schafft, der Liebenden,
oder mich löset.

An des Oceanus Rande, der sinkenden Sonne
benachbart, 480

Ist das äußerste Land der Äthiopen, wo
Atlas

Dreht auf der Schulter den Pol, mit brennen-
den Sternen umheftet.

Dort vom Maffyliervolk bot mir sich die Prie-
sterin neulich,

Die für Hesperus Töchter des Tempels pflegte,
dem Drachen

Nahrung reicht', und bewahrte die heiligen
Äste des Baumes, 485

Wann sie mit thauigem Honig betäubenden
Mohn ihm gesprengt.

Diese verheißt durch Zauber das Herz macht-
voll zu entfesseln,

Welchem sie will, und zu senden dem anderen
quälende Schwermut,

Ströme zu hemmen im Lauf, und zurück die
Gestirne zu drehen.

Nächtliche Manen entruft sie der Erd'; auf-
brüllen auch sieht man 490

Unter dem Fusse das Land, und vom Berg'
absteigen die Ornen.

Traun, bei den Ewigen, Theure, bei dir, o
Schwester, und deinem

Lieblichen Haupt! ungern zu magischen Kün-
sten mich wend' ich!

Richte geheim Brandscheiter im inneren Hofe
gen Himmel;

Dann die Wehr, die geheftet der Freveler
liefs in der Kammer, 495

Und was sonst er getragen am Leib', und das
Bett der Vermählung,

Ach mein Unglück! lege darauf. Zu vertilgen
die Denkmal'

Alle des schandbaren Mannes, behagt; und
die Priesterin lehrt es.

Also sprach sie, und schweigt; und Bläff'
umhüllet das Antliz.

Doch nicht Anna vermeint, daß unter den felt-
samen Opfern 500

Tod die Schwester verhehl', und denkt nicht
solcherlei Wahnsinn,

Auch nichts Ernsteres sorgt sie, wie einst bei
dem Tode Sychäus.

Drum vollführt sie den Wunsch.

Dido, sobald das Gerüst in dem Schoofs
des Palastes gen Himmel

Aufgethürmt sich erhob von Kien und gespal-
tener Steineich', 505

Überspannt mit Gewinde den Raum, und kränzt
ihn mit düfterm

Todeslaub; dann legt sie das Schwert, und was
sonst er getragen,

Auch sein Bild auf das Lager, und starrt im
Gedanken der Zukunft.

Ringsum stehen Altär'; und die Priesterin, flie-
gendes Haars, tönt

Dreimal hundert der Götter, den Erebus don-
nernd, und Chaos, 510

Hekate, dreifachgeformt, dich, dreifach an
Haupt, o Diana.

Flut auch sprengte sie rings aus erdichtetem
Quell des Avernus.

Kräuter auch werden gesucht, die die eherne
Sichel im Mondschein

Abgemäht, vollstrozend von Milch des dunke-
len Giftes.

Auch wird gesucht, was der Stirn des gebore-
nen Gaules man abriß, 515

Jenes der Mutter entrafte Geluft . . .

Aber sie selbst, mit Schrot und geläuterten
Händen am Altar,

Einen Fuß von Umwindung gelöst, in entgür-
tetem Kleide,

Ruft, dem Tode geweiht, die Unsterblichen,
ruft des Geschickes

Kundige Stern', und wo irgend für ungleich
liebende Herzen 520

Höhere Macht noch forget mit Recht und Ver-
gelte, der fleht sie.

Nacht wars, und es genoß holdseligen
Schlummer ermüdet

Alles, was lebt auf Erden; auch Wald und
tobende Meerflut

Ruhete: jezt da zur Mitte die Stern' hinrol-
len den Umlauf,

Da rings schweiget das Feld, und Vieh, und
buntes Geflügel, 525

Das theils lautere Seen weitum, theils Dickige
rauher

Fluren bewohnt, zum Schlafe gesetzt in nächt-
licher Stille:

Sorglos labeten alle das Herz, ausruhend von
Arbeit.

Nur die Phönicerin nicht, die unglückselige;
niemals

Naht ihr der löfende Schlaf, nicht Aug' em-
pfänget noch Bufen 530

Stille der Nacht: es erneut sich der Gram, und
wieder erwachend

Tobet die Lieb', und sie wogt in des Zorns
unbändigem Strudel.

Also beharrt sie gefafst, und wälzt in der
Seele den Vorsatz:

Ach was Raths? Soll wieder die vorigen
Freier verhöhnt ich

Angehn, und den Nomaden in Demut flehn
um Vermählung, 535

Die ich so oft abwies, als mein unwürdige
Männer?

Also der Ilierflotte gefolgt, und herrischer Teu-
krer

Niedrem Befehl? weil etwa die vorige Hülfe
sie freuet,

Und unvergessen besteht ihr Dank für empfan-
gene Wohlthat? 540

Aber wer, wenn ich wollte, vergönnts? wer
nimt die Verhafste 540

Auf an den trozigen Bord? Nicht kenneft du,
Thörin, du kennst nicht

Ihr meineidiges Herz, des laomedontischen
Volkes!

Was dann? Soll ich allein nachfliehn den jauch-
zenden Seglern?

Soll ich mit tyrifcher Macht, umfchaart von
den Meinigen allen, 520

Stürmen daher? Sie, welche nur kaum von
Sidon ich abriß, 545

Treib' ich zurück in die Flut, und befehl' in
die Winde zu segeln?

Nein stirb, wie du verdienst; und der Stahl
sei Tilger des Schmerzes!

Du, durch Thränen der Schwester besiegt, ach
Theure, zuerst du
Häufft auf die Schwärmende solch ein Leid, und
verräthst mich dem Feinde!

Nicht war vergönnt, schuldlos unehliche Tage
zu leben, 550

Gleich dem Gewild', und zu bleiben verschont
von solcherlei Kummer!

Nicht ist die Treue bewahrt, die ich schwur
dir, armer Sychäus!

Also ergoß nun jene der Seel' ausbrechen-
den Jammer.

Ruhig lag Äneas im Schlaf, nach entschiedener
Abfahrt,

Hoch auf dem Steuerverdeck, und alles Ge-
schäft war geordnet. 555

Siehe, des Gottes Gestalt, der in ähnlicher
Miene zurückkehrt,

Schwebt dem Träumenden vor, und ermahnt
ihn also von neuem,

Ganz dem Mercurius gleich, an Stimm' und
blühendem Antlitz,

Und goldlockigem Haar, und lieblichem Reize
der Jugend:

Sohn der Göttin, du kannst, da es gilt,
ausruhen im Schlummer? 560
Schauest du nicht, was doch ringsher für Ge-
fahr dich umdrohet?

Thor! und hördest du nicht mitwehende Zefyre
läufeln?

Jene wälzt in der Seele Betrug und entsezli-
ches Gräuel,

Schon zum Tode gefasst, und wogt im Getüm-
mel des Zornes.

Fliehst du nicht schleunig hinweg, da Beschleuni-
gung noch dir vergönnt ist? 565

Bald wird wühlen das Meer von Gebälk, bald
schaust du, wie grimmig

Leuchten die Brände daher, bald brauset der
Strand in Entflammung;

Wenn noch hier am Lande dich Weilenden
findet Aurora!

Eile denn, brich den Verzug! Unstät und ver-
änderlich immer

Wanket ein Weib! — So sprach er, und schwand
in nächtliches Dunkel. 570

Aber der Held Äneas, erschreckt von dem
plötzlichen Schatten,

Raß aus dem Schläfe den Leib, und drängt
die Genossen mit Eifer:

Schleunig erwacht, ihr Männer, und setzet
euch all' auf die Bänke!

Spannt doch die Segel empor! Ein Gott vom
erhabenen Äther,

Seht, ungefümt zu entfliehn, und die Seile zu
haun vom Gestade, 575

Spornt er von neuem uns an! Wir folgen dir,
heilige Gottheit,

Wer du auch bist, und deinem Befehl willfah-
ren wir freudig!

Huldreich komm, Beistand zu verleihn, und
am Himmel erheb' uns

Sterne des Heils! — Er sprachs, und der Scheid'
entraßt' er des Schwertes

Flammenden Bliz, und zerhieb mit zuckendem
Stahle das Strandfeil. 580

Gleich brennt Allen sofort die Begier; da ent-
raft man, da stürzt man.

Schnell sind die Ufer geräumt; es bedeckt See-
macht die Gewässer;

Angestrengt drehn Alle den Schaum, und durch-
fegen die Bläue.

Schon bestreute die Lande zuerst Aurora
mit jungem
Morgenlicht, aufsteigend vom Safranlager Ti-
thonus. 585

Dido, sobald von der Warte sie hell nun wer-
den den Schimmer

Sah, und die Flott' abziehen mit gleich hin-
schwebenden Segeln,

Leer die Gestad', und leer vom Ruderer schauend
den Hafen;

Wild um den reizenden Busen zerfchlägt sie
sich dreimal und viermal,

Und wie die goldenen Locken sie rauft: O Ju-
piter! gehn soll 590

Er? und, ruft sie, gehöhnt hat unseres Reiches
der Fremdling?

Faßt nicht Waffen das Volk, und rennt aus
der Stadt ihm gesamt nach?

Stürmt nicht andres die Schiffe vom Strand,
die gelagerten? Geht doch!

Flammen herbei! rasch Segel gespannt! und
schwinget die Ruder!

Ha, was red' ich? wo bin ich? wie tobt mir
der Geist in Zerrüttung? 595

Jetzt, unglückliche Dido, bewegt sein freveln-
des Thun dich?

Da wars Zeit, da das Zepter du gabst! Schau
Bündnis und Handschlag!

Er, der fromm, wie man sagt, mitnahm die
Penaten der Heimat!

Der auf der Schulter getragen den abgelebten
Vater!

Konnt' ich nicht den geraften zerhaun, und
über die Meerflut 600

Ausstreun? nicht die Genossen, und nicht den
Askanius selber

Morden mit Stahl, und dem Vater zum Schmauf'
auftischen das Söhnlein?

Doch leicht hätte geteuscht der Versuch des
Kampfes. O hätt' ers!

Wen wohl scheute, die Tod sich erkohr? Glut
trüg' ich ins Lager,

Füllte Bord' und Verdecke mit Glut, und den
Sohn und den Vater 605

Tilgt' ich mit allem Geschlecht, und stürzte
mich selbst in die Flammen!

Sol, der du jegliches Thun wahrnimst im stra-
lenden Umlauf,

Du auch, Mittlerin dieses Vereins, mitkundige
Juno,

Hekate du, der heulen die Städt' auf nächtli-
chem Dreiweg,

Und ihr, rächende Diren, und Götter der ster-
benden Dido: 610

Dieses vernehmt, und übet Gewalt, wie ver-
dienet die Bosheit,

Und, o hört dies unser Gebet! Wenn rühren
den Hafen

Muß das verworfene Haupt, und ans Land zu
schwimmen sein Loos ist,

Und so Jupiters Rath es verlangt, dies Ziel
unverrückt steht: 615

Doch mit Streit und Waffen vom mutigen Volke
geängstigt,

Über die Grenz' auswandernd, getrennt vom
theuren Iulus,

Müß' er um Hülf' anflehen, und schaun un-
würdige Tode

Seiner Freund'; auch wann er Bedingungen
lästiges Friedens

Eingeht, weder des Reichs, noch erfreuliches
Lichtes genießs' er;

Sondern er fall' unzeitig, und lieg' unbestattet
im Sande! 620

So mein Gebet; dies seufz' ich, wann Stimm'
und Blut mir entschwindet!

Dann, o Tyrier, hegt dem Geschlecht und dem
spätesten Abstamm,

Hegt ihm ewigen Haß, und bringt dies Opfer
der Sühnung

Unserer Gruft! Nicht Liebe sei je, noch Bünd-
nis den Völkern!

Aufstehn mögest du doch aus unserer Asche,
du Rächer, 625

Welcher mit Brand sie verfolgt und Stahl, die
dardanischen Pflanze,

Gleich nun oder hinfort, wann Zeit darbietet
die Kräfte.

Strand entgegen dem Strande, der Flut anstre-
bende Fluten

Wünsch' ich, Gewehr dem Gewehr; daß kämpfen
sie selbst und die Enkel!

Sprachs, und wandte den Geist hierhin
unruhig und dorthin, 630

Suchend des Lichtes sich bald zu entledigen,
das ihr verhafst war.

Kurz nun begann sie zu Barce, der Pflegerin
einst des Sychäus;

Denn die ihrige deckte der Staub in der vo-
rigen Heimat.

Trauteste Pflegerin, geh, und rufe mir
Anna, die Schwester.

Heiß sie, den Leib sich schleunig mit fließen-
der Welle besprengen, 635

Und herführen die Schaf' und die anbefohlene
Sühnung.

Eile sie. Du umhülle mit heiliger Binde die
Schläfen.

Opfer dem stygischen Zeus, die ich fromm an-
fangend bereitet,

Denk' ich zu endigen nun, und ein Ziel zu
stellen dem Kummer,

Und zu entflammen das Scheitergerüst des dar-
danischen Hauptes. 640

Kaum gesagt, da entwankte mit ämfigem
Tritte die Greisin.

Dido nunmehr auffahrend, und wild vom ent-
fezlichen Vorsatz,

Blutroth funkelnde Blicke gerollt, und mit Fle-
cken gezeichnet

Über die zitternden Wangen, und blafs vom
nahenden Tode,

Stürmt in die inneren Schwellen des Hofes, und
erfteiget das hohe 645

Scheitergerüst wutvoll, und den Stahl des Dar-
danerfehweres

Blößt sie, ein nicht zu solchem Gebrauch er-
worbenes Denkmal.

Hier, nachdem sie die Troergewand' und das
trauliche Lager

Angeschaut, und ein wenig verweilt, nachden-
kend und weinend,

Warf sie den Leib auf das Polster, und sprach
ihr leztes im Leben: 650

Theuere Liebesgeschenk', als Gott und Ge-
schick es vergönnte,

Nehmt die ermüdete Seel', und befreit mich
solcher Betrübniß!

Ja ich lebt', und den Lauf, den das Loos mir
beschieden, vollbracht' ich;

Und nun wandelt mein Geist, ein erhabenes
Bild, zu den Schatten.

Herliche Stadt, dich schuf ich, und sah mir
eigene Mauern, 655

Rächte den Mann, und strafte den unbarmher-
zigen Bruder.

Glückliche, ach vielleicht zu Glückliche! wären
doch niemals

Hier dardanische Kiel' an unserer Küste ge-
landet!

Dann das Gesicht in das Polster gedrückt:

Ungerächtet denn sterb' ich?

Aber ich sterb'! Auch so, so freuts in die
Tiefe zu wandern! 660

Weid' an dem Feuer die Augen im hohen
Meere der harte

Dardaner! und ihn begleite mein Tod als dü-
stere Ahnung!

Als sie noch redete, schnell in der Mitte
des Worts von dem Stahle

Sehn sie gesunken die Frau des Geleits, und
die Klinge mit Blut ihr

Roth umschäumt, und die Hände bespritzt. Hell
tönt in die hohen 665

Säl' ihr Schrei, und es tobt das Gerücht die
erschütterte Stadt durch.

Voll Wehklag' und Jammer und weiblichem
Trauergeheul hallt

Jegliches Haus; es erbebt in dem Leidaufreue
der Äther:

Weniger nicht, als stürzt' einbrechenden Fein-
den Karthago

Oder die altende Tyros in Schutt, und wüte-
ten Flammen 670

So durch der Sterblichen Giebel gerollt, wie
unsterblicher Götter.

Sinnlos hörte den Ruf, und in ängstlichem
Laufe verwildert

Rennt sie, die Brust mit Fäusten entstellt, und
die Wange mit Nägeln,

Mitten hindurch, die Schwester, und ruft der
Sterbenden Namen:

So, du Theuere, war es gemeint? Mich
teufchtest du, Schwester? 675

Das hat jenes Gerüst, das Glut und Altar mir
bereitet?

Was doch klag' ich Verlassne zuerst! Die Be-
gleitung der Schwester

Haft du im Tode verschmäht? O riefst du zu
gleichem Geschick mich!

Gleicher Schmerz hätt' uns beid', und gleiche
Stund' uns getödtet!

Selbst mit der Hand ach! baut' ich daran, und
den heimischen Göttern 680

Flehet' ich, daß, wann also du lägst, ich Grau-
same fehlte!

O mich, Schwester, und dich, und das Volk
und die Väter von Sidon,

Haft du vertilgt, und die Stadt, dein Werk!

Gebt, daß ich die Wund' ihr
Spüle mit Flut; und irrt noch verathmende
Seele darüber,

Hauch' ich sie ein! — So redend, erstieg sie
die oberen Stufen; 685

Ach sie schlingt an den Busen die scheidende
Schwester, und wärmt sie,

Bang' aufseufzend, und trocknet das dunkle
Blut mit dem Kleide.

Jene versucht zu heben das starrende Au-
ge, doch kraftlos

Sinket es; tiefgebohrt gischt unter der Brust
ihr die Wunde.

Dreimal hebt sie empor auf stützendem Arme
sich; dreimal 690

Rollt sie aufs Lager zurück; und hoch mit ir-
renden Augen

Sucht sie das Licht am Himmel, und seufzt
des gefundenen Lichtes.

Doch die allmächtige Juno, der langen
Qual sich erbarmend,

Und wie schwer sie verschied, sandt' Iris herab
vom Olympus,

Dafs sie die ringende Seel' auflöst' und die
Bande der Glieder. 695

Denn weil nicht durch Geschick, noch schul-
diges Todes sie hinstarb,

Nein vor der Zeit, die Arme, da rasch sie
entflammte der Wahnsinn;

Hatte Proserpina noch das goldene Haar von
der Scheitel

Nicht ihr entwandt, und das Haupt dem stygi-
schen Orkus verurtheilt.

Iris mit Safranschwingen im thauigen Lauf
durch den Himmel 700

Gegen die Sonn' hinziehend den tausendfarbi-
gen Bogen,

Flieget hinab, und das Haupt ihr umschwebet
sie: Dieses geweihte

Trag' ich zum Dis auf Befehl, und dich ent-
bind' ich des Leibes!

Sprach sie, und schnitt mit der Rechten das
Haar ab. Alle zugleich nun
War verflogen die Wärm', und es schwand in
die Winde das Leben. 705

I N H A L T.

Ä N E I S.

F Ü N F T E R G E S A N G.

I N H A L T.

Äneas, durch Sturm nach Sicilien zum trojanischen Gastfreund Acestes verschlagen, feiert den Todestag des bei Drepanum bestatteten Anchises durch Spiele: Wettrennen zu Schiffe, Wettlauf, Faustkampf, Bogenkampf, Schlachtspiel der Knaben zu Ross. Die Weiber, der Seefahrten müde, und von Juno gereizt, werfen Glut in die Schiffe, die, außer vier verbrannten, Jupiters Regen löscht. Äneas, die Weiber und Schwachen des Volks dort zu lassen geneigt, wird im Traum von Anchises bestärkt, und in Italien durch Hülfe der Sibylla zur Unterwelt zu steigen ermahnt. Nach Erbauung der Stadt Acesta, schifft Äneas, von Neptunus begünstigt, nach Italien; auf welcher Fahrt der Steuerer Palinurus im Schlaf verunglückt.

Ä N E İ S.

F Ü N F T E R G E S A N G.

Aber Äneas indeß durchsteuerte mitten die
Bahn schon,
Fest im Entschluß, und schnitt die gedunkelte
Flut in der Kühlung,
Oft zu den Mauern gewandt, die der unglücks-
satten Eliffa
Flamme bereits anstralt. Was folcherlei Brand
doch entzündet,
Lieget verdeckt; doch der Schmerz, der aus
Kränkungen heftiger Liebe 5

Auftürmt, und der Bewußt, wess fähig ein ra-
sendes Weib sei,
Führen der Teukrer Gemüt durch graunhaft
drohende Ahnung.

Als in die offene See sie bereits aufsteur-
ten, und nirgends
Einiges Land noch erschien, rings Himmel und
rings nur Gewässer;
Jetzt hing über das Haupt ihm ein bläuliches
Regengewölk her, 10
Nacht mitbringend und Sturm, und es schauerte
düster der Abgrund.

Selbst der Steuerer hoch von dem Hinterver-
deck, Palinurus:

Wehe! woher so dick um den Äther gelagerte
Wölkung?

Was doch, Vater Neptunus, bereitest du? rief
er, gebot dann,
Einzuziehn das Geräth, und mächtige Ruder
zu schwingen: 15

Quer nun dreht' er die Segel dem Wind', und
redete also:

Nein, du erhabner Äneas, verbürgt' es
auch Jupiters Wort mir,

Nie gen Italia hoft' ich bei solchem Himmel zu
kommen.

Seitwärts braust úmlaufend der Wind, und vom
dunkelen Abend

Steigt er empor machtvoll, und Gewölk rings
hüllet die Luft ein. 20

Auch nicht mehr anringen dem Sturm, noch
streben genugsam

Können wir. Doch weil Rettung das Glück
noch bietet, gefolgt ihm!

Hin, wo es ruft, sei gewendet der Lauf. Nicht
ferne vermut' ich

Eryx sichere Brudergestad', und Sikanias Ha-
fen;

Fals ich recht mich entsinnend beachtete Sterne
zurückmaß. 25

Drauf Äneas der fromme: Fürwahr, daß
solches die Winde

Foderten, sah ich vorlängst, und umsonst du
gegen sie strebtest.

Segle die Bahn seitwärts. Ist mir willkommner
ein Land wohl,

Oder wo mehr ich verlangte die lechzenden
Schiffe zu bergen,

Als das mir den Acestes, den Dardanerhelden,
bewahret, 30

Und in dem Schoofs einschließst den bestatteten
Vater Anchises?

Jener sprach; und sie lenken zum Port:
mitwehender Westwind

Ründet die Segel mit Hauch; rasch fliegt durch
den Strudel die Flotte;

Und nun landen sie freudig am Kies des be-
kannten Gestades. 35

Fernher sieht von des Berges erhabenem
Scheitel verwundert 35

Nahn die verbündeten Segel, und kommt ent-
gegen Acestes,

Rauh von Spiessen umstarrt, und dem Balg der
libyschen Bärin:

Welchen der Strom Krimisos vordem mit der
troischen Mutter

Zeugete. Dieser, der gern des alten Geschlechts
sich erinnert, 35

Heißt sie vergnügt willkommen, und theilt des
ländlichen Reichthums 40

Brüderlich mit, und stärkt durch Freundschafts-
habe die Müden.

Als am folgenden Morgen die Stern' hin-
scheuchend im Aufgang
Stralte der Tag; da berief der sämtlichen
Freunde Versammlung
Rings am Gestad' Äneas; und sprach vom ge-
hügelten Werder:

Dardanus edles Geschlecht, aus erhabenem
Blute der Götter, 45

Ganz ist jezo erfüllt von rollenden Monden
der Jahrkreis,

Seit wir den heiligen Rest und den Staub des
göttlichen Vaters

Hier in Erde gesenkt, bei geweihten Trauer-
altären.

Heut ist, trägt nicht alles, der Tag, der stets
mir ein herber,

Stets ein gefeierter Tag (so wolltet ihr Götter!)
mir sein wird. 50

Wenn ich diesen verbannt in gätulischen Syr-
ten erlebte,

Wenn im argolischen Meere verstürmt, und
selbst in Mycene;

Dennoch ein jähriges Fest mit Gelübd' und fei-
rendem Aufzug

Wüрд' ich begeh'n, und häufen die Brandaltäre
mit Gaben.

Jezo von selbst an das Grab und die theuere
Asche des Vaters, 55

Traun nicht ohne den Rath, wie ich mein',
und den Willen der Götter,

Sind wir gelangt, da verweht in der Freund-
schaft Hafen wir eingehn.

Auf denn, mit Lust uns alle zur festlichen
Ehre versammelt!

Laßt uns um Fahrwind flehn; und dies mein
jähriges Opfer

Wolle, wenn blühet die Stadt, er empfahn in
geweihten Tempeln. 60

Gerne gewährt euch Stiere der troische Spröß-
ling Acestes

Je zwei Haupt für die Schiffe. Gefellt die Pe-
naten zum Festmahl,

Eure sowohl, als jene, die ehrt Acestes der
Gastfreund.

Überdas, wenn den neunten der menschen-
erfreuenden Tage

Jetzt Aurora erhob, und mit Glanz umstralte
den Erdkreis, 65

Ordnen' ich zuerst Kampfpreise der hurtigen Flotte
den Teukrern,

Auch wer im Laufe der Füße vermag, und
wer, mutiger Stärke,

Meister im Schwunge des Speers und geflügel-
ter Pfeile hinweggeht,

Oder sich traut, Faustkampf mit rohem Geflecht
zu bestehen.

Jeder erschein', abwartend der würdigen Palme
Belohnung. 70

Naht mit günstiger Zung', und kränzt mit
Laube die Schläfen.

Sprachs, und wand um die Schläfen sich
selbst der Zeugerin Myrte.

Dies thut Hélymos; dies, schon reif an Alter,
Acestes;

Dies Askanius auch; und es folgt die übrige
Jugend.

Jezo ging Äneas mit Tausenden aus der Ver-
sammlung 75

Hin zu der Gruft, er mitten im Schwarm um-
drängendes Volkes,

Dort zweien Becher zur Weihe mit lauterem
Tranke des Bacchus

Sprenget er, zween voll Milch, und zween voll
heiliges Blutes;

Streut dann purpurne Blumen darauf, und er-
hebet die Worte:

Heil dir, hehrer Erzeuger, auch jetzt! Heil
euch, die umsonst ich 80

Rettete, Staub und Gebein, und Geist und
Schatten des Vaters!

Nicht war vergönnt, mit dir italische Fluren
des Schickfals

Auszuspähn, noch, wo er auch sei, den aufo-
nischen Thybris!

Jener sprach; da empor aus dem Heilig-
thum schlüpfend ein Drache

Sieben Kreif' unmäfsig und sieben Umwindun-
gen herzog, 85

Sanft einschliessend das Grab, und längs den
Altären geschlängelt:

Dem in Bläue der Rücken gestreift, und mit
Flecken des Goldes

Hell die Schuppe gesprengt rings funkelte:
wie im Gewölk bunt

Gegen die Sonn' anstralet der tausendfarbige
Bogen.

Staunend erblickt' Äneas die Schau. Lang-
rollendes Zuges 90

Jetzt die Schalen hindurch und die blinkenden
Becher geschmieget,

Kostete jener den Schmaus; rückwärts unschäd-
lich gewandt dann

Schlüpft' er zum Hügel hinein, und verließ
die umnasteten Altäre.

Eifriger ordnet er noch die begonnene Ehre
dem Vater,

Zweifelnd, ob Genius jener des Orts, ob Die-
ner des Vaters 95

Scheinen mög'; und er schlachtet ein Paar
rechtaltriger Schafe,

Auch der Säue so viel, und so viel schwarz-
leibige Farren;

Und wie er Wein aus Schalen herabgoß, rief
er Anchises

Großen Geist, und die Manen, gekehrt aus
Acherons Abgrund.

Auch die Genossen zugleich, willfährig vom
Seinigen jeder, 100

Bringen Geschenk; sie belasten Altär', und
weihen sich Farren.

Ehernen Zeug stellt mancher umher; und im
Grafe gelagert,

Häufen sie unter den Spiessen die Glut, und
rösten des Fleisches.

Schau, der erwartete Tag stieg auf, und
den neunten der Morgen

Trug in heiterem Lichte das Sonnengespann
Hyperions. 105

Rings Anwohnende lockte der Ruf und des
edlen Acestes

Name daher; weit füllte der fröhliche Haufen
den Meerstrand,

Theils die Äneaden zu schaun, theils fertig zum
Wettkampf.

Anfangs werden die Preis' im mittleren Raume
dem Anblick

Dargestellt: Dreifüße der Weih', und grünende
Kränze, 110

Und siegprangende Palmen, und Waffenge-
schmeid', und in Purpur

Wohl durchkochte Gewand', und des Goldes
Talent' und des Silbers.

Und zum Beginne des Spiels tönt hell die
Trompete vom Werder.

Erst nun gehn in den Kampf, sich gleich
an gewaltigen Rudern,

Vier aus dem ganzen Geschwader mit Fleiß
erkohrene Barken, 115

Mnestheus führt den im Schwunge der Ruder-
rer stürmenden Wallfisch;

Mnestheus, Italer bald, Urahn des memmischen
Stammes.

Gyas zunächst lenkt mächtig den mächtigen Bau
der Chimära,

Wie ein Kastell; die, von dreifach gereiheter
Dardanerjugend

Fortgedrängt, sich dreifach geordnete Ruder
emporstuft. 120

Auch Sergestus, wovon der Sergier Haus sich
benamet,

Fährt auf der großen Centaurin einher; auf
der bläulichen Scylla

Jagt Kloanthus, woher du Römer Cluentius
abstammst.

Fern im offenen Meer ist ein Fels entge-
gen des Ufers

Schäumender Flut, der untergetaucht oft tost
in geschwollnen 125

Wühlt die pochende Angst, und des Ruhms
gespannte Begierde.

Jetzt da der hellen Trompete Getön klang,
all' aus den Grenzen

Stürmeten ohne Verzug sie hervor; laut schallt
zu dem Äther 140

Seemannsruf, und es schäumt den geschwunge-
nen Armen der Sund auf.

Alle zugleich ziehn Furchen; es lechzt aus
einander die Meerflut,

Rings von dem Ruder zerwühlt, und dem Sturz
dreizahniger Schnäbel.

Nicht so geflügeltes Laufs in dem Kampf zwei-
spänniger Wagen

Raften den Plan, vorstürzend aus offenen
Schranken, die Räder; 145

So nicht trieben die Lenker, und schüttelten
wallende Riemen

Ihrem beschleunigten Joch, vorwärts mit der
Geißel sich dehnend.

Jetzt vom Geklatzch und Brausen des Volks,
und ermunterndem Zuruf

Tönet der Wald ringsher; es durchrollt die
umhügelten Ufer

Wildes Getöf', und es prallt von geschlagenen
Höhen der Nachhall. 150

Schleunig entflieht vor den andern, und
schlüpft in die vorderen Wellen
Gyas, umlärm't vom Gewühl Zujauchzender.

Nächst ihm Kloanthus
Rauscht mit besserem Ruder daher; doch die
Last des Gebälkes

Hemmt den Lauf. Nach diesen sind gleich ab-
stehend der Wallfisch

Und die Centaurin entbrannt, den vorderen
Ort zu gewinnen. 155

Bald ist der Wallfisch vorn, bald geht die er-
habne Centaurin

Trozig vorbei, bald fliegen zugleich mit gesel-
leten Stirnen

Beide durch salzige Fuhrt'en, die lang nach-
furchenden Kiele.

Und schon naheten jene dem Fels und dem
Ziele der Meerbahn;

Als, der Allen voraus durch die Flut sieg-
prangete, Gyas 160

So mit der Stimm' anmahnet den Schifspiloten
Menötes:

Du, wo so weit rechtsab mir entschlüpft?

Dort steure den Lauf hin!

Liebe den Strand; und am linken Gestein laß

scharren die Ruder!

Halt' ein andrer die See! — Er sprach; doch

scheute Menötes

Blindes Geklipp, und lenkte zum wogenden

Meere das Vorschif. 165

Wohin beugt du die Fahrt? Hier lenk' an die

Felsen, Menötes!

Rief noch lauter ihn Gyas zurück. Und o!

den Kloanthus

Schauet er, welcher im Rücken verfolgt', und

näher sich anhielt.

Zwischen des Gyas Barke gedrängt und die

rauschenden Felsen,

Streift er die innere Bahn linksum, und den

Vorderen plötzlich 170

Fliegt er vorbei, und gewinnt nach verlassnem

Ziele die Meerflut.

Aber dem Jüngling' entbrannt' unermess-

licher Schmerz im Gebeine,

Selbst nicht blieb unbethrünt ihm die Wang';

und den Säumer Menötes,

Eigene Würde sowohl wie das Heil der Ge-
nossen vergessend,

Stürmt er hinab in das Meer vom erhabenen
Hinterverdecke. 175

Selbst dann füllt er den Raum als Steuerer,
selbst als Gebieter,

Mahnet die Ruderer an, und drehet das Heft
zu dem Felsrand.

Doch wie beschwert kaum endlich dem Ab-
grund wieder enttauchte,

Ältlich bereits, und durchnäst im triefenden
Kleide, Menötes,

Klomm er den Felsen empor, und saß auf
trockener Zacke. 180

Ihn den Enttaumelnden fahn, und den Schwim-
menden lachend die Teukrer,

Lachend sehn sie ihn dort auspein die ver-
schlungene Salzflut.

Freudiger hofen nunmehr die äußersten
beide der Kämpfer,

Mnestheus, du mit Sergestus, des zaudernden
Gyas Besiegung.

Raum nun schaft sich Sergestus zuerst, und na-
het dem Felsen; 185

Doch nicht dehnt er mit ganz voreilendem

Borde den Raum aus;

Theils ist er vorn, theils dränget mit eiferndem

Schnabel der Wallfisch.

Aber mitten im Schif einher durch die Seini-

gen wandelnd,

Mahnet sie Mnestheus an: Nun, nun schwingt

alle die Ruder,

O hektorische Freund', aus Troja's endendem

Schickfal 190

Mir zu Genossen erwählt! Nun zeigt einwoh-

nende Kräfte,

Zeiget den Mut, mit dem ihr gätulische Syrten

bestandet,

Und das ionische Meer, und die tummelnden

Wogen Maléa's!

Nicht mehr streb' ich voran, nicht um Sieg

wetteifer' ich Mnestheus!

Zwar o! — Doch es gewinne, wem das, Neptu-

nus, du gönntest! 195

Dafs wir zuletzt umkehren, sei Schmach! Das

wendet, o Bürger,

Wendet das Gräuel durch Sieg! — Jen' all' in

der höchsten Beeifrung

Lehnen sich vor; dumpf bebet der eherne Bord
von den Stößen;

Unten entzieht sich die Flut; schnellathmendes
Keuchen erschüttert

Glieder und trockene Kehl', und Schweiß wie
in Bächen umströmt sie. 200

Selber der Zufall bot die ersehnete Ehre
den Männern.

Denn da mit rasendem Mut zu dem Fels an-
zwänget das Vorschif,

Drinne im Kreif', und zur Enge des Raums
eingeht Sergestus,

Haftet der Elende fest an der scharf vorsprin-
genden Felsbank. 205

Mächtig dröhnt das Gestein, und die angestem-
meten Ruder

Krachen am zackigen Horn, und es hängt das
prallende Vorschif.

Auf fährt sämlich die Schaar, und laut auf-
schreiend verweilt man;

Stangen mit Eisenbeschlag und vorgespizete
Schalter

Langt man hervor, und sammelt zerschmetterte
Ruder im Strudel.

Mnestheus fröhlich indess, und feuriger durch
das Gelingen, 210

Fort von der Ruderer Menge geschnellt, und
gerufenem Winde, 235

Eilt in die Räume des Meers, und läuft durch
offene Wallung.

Wie aus Felsengeklüft die aufgeschüchterte
Tauben, 235

Die im gelöcherten Bims Obdach und trauli-
ches Nest hat,

Schwingt in die Felder den Flug, und mit klat-
schendem Schlage der Flügel 215

Bange der Wohnung entrauscht; bald, ruhige
Lüste durchgleitend, 240

Lautere Bahn hinstreift, und im Schwung kaum
reget den Fittig:

So schießt Mnestheus, so in die äußersten Flu-
ten der Wallfisch, 230

Rascheres Laufs, so trägt die entfliegende Barke
der Schwung selbst.

Jenen verläßt er zuerst am hohen Gestein, den
Sergestus, 220

Auf seichtragender Bank, wie, herab sich rin-
gend, umsonst er 245

Hülfe ruft, und lernt mit gebrochenem Ruder
zu laufen.

Bald den Gyas und selbst den mächtigen Bau
der Chimära

Holet er ein; aus weicht sie, beraubt des len-
kenden Meisters.

Noch ist übrig allein an des Meerlaufs
Ende Kloanthus, 225

Den er verfolgt, und mit höchster Gewalt ar-
beitend hinanringt.

Jezo erneut sich lautes Geschrei; den Verfol-
genden reizen

Alle mit günstigem Ruf; es ertönt von Jubel
der Äther.

Die sind, eigene Zier und Verdienstglanz nicht
zu behaupten,

Unmutsvoll; und es gilt, mit dem Leben sich
Ruhm zu erhandeln. 230

Die dort schwellt der Erfolg; man kann, weil
zu können man scheint.

Beide vielleicht erstrebten den Preis mit gesel-
leten Schnäbeln,

Wenn nicht jezo, die Hände zum Meer aus-
streckend, Kloanthus

Bitten ergofs, und die Götter mit Flehn zu
Gelübden daherrief:

Waltende Götter der Flut, und, die ich
durchlaufe, der Meerbahn, 235
Euch will hier am Gestad' ich' den schimmern-
den Stier vor den Altar
Fröhlich weihn, der Gewährung zum Dank;
und das Innre des Lebens
Opfr' ich in salzige Wogen, und giefs' euch
lautere Weine!

Jener sprach; und die Stimme vernahm
tief unter der Meerflut

Nereus Chor und des Phorkus, zugleich Pano-
péa die Jungfrau. 240

Selbst mit gewaltiger Hand verlieh Portunus
der Vater

Schwung den Gehenden; rasch, wie der Süd
und der Pfeil von der Senne,
Flog zu dem Lande die Bark', und schlüpft'
in die Tiefe des Hafens.

Aber der Sohn des Anchises beruft, wie
Gebrauch, die Versammlung;
Dann erkläret er laut mit des Herolds Ruf den
Kloanthus 245

Als Ob Sieger, und kränzt ihm das Haupt mit
grünendem Lorber.

Auch zum Geschenk für die Schiffe je drei der
Stiere zu wählen

Giebt er, und Weine dazu, und ein großes
Talent auch an Silber.

Doch den Führenden selbst vorragende Ehren
verleiht er.

Ihm, der gesiegt, ein Gewand, ein golddurch-
straltes, das ringsum 250

Breit meliböischer Purpur umläuft in dopplem
Mäander.

Eingewirkt ist der Knabe des Königes, wie er
in Ida's

Waldungen flüchtige Hirsche mit Lauf abmüdet
und Wurffpiefs,

Feurig, dem Athmenden gleich, den rasch vom
Ida zum Himmel

Auf mit kralligen Klaun Zeus Waffenträger ge-
raubet; 255

Dort zu den Sternen erheben die Händ' hoch-
altrige Hüter,

Ach umsonst, und es wüthet der Hund' Anbel-
len zur Luft auf.

Dann wer zunächst durch Tugend den anderen
Ort sich verdienet;
Einen geringelten Panzer, aus Drillichsmaschen
des Goldes
Hell gefügt, den er selbst vormals dem Demó-
leos abzog, 260
Siegend vor Ilions Höhn an des reißenden
Simoïs Ufern, 285
Schenkt er zu eigen dem Mann, als Zierd' und
Schutz in der Feldschlacht.
Kaum nur trugen die Diener das reichgefloch-
tene Kunstwerk,
Phegeus, die Schulter gestemmt, und Sagaris;
aber gehüllt drein
Trieb Demóleos oft wildtummelnde Troer im
Laufe. 265
Drauf als drittes Geschenk zwei eherne Becken
verehrt er, 290
Silberne Schalen dazu, kahnförmige, rauhes
Gebildes.
Alle sie jezo begabt, und stolz der reichen
Belohnung,
Gingen, die Schläf' umwunden mit Laub' und
purpurnen Bändern;

Als, von dem schrecklichen Fels mit Müh' ab-
kommend und Arbeit, 270

Halb der Ruder beraubt, und an einem Borde
gelähmet,

Seinen verspotteten Kiel ruhmlos Sergestus da-
hertrieb.

Wie auf gepflastertem Weg' oftmals die ereilete
Schlange,

Welche das eherne Rad quer malmete, oder
des Wandrers

Kräftiger Schlag halbtodt auf dem Stein und
verstümmelt zurückliefs; 275

Wie sie umsonst langaus, zu entfliehn, mit dem
Leibe sich windet,

Trozig am Theil, und Flammen im Blick, und
bäumend den hochauf

Zischenden Hals; doch ein Theil, von der Wunde
gelähmt, sie zurückhält,

Weil voll Knoten sie ringt, und in eigene Glie-
der sich einschmiegt: 280

Also zog sich das Schif langsam mit verstüm-
melten Rudern;

Segel spannts, und gewinnt mit schwellendem
Segel die Mündung.

Auch den Sergestus beschenkt mit verheißener
Gab' Äneas,

Froh des geretteten Schiffs und der wiederkeh-
renden Freunde.

Ihm wird ein Mädchen verliehn, nicht roh in
den Künften Minerva's,

Pholoë, thracischer Art, mit Zwillingsföhnen
am Busen. 285

Als Äneas der Held dies Spiel vollendete,
strebt er

Zum weichgrasigen Plan, den rings mit gebo-
genen Hügeln

Waldungen hielten umhegt; und mitten im
Thal des Theaters

War ein Bezirk, wohin samt Tausenden jezo
der Heros

Wandelte, und in der Mitte der steigenden
Bänke sich setzte. 290

Hier, wer etwa verlang' in stürmischem Laufe
zu kämpfen,

Jeglichem lockt er durch Preise das Herz, und
stellet Belohnung.

Rings versammeln sich Teukrer umher, und ver-
mischte Sikanen.

Nifus vor allen zuerst und Euryalus.

Er, Euryalus ragt' an Gestalt und blühender
Jugend, 295

Nifus an Liebe des Knaben und Zärtlichkeit.

Dann auch erschienst du,
Königssohn Diores, von Priamus edlem Ge-
schlechte.

Salius dann und Pátron: ein Akarnanier die-
ser,

Jener aus Arkaderblute des tegeäifchen Vol-
kes.

Hélymus dann, und Pánopes dann, Trinakrier
beide, 300

Jünglinge, kundig der Forst', im Geleit des
bejahrten Acestes.

Und viel andere noch, die dunkle Sage ver-
hüllet.

Diesen anjezt in der Mitte begann zu reden
Äneas:

Merkt euch alle mein Wort, und vernehmt
mit freudiger Seele. 305

Keiner der sämtlichen Zahl soll ohne Geschenk
mir hinweggehn. 305

Gnosfischer Spiess' ein Paar, lichthell von ge-
glättetem Stahle,

Werd' ich mit doppelter Axt aus gemeißeltem
Silber verehren.

Dies sei allen gemein. Doch drei Obfieger em-
pfahn noch

Preis', und umwinden das Haupt mit bläfsli-
chem Schmucke des Ölbaums.

Wer der erste gewinnt, dem lohn' ein stattli-
ches Prachtroßs. 310

Aber der andere nehme den amazonischen Kö-
cher,

Voll von Thrakergeschoßs, den ein Gurt breit-
stralendes Goldes

Rings umflicht, und die Schnalle von längli-
chem Edelgestein hält.

Möge der dritte vergnügt des argolischen Hel-
mes hinweggehn.

Also der Held; sie nehmen den Stand, und
schnell, wie das Zeichen 315

Tönete, fliegen sie all' in die Räum', und ver-
lassen den Ausgang,

Rasch wie die Wetter gestürzt, und zugleich
schaun alle das Endziel.

Siehe da schlüpfet zuerst, weithin vor den übrigen Kämpfern,

Nifus voran, der dem Wind' und geflügelten Strale zuvoreilt.

Diesem zunächst, doch näher in langausreichendem Abstand, 320

Schwingt sich Salius fort; und darauf abbeugend vom Umlauf,

Folgt Euryalus rasch . . .

Hélymus stürmt dem Euryalus nach; doch hinter ihm selber

Flieget, o schau! und reibt mit der Ferse ihm die Ferse Diore,

Gegen die Schulter gelehnt; und war mehr übrig des Umlaufs, 325

Rennt' er, wo nicht ihm voraus, bis zu streitiger Schwebe der Gleichheit.

Jezo beinah zu dem Ende der Bahn, und dem äußersten Umlauf,

Kamen sie kraftlos an; da der unglückselige Nifus

Gleitet im schlüpfrigen Blut, das dort von geschlachteten Rindern

Ausgeströmt das Gefild' und die grünenden
Kräuter gefeuchtet. 330

Hier, frohlockender Sieger bereits, hielt wan-
kend der Jüngling

Nicht den gestrauchelten Tritt auf dem Grund';
er enttaumelte vorwärts

Grad' in den Unrath nieder von Dung' und
heiligem Blute.

Nicht des Euryalus jezt, und nicht der Liebe
vergafs er;

Gegen den Salius stellt' er den Leib, aus dem
Wufte sich hebend; 335

Rückwärts rollete jener, und lag in dem mul-
migen Sande.

Aber Euryalus eilt, und, den Sieg dem Freunde
verdankend,

Zuckt er hervor, und entfliegt im Geklatfch und
Jubel des Beifalls.

Bald naht Hélymus, bald der Gepalmeten drit-
ter Diore.

Doch zu der mächtigen Bänke Verfammlungen,
und zu der Väter 340

Vorderem Size gewandt, ruft Salius lautes Ge-
fchrei aus,

Und er verlangt sie zurück, die mit Trug ihm
entwendete Ehre.

Doch den Euryalus schüzet die Gunst, und die
reizende Thräne,
Und anmutiger rührt bei lieblicher Schöne die
Tugend.

Auch vertheidigt und ruft mit lauter Stimme
Diores, 345

Welcher zum Sieg' eintrat, und umsonst an die
lezte Belohnung

Kam, wenn die erste der Ehren dem Salius
jezo gereicht ward.

Drauf der Vater Äneas: Euch, Jünglinge,
bleiben gesichert

Eure Geschenk', und keiner verrückt aus der
Ordnung die Palme.

Mir sei vergönnt zu gedenken des schuldlos
leidenden Freundes. 350

Sprachs, und dem Salius reicht' er die
Haut des gätulischen Löwen,

Ungeheur, von Zotten beschwert und goldenen
Klauen.

Nifus begann: Wenn solche Belohnungen
stehn für Besiegte,

Und dich Gefallener daurt; was Würdiges reichst
du dem Nifus

Nun zum Geschenk? der den ersten der Kränz'
ich verdienete redlich, 355

Wenn mich, wie Salius, nicht ein feindliches
Schicksal hinwegriß!

Riefs, und zeigte zugleich sein Antliz,
und die entstellten

Glieder in feuchtendem Dung. Drob lächelte
freundlich der Vater.

Bringen heisst er den Schild, die edele Kunst
Didymáons,

Den einst Grajer gehängt an die heilige Pfole
Neptunus; 360

Dieses erhabne Geschenk verehrt er dem tref-
lichen Jüngling.

Drauf, da geendiget ruhte der Lauf, und
die Gabe vertheilt war:

Jetzt, wem Kraft beiwohnt, und ein fertiger
Mut in dem Herzen,

Komm', und erhebe die Arme mit starkumwun-
denen Fäusten!

Sprach er, und stellte dem Kampfe gedoppelte
Ehrenbelohnung: 365

Einen Stier dem Sieger, mit Gold und Binden
umschleiert;

Schwert und Helm, vorstralend an Pracht, zum
Trost dem Besiegten.

Ohne Verzug nun trägt mit gewaltiger
Stärke sein Antlitz

Dares hervor, und hebt sich, umtönt von der
Männer Gemurmelt:

Er, der allein mit Paris die Kraft anstrengte
zum Wettkampf; 370

Er, der auch einst am Hügel, wo ruht der er-
habene Hektor,

Den siegprangenden Butes mit ungeheueren
Gliedern,

Der vom Bébrykerstamme des Amykos kom-
mend einhertrat,

Niederschlug, und für todt ausstreckt' im gelb-
lichen Sande.

So von Gestalt hebt Dares den Kampf zu be-
ginnen das Haupt auf, 375

Zeigt breitschultrige Fülle des Rumpfs, und in
Wechselbewegung

Schwingt er die Arm' ausstreckend, und schlägt
mit Streichen die Lüste.

Ihm wird ein andrer gefucht; doch auch nicht
einer der Heerschaar

Wagt zu stehen dem Mann, und die Faust mit
Geflecht zu umwinden.

Mutig demnach, und wähnend, daß all' ihm
räumten die Palme, 380

Trat vor Äneas Füß' er einher; dann ohne
Verweilung

Hält mit der Linken den Stier er am Horne
gefaßt, und beginnt so:

Sohn der Göttin, wenn keiner beherzt in
die Fehde sich waget;

Wann soll enden mein Stehn? bis wohin mich
zu halten geziemt es?

Heiß mich führen den Lohn! — Und es mur-
melte dumpf die gesamte 385
Dardanerschaar, und ermahnte, dem Mann zu
gewähren den Siegspreis.

Ernsthaft jezt den Entellus bestraft mit
Worten Acestes,

Welcher zunächst ihm saß auf grünendem Pol-
ster des Rasens:

O Entellus, umsonst der Tapferste einst der
Heroen,

Dafs ohn' einigen Kampf so herliche Gabe ge-
raubt sei, 390

Duldest du zahm? Wo bleibet uns nun, den
du eitel als Lehrer

Angabst, Eryx der Gott? wo der Ruf, der Tri-
nakria ringsum

Füllt, und so viel Siegsbeute, die dir in den
Wohnungen hänget?

Jener sofort: Nicht Liebe des Ruhms, noch
der Ehre Gefühl wich 370

Zagender Furcht; doch siehe, von säumendem
Alter gekältet, 395

Starret das Blut, steif sind dem ermatteten Leibe
die Nerven.

Wenn, wie sie vormals war, wenn so, wie der
Freveler dort sich

Brüstet in trozigem Mut, noch jetzt mir blühte
die Jugend;

Traun, nicht erst von dem Lohne bewegt, und
dem stattlichen Farren, 375

Käm' ich daher! nicht acht' ich Geschenk! —

Da er also geredet, 400

Flugs der gedoppelten Gurt' unmäßige Last in
die Mitte

Warf er, mit welchen zum Kampf oftmals der
weidliche Eryx

Hub die Fäust', einhüllend den Arm in gehär-
tete Stierhaut.

Allen erstaunte das Herz: so starreten
mächtige Rücken

Sieben gewaltiger Stiere, mit Blei und Eisen
durchknotet. 405

Mehr noch staunt selbst Dares sie an, der ferne
zurückstuzt.

Aber es wäget die Last der anchisiadische He-
ros,

Hin und her des Geflechts unermessliche Win-
dungen drehend.

Jezo hub aus der Brust der Ältliche solcherlei
Ausruf:

Was, wenn einer die Gurte des Herkules
selbst und die Rüstung 410

Hätte gesehn, und wie ernst grad' hier am Ge-
stade der Kampf war!

Dies Rüstzeug pflag Eryx vordem, dein Bru-
der, zu tragen.

Noch sind Spuren des Blutes zu schaun, und
zerschmettertes Hirnes.

Rasch auf die Zehen gestellt, so drohen sie
gegen einander,
Beide die Arm' unverzagt zu den oberen Lüf-
ten erhebend;
Ferne zurück ziehn beide das ragende Haupt
vor dem Schlage,
Zwacken sich, Händ' einmischend in Händ', und
entflammen den Zweikampf.
Der ist leichter an Füßen gewandt, und trozig
auf Jugend: 430
Stark ist dieser an Bau und Gewicht; doch dem
Zitternden lässig
Wanket das Knie, schwerkeichend erbebt der
gewaltige Leib ihm.
Viel nun schwingen umsonst der wechselnden
Streiche die Männer;
Viel in gehöhlete Seiten verdoppeln sie; viel
auf die Brüste
Donnern sie laut; auch Ohren umher und Schlä-
fen umirret 435
Häufig die Faust, und es klirren von schmet-
terndem Schlage die Backen.
Lastvoll steht Entellus, und fest in gestemmeter
Richtung

Meidet er nur mit dem Leibe den Schwung,
und mit wachfamen Augen.

Jener, wie wer aufkämpfet mit thürmenden
Werken zur Festung,

Oder des Berges Kastell einschließt in belagernde Waffen, 440

So nun hier, nun dort umirret er jeglichen
Zugang

Spähend mit Kunst, und drängt vielfach in vereiteltem Anfaz.

Siehe da streckt ansteigend die Recht' Entellus, und hochauf

Hebt er sie; schleunig zuvor schaut jener den
hoch von der Scheitel 420

Kommenden Schlag, und behende den Leib
abdrehend entschlüpft er. 445

Doch in den Wind verschüttet die Kraft Entellus, und selber,

Schwer wie er war, schwerfällig mit mächtiger
Last auf den Boden

Taumelt er: wie wenn gehöhlt hintaumelte,
auf Erymanthus

Oder auf Ida's Höhn, die dem Grund' entwurzelte Fichte.

Eiferig fahren vom Siz die Dardaner und die
Sikanen; 450

Ausruf schallt in die Luft; und zuerst kommt
laufend Acestes,

Und mitleidig erhebt er den Freund und Ge-
nossen des Alters.

Ungehemmt ist der Held und unerschrocken
vom Zufall;

Heftiger kehrt er zum Kampf, und reget die
Kraft mit Erbitterung;

Edele Scham auch empöret das Herz, und sich
fühlende Tugend. 455

Ganz durch die Ebene treibt er entbrannt den
getummelten Dares,

Bald mit der Rechten die Schläg', und bald
mit der Linken verdoppelnd;

Nirgendwo Raft noch Verzug: wie häufigen
Hagel ein Schauer

Stürzt auf das knatternde Dach, mit so dicht-
schmetternden Streichen

Wechfelt die Hände der Held; und schlägt
und verfolgt den Dares. 460

Doch der Vater Äneas, den Lauf abbre-
chend des Zornes,

Liefs nicht wüthen hinfort mit erbittertem Mut
den Entellus;

Ziel nun setzt er dem Kampf, und den abge-
matteten Dares

Rettet er, sanft zuredend dem Mann, und also
beginnt er:

Unglückseliger du, wie übernahm dich der
Wahnsinn! 465

Merkst nicht andere Kräfte du jezt, und ge-
wandelte Gottheit?

Weiche dem Gott! — So rief er, und trennete
rufend den Zweikampf.

Treu nahn jenem die Freund', und wie,
kaum hinschleppend die Kniee,
Rechts und links er neiget das Haupt, und aus
keichendem Munde

Klumpiges Blut auswirft, und mit Blut gemen-
gete Zähne, 470

Führen zur Flotte sie ihn; auch Helm und
Schwert, die gerufen,
Nehmen sie mit, dem Entellus die Palm' und
den Farren verlassend.

Jener, erhoben vom Sieg, und stolz des
eroberten Stieres:

Sohn der Göttin, und Ihr, dies merket euch,
rief er, o Teukrer,

Welcherlei Kräft' auch mir in des Jünglinges
Leibe gewohnet, 475

Und aus welcherlei Tod' ihr zurückgeraffet den
Dares!

Sprachs, und trat vor die Stirne des zu-
gewendeten Farren,

Der zur Gabe dem Kampf da stand: aushohlend
mit Macht nun

Schwang die umhäutete Faust er hinab in die
Mitte der Hörner,

Aufgebäumt, und zerknirschte mit berstendem
Hirne den Schädel. 480

Sinnlos fällt, und zuckend zur Erd' hin tum-
melt der Stier dumpf.

Über ihm dann ruft also mit lauter Stimme der
Sieger:

Hier für des Dares Tod die bessere Seele be-
zahl' ich,

Eryx, dir; und Sieger entfag' ich der Kunst
und dem Armgurt!

Schnell nun ruft Äneas, mit hurtigem Pfeile
zu kämpfen, 485

Jeden heran, wer etwa begehrt, und stellet Be-
lohnung.

Dann mit gewaltiger Hand den Mast von dem
Schiffe Sereftus
Richtet er, und in der Schlinge des Seils die
geflügelte Taube

Hängt er, ein Ziel dem Geschoss, an die ober-
ste Spitze des Mastes.

Männer kamen daher; die eingeworfenen
Loose 490

Fasst der eherne Helm; und zuerst mit gewo-
genem Zuruf

Springt dein Loos aus der Kuppel, Hippó-
koon, Hyrtakus Sprössling.

Mnestheus folget zunächst, der jüngst im Kam-
pfe der Barken

Hatte gesiegt, Mnestheus, mit grünendem
Kranze des Ölbaums.

Dann Eurytion auch, dir, o Ruhmvoller, ein
Bruder, 495

Pandaros! der du vordem, auf Geheiß zu ver-
wirren das Bündnis,

Unter die Grajer zuerst ein Geschoss abschnell-
test vom Bogen.

Aber der äußerste blieb am Grund des Hel-
mes Acestes,
Selbst auch kühn mit der Hand zu versuchen
der Jünglinge Arbeit.

Alle sie krümmen nunmehr kraftvoll die
geschmeidigen Bogen, 500
Was ein Mann nur vermag, und langen Ge-
schoss aus den Köchern.

Siehe zuerst durch den Himmel entschwirrt von
der tönenden Senne
Hyrtakus Sohne der Pfeil, und im Flug zer-
schlägt er die Lüfte,
Kommt und bohrt sich hinein in die Vorder-
seite des Mastbaums.

Ganz erbebte der Baum, daß der Vogel ge-
schreckt mit den Flügeln 505
Flatterte, und vom Geklatsch, dem unendlichen,
alles ertönte.

Eiferig stand Mnestheus, und, straf anziehend
den Bogen,

Zielt' er empor, und zugleich hielt Augen und
Pfeil er gestreuet.

Aber ihn selbst, o der Arme! mit Stahl abrei-
chen, den Vogel,

Mocht' er nicht; nur die Knoten der leinenen

Bande zerbrach er, 510

Wo mit verhaftetem Fuß hoch schwebte die

Taub' an dem Mastbaum;

Und in die Wind' aufsteigend, zu dunkelen

Wolken enflog sie.

Heiß von Begier nun eilet Eurytion, welcher

gespannt schon

Hielt auf dem Bogen den Pfeil, und er ruft

mit Gelübden dem Bruder;

Und wie am freieren Himmel sie froh mit

klatschenden Flügeln 515

Ruderte, zielt er und trifft hoch unter der

schattigen Wolke.

Sinnlos rollt sie herab, und verhaucht in den

Sternen des Äthers

Plötzlich den Geist, und bringt den gehefteten

Pfeil mit herunter.

Jetzt nach der Palme Verlust war allein

noch übrig Acestes:

Der das Geschoss gleichwohl zu den wehenden

Lüften empor schwang, 520

Dafs er zeigte, der Vater, die Kunst und den

tönenden Bogen.

Siehe, da beut sich den Augen ein plötzliche-
Wunder, zu grosser
Vorbedeutung bestimmt; bald lehrt' es ein
furchtbarer Ausgang,
Und zu spät weissagten die unglückdrohenden
Seher.

Denn wie es flog, entbrannte das Rohr in ge-
klärten Wolken, 525

Und es bezeichnete flammend die Bahn, und
verloderte mählich

Aufgelöst in die Winde: wie oft am Himmel
entheftet

Fliegende Stern' hinlaufen, und hell nachzie-
hen den Haarschweif.

Tief erstaunten im Geist, und flehten den obe-
ren Göttern

Dardaner und Sikanen zugleich; auch Äneas
der Held nicht 530

Wies das Zeichen zurück; er umschlang den
frohen Acestes,

Überhäuft' ihn mit grossem Geschenk, und re-
dete solches:

Vater, empfah; denn es ordnet der hers-
schende Gott des Olympus,

Durch dies Wundergesicht, daß du kampflos
Ehre gewinnest.

Nim fein Ehrengeschenk, des hochbetagten An-
chises: 535

Diesen Krug, von Bildern umstarrt, den der
Thracier Cisseus

Einst zu herlichem Ehrengeschenk dem Vater
Anchises

Mitzunehmen verlieh, als Pfand und Gedächt-
nis der Freundschaft.

Sprachs, und umwand ihm die Schläfe mit grü-
nendem Laube des Lorbers;

Und als Sieger begrüßt er vor allen zuerst den
Acestes. 540

Nicht auch Eurytion, edel an Sinn, misgönnte
den Vorzug,

Da er allein doch die Taube den himmlischen
Höhen entstürzt.

Jenem zunächst dann geht an Geschenk, der
die Schlange gebrochen;

Aber zuletzt, der den Mast mit geflügeltem
Rohre durchbohret.

Doch der Vater Äneas, bevor er entlassen
das Kampfspiel, 545

Ruft den Geleiter und Rath des erblühenden
Knaben Iulus,

Epytus Sohn, und vertraut dem Ohre des Red-
lichen solches:

Geh, dem Askanius sage, wenn schon er
bereitet die Schaar hat

Edeler Knaben um sich, und den Lauf der
Rosse geordnet,

Führ' er dem Ahn die Geschwader, und zeige
sich selbst in der Rüstung. 550

Sprachs, und er selber entfernt weither
aus dem Raum des Bezirkes

Alles ergoffene Volk, und gebeut, daß offenes
Feld sei.

Auf ziehn jezo die Knaben, und gleich
vor den Augen der Eltern

Glühn auf gezäumeten Rossen sie her; und den
Wandelnden staunet

Rings der Trinakrierschaar und der troischen
Jugend Gemurmel. 555

Allen drückt nach der Weise das Haar ein ge-
schorener Helmkrantz;

Zween kornellene Spiefse, mit Stahl vorblin-
kende, trägt man;

Dort ist die Schulter vom Köcher umglänzt;
und am oberen Busen

Schwebet, den Hals umwindend, ein Reif des
gedrehten Goldes.

Drei der Reitergeschwader an Zahl, drei mu-
tige Führer 560

Traben einher; zwölf Knaben, die jeglichem
folgen in Ordnung,

Gehn in gefondertem Zug glanzvoll, und mit
gleichen Erziehern.

Eine prangende Schaar der Jünglinge führet
der kleine

Priamus, vom Großvater benamt, dein Sproß,
o Polites, 565

Fortzusprouen bestimmt in Italia: den ein ge-
scheckter 565

Thraciergaul herträgt, mit schimmernden Flecken
gezeichnet,

Weiß am vorderen Tritt, und weiß aufbäu-
mend die Stirne.

Atys zunächst, der die Folge der latischen
Atier anhebt,

Atys der klein', als Knabe geliebt vom Kna-
ben Iulus. 565

Aber zuletzt ragt herlich an Reiz vor Allen

Äiulus, 570

Vom sidonischen Rosse geführt, das die glän-
zende Dido

Ihm zum Pfand' und Gedächtnis der herzlichen
Liebe geschenket.

Sonst auf trinakrischen Rossen des altenden
Helden Acestes

Reitet der Trupp . . .

Klatfchend empfahn die Verschämten, und freun
sich die Dardaner ringsum 575
Schauend den Zug, und erkennen die Bildun-
gen alter Erzeuger.

Als sie die sizenden Männer nunmehr, und
der Ihrigen Anblick

Fröhlich vorübergeschwebt; jezt gab den Ferti-
gen rufend

Epytus Sohn ein Zeichen von fern, und es
hallte die Geißel.

Jene zerstreun sich in gleicher Gestalt, und lö-
sen den Heerzug 580

Dreifach all' in Chöre gereiht; auf erneueten
Zuruf

Wenden sie wieder den Schwung, und spren-
gen mit feindlicher Wehr an.
Anderen Lauf beginnen sie nun, und anderen
Rücklauf,
Häufig entgegen geschwenkt, und wechselnde
Kreise mit Kreisen
Drehn sie herum, und stellen das Bild der ge-
wafneten Feldschlacht. 585
Bald in Flucht sind die Rücken geblöst; bald
wenden sie feindlich
Spizige Wehr; bald wieder vereinigt, schwe-
ben sie friedsam.
So wie das Kunstlabyrinth vormals in der fel-
ligen Kreta
Blinder Gewölb' Ausschweif', und tausendfache
Verwicklung
Tappender Weg' ümdrehte zum Trug, wo Zei-
chen des Fortgehns 590
Eitelte unmerkbarer und unrückgängiger Ir-
thum:
Nicht mit anderem Laufe verwirrt die teukri-
sche Jugend
Häufig die Spur; und sie tummeln in Flucht
und spielendem Angriff:

Wie wenn ein Schwarm Delfine das Meer durch-
schwimmt, und spaltend

Bald karpathische Flut, bald libysche, spielt in
der Wallung. 595

Diesen Gebrauch, dies Rennen des Kampfs
hat Askanius weiland,

Als er zuerst ummaurte die langgereihete
Alba,

Eingeführt, und zu feiren gelehrt uralte Lati-
ner,

So wie er selbst als Knabe zuvor mit der troi-
schen Jugend.

Alba lehrte die Söhne hinfort; von welchen
die große 600

Roma empfahn und behauptet die angeerbete
Ehre:

Noch sind Troja die Knaben genannt, noch
troischer Aufzug.

So weit dauerten die Kämpfe, gefeirt dem
göttlichen Vater.

Jetzt von neuem erschien die gewandelte Treue
des Glückes.

Weil am Grab das Gedächtnis mit mancherlei
Spielen geehrt ward; 605

Sandte dich, Iris, vom Himmel herab die saturnische Juno

Zur dardanischen Flott', und der gehenden
hauchte sie Wind nach,

Stürmisch im Geist, noch immer des altenden
Grolls ungefättigt.

Jene beschleunigt den Weg durch den tausend-
farbigen Bogen,

Keinem gesehn, und enteilet im flüchtigen
Pfade, die Jungfrau. 610

Dort nun schaut sie der Menge Gewühl; und
das Ufer umspähend,

Sieht sie öde den Hafen umher, und die Flotte
verlassen.

Doch fernab wehklagen, am einsamen Strande
gesondert,

Troische Fraun um Anchises Verlust; und zur
Tiefe des Meeres

Schaun sie gesamt wehklagend. Dafs solch ein
Gewässer den Müden, 615

Ach so viel noch drohe des Meers! weint alles
gemeinsam;

Stadt und Heerd ist der Wunsch, sie verdreufst
mühselige Meerfahrt.

Mitten demnach in die Schaar, und nicht un-
kundig des Schadens,
Schwinget sie sich, ablegend Gestalt und Klei-
dung der Göttin.
Beroë wird sie, die Greisin, vermählt dem Ci-
konon Doryklus, 620
Die an Geschlecht und Namen vordem und an
Söhnen hervorschien.
So nun tritt sie hinein in die Schaar dardani-
scher Mütter:
Elende, ruft sie, die nicht achajische Macht
in dem Kriege
Fort zum Tode geraft vor Ilions heimischen
Mauern!
Armes Geschlecht, zu welchem Verderbnisse
spart dich das Schicksal? 625
Schon der siebente Sommer verrollt nach Tro-
ja's Zerstörung,
Seit wir in Meer' und Lande verirrt ungast-
liche Felsen
Und feindselige Stern' ausstehn; da durch gro-
sse Gewässer
Wir der Italia folgen, die flieht, und in Wo-
gen uns tummeln!

Hier des Eryx Bruderbezirk, und Acestes der
Gastfreund. 630

Was denn verbeut, hier Mauren und Stadt zu
gründen den Bürgern?

Heimat ach, und dem Feind' umsonst entrißsne
Penaten!

Niemals nennt man hinfort trojanische Woh-
nungen? nirgends

Werd' ich hektorische Ströme, den Simois,
schauen, und Xanthus?

Auf, und verbrennet mit mir die unheiltragen-
den Barken! 635

Denn mir erschien im Traume das Bild der
Profetin Kassandra,

Die auflodernde Brände mir bot. Hier suchet
euch Troja!

Hier ist, sagte sie, Wohnung für euch! — Stracks
führet die That aus;

Nicht ist Verzug dem Wundergesicht. Seht,
vier der Altäre

Stehn dem Neptunus; er selbst reicht Flammen
und Mut, der Gebieter! 640

Sprachs, und zuerst mit Gewalt entrafte
sie feindliches Feuer,

Und mit erhobener Hand fernher das funkelnde
wirbelnd,

Schleudert sie. Ängstlich gespannt sind rings
und betroffen die Herzen

Ilischer Fraun. Doch eine der Schaar, ehr-
würdig an Alter,

Pyrgo, die so viel Söhne dem Könige Priamus
aufzog: 645

Nicht ist Beroë dies, nicht jene Rhöteerin,
Mütter,

Ist sie, des Dóryklus Weib. Die Zeichen un-
sterblicher Anmut,

Und die entflammten Augen bemerkt: wie er-
haben der Geist ihr,

Welche Geberd' und Stimme des Munds, wie
der Gehenden Wandel.

Selbst nur eben verließ ich die Beroë, als ich
hinwegging, 650

Krank und unmutsvoll, daß allein sie, solcher
Verehrung

Theillos, nicht dem Anchises die schuldigen
Pflichten bezahlte.

Also sprach sie . . .

Doch die Mütter, zuerst unftät, und widriges
Auges,

Schauten die Flott' unchlüffig, getheilt von
der heftigen Sehnfucht 655
Gegenwärtiger Land', und des Reichs, das mit
Göttergeschick rief:

Als sich zum Himmel erhob gleichschwebendes
Fluges die Göttin,
Und auf gewaltigem Bogen dahineilt' unter
den Wolken.

Jetzt wie vom Donner gerührt bei der Schau,
und getrieben von Wahnsinn,
Schreien sie all', und entrafen den häuslichen
Heerden die Feuer; 660
Manche beraubt die Altär'; und Laub und
Reifig und Brände
Werfen sie ein. Wild raft in entzügeltem
Laufe Vulkanus
Bänk' und Ruder hindurch, und gemahlete
Tannenkastelle.

Schnell zu Anchises Grab' und dem hoch-
gestuften Theater
Trägt der entzündeten Flotte Bericht Eumelus;
sie selbst auch 665

Schauen, wie schwarz in Gewölk Flockasch'
aufwirbelt mit Funken.

Aber Askanius rasch, wie er fröhlich den Lauf
der Geschwader
Führete; so mit dem Ross enteilet er zu dem
verwirrten

Lager; ihn hemmet umsonst nachkeichender Ruf
der Erzieher.

Was für befremdende Wut? o wohin nun
trachtet ihr, ruft er, 670

Arme Genoffinnen dort? Nicht Feind' und ar-
givische Lager,

Selbst ja die eigene Hofnung verbrennet ihr!
Sehet, ich bin ja

Euer Askanius! — Rufts, und schleudert den
Helm vor die Füße,

Welcher das Haupt ihm gedeckt in dem Spiel
des geähnlichten Krieges.

Eilend auch fliegt Äneas heran, und die Schaa-
ren der Troer. 675

Aber zerstreut in der Angst nach jeglicher
Seite des Ufers,

Fliehen die Fraun; und in Büschen, und wo
nur ein hohles Geklüft ist,

Suchen sie Schuz. Es verdreufst sie der That
und des Lichtes; verändert
Kennen sie wieder ihr Volk; und der Brust
ward Juno entschüttelt.

Doch nicht darum rastet der hell auflodernden
Flammen 680

Unbezwingbare Macht; tief unter dem feuchten
Gehölz lebt,

Langfamen Schmauch aufqualmend, das Werg;
zäh glimmender Brodem
Naget den Raum, und zum Kiele hinab zehrt
dumpfe Verwesung.

Nichts taugt Heldengewalt, nichts schafft ein-
strömende Sündflut.

Siehe der fromme Äneas, das Kleid von der
Schulter sich reißend, 685

Ruft um Erbarmen die Götter daher, und
strecket die Händ' aus:

O allmächtiger Zeus, find noch nicht alle
verhafst dir

Troja's Söhn', und schaut, wie zuvor, auf
menschliche Trübsal

Dein mitleidiges Herz; laß fliehn aus dem
Brande die Flotte

Nun, und entreißs, o Vater, was teukrisch noch
blieb, der Vernichtung! 690

Oder den winzigen Rest, mit feindlichem Don-
ner, verdient' ichs,

Send' ihn dem Tod'; hier schmettre dein eige-
ner Arm ihn zum Abgrund!

Kaum war alles gesagt, da in plazendem
Regen ein Wetter

Schwarz mit unendlicher Wut hertobt, und
vom Donner erzittern

Höhen der Erd' und Thäler hinab; rings stürzt
aus dem Äther 695

Stürmischer Regen von Flut und heftigem Süde
gedunkelt.

Überschwemmt stehn schon die Verdeck', und
es trieft um gefengte

Planken der Gufs; bis gelöscht war der Brand
nun völlig, und völlig

(Vier nur schwanden dahin) vom Verderb die
Schiffe gerettet.

Doch der Vater Äneas, durchbebt von dem
herben Verhängnis, 700

Wendete bald hierhin, und bald unberuhiget
dorthin,

Seinen bekümmerten Geist: ob Sikulerfluren er
anbaun
Sollte, vergessend das Loos, ob fort in Italia
wandern.

Hierauf Nautes der Greis, des Herz die trito-
nische Pallas

Einzig gelehrt, und erleuchtet mit höherem
Lichte der Kenntnis; 705

Diese gewährt' Antworten, sowohl was zür-
nende Götter

Droheten, als was selber die Ordnungen heisch-
ten des Schicksals.

Er mit tröstenden Worten begann also zu
Äneas:

Göttlicher, wo das Geschick hinruft und
zurück, ihm gefolget!

Was es auch sei, zu bestehn ist jegliches Loos
durch Erduldung! 710

Siehe, den Dardaner hast du, den Götterspröß-
ling Acestes.

Diesen vereinige dir als willigen Rathesgenos-
sen;

Diesem vertraue das Volk der verlorenen Bar-
ken, und wer sonst

Müde der Arbeit ist und deines erhabenen
Zieles;

Auch hochaltrige Greif' und des Meers ver-
droffene Mütter, 715

Und was alles um dich kraftlos und scheu der
Gefahr ist,

Wähl', und laß die Matten im Land' hier
Wohnungen haben.

Diese benennen die Stadt mit vergönnetem Na-
men Acesta.

Als er von solcherlei Rede des älteren
Freundes entflammt war,

Jezo wankt ihm das Herz in vielfach theilende
Sorgen. 720

Aber die dunkle Nacht durchfuhr zweispän-
nig den Himmel.

Plötzlich schien aus den Lüften herabzuschwe-
ben ein Bildnis,

Gleich dem Vater Anchises, das so mit Wor-
ten ihn ansprach:

Sohn, du mehr denn das Leben, so lang'
ich Leben geathmet,

Stets mir geliebt! o Sohn, den Ilions Schicksal
umhertreibt! 725

Zeus der allmächtige sendet mich her, der den
Schiffen das Feuer

Abgewandt, und sich endlich aus himmlischen
Höhen erbarmt hat.

Folge dem heilsamen Rathe, den jetzt der grei-
fende Nautes

Anrath: Jünglinge nur, die tapfersten Herzen
des Volkes,

Führ' in Italia hin. Ein Geschlecht, rauhsittig
und wildernd, 730

Mußt du zwängen mit Kampf in Latium. Aber
zu Pluto's

Wohnungen steig' erst unter die Erd', und
Avernusgeklüft durch

Strebe dich mir zu gefallen, o Sohn. Nicht
hält mich des freveln

Tartarus grauliche Nacht; in Elysiums seligen
Fluren 735

Wohn' ich mit Frommen vereint. Dorthin von
der reinen Sibylla

Durch viel strömendes Blut schwarzwolliger
Schafe geführet,

Wirft du dein ganzes Geschlecht und die Stadt
der Verheißung erkennen.

Lebe nun wohl. Schon kreiset die Nacht um
die Mitte des Laufes,

Ja, und der graufame Morgen mit schnauben-
dem Sonnengespann haucht.

Diefes gefagt, schnell floh er, wie Rauch,
in die wehenden Lüfte. 740

Wohin stürzeft du doch? was eileft du? rief
ihm Äneas:

Ach wen flieheft du? oder wer hemmt dich
von meiner Umarmung?

Alfo sprach er, und weckte die Afch' und das
schlummernde Feuer;

Und den pergamischen Lar, und den Schrein
der grauenden Vesta,

Ehrt er mit heiligem Schrot andächtig und
dampfender Pfanne. 745

Stracks die Genossen nunmehr und zuerst
den Acestes beruft er;

Jupiters hohen Befehl und das Wort des theue-
ren Vaters

Trägt er vor, und welcher Entschluß nun der
Seele genehm sei.

Nicht ist dem Rathe Verzug, noch weigert
Acestes den Auftrag.

Und man ertheilet die Mütter der Stadt, und

das willige Völklein 750

Sezen sie ab, nicht Herzen, nach edlerem

Ruhme verlangend.

Selbst erneun sie die Bänk', und verkohlete

Balken der Schiffe

Werden ergänzt, und Ruder gefügt, und Taue

gebessert:

Wenige sind sie an Zahl, doch zu Krieg' auf-

strebende Tugend.

Aber Äneas indess umgrenzt mit dem Pfluge

den Stadtraum, 755

Theilt die Häuser durch Loos, und gebeut,

dass Ilion hier sei,

Troja hier. Es freut sich des Reichs der Tro-

janer Acestes,

Ordnet den Markt, und bestimmt ihr Recht

den erkohrenen Vätern.

Dann wird nah den Gestirnen auf Eryx Schei-

tel ein Wohnsitz

Aufgestellt für Venus Idalia. Aber ein Prie-

ster 760

Pflegt des heiligen Hains um das anchiseische

Grabmal.

Schon neun Tage durchschmauste das sämt-
liche Volk, und Altären
Dampfte Geschenk; da bahnten gefällige Lüfte
die Meerflut,
Und frischwehende Hauche des Südwind's lock-
ten die Segel.

Jezo entstieg dem krummen Gestad' ein unend-
liches Jammern. 765

All' umarmen einander, und weilen die Nacht
und den Tag durch.

Selbst die Mütter nunmehr, sie selbst auch, de-
nen so rauh jüngst

Däuchte des Meeres Gestalt, so unerträglich
der Name,

Trachten zu gehn, und zu dulden die Flucht
und jegliche Mühsal.

Freundlich ermahnt sie mit Trost der gütige
Vater Äneas, 770

Und er empfiehlt sie mit Thränen dem Bluts-
verwandten Acestes.

Drei Stierkälber dem Eryx, ein Lamm den
Stürmen zu opfern,

Giebt er Befehl, und zu lösen vom Strand nach
der Reihe das Hemmseil.

Selber das Haupt mit dem Laube gekrönt des
geschorenen Ölzweigs,
Fern in dem Vorschif hält er die Schal'; und
das Innre des Lebens
Streut er in salzige Wogen, und giefst des
lauteren Weines.

Steigender Wind vom Steuer verfolgt die rü-
stige Meerfahrt.

Alles erhebt um die Wette den Schlag, und
durchstäubt die Gewässer.

Aber Venus indess, von empörenden Sor-
gen geängstigt,

Wendet das Wort zu Neptunus, und bricht
in solcherlei Klag' aus: 780

Juno's heftiger Zorn und unausführbarer
Eifer

Nöthiget mich, Neptunus, zu jeglicher Bitte
der Demut:

Die nicht daurende Frist, nicht einige Fröm-
migkeit mildert;

Die kein Schluß des Geschicks umlenkt, noch
Jupiters Obmacht!

Nicht ja genug, daß sie mitten aus phrygischem
Volke die Stadt weg 785

Sengte mit gräßlichem Haß, und fort durch
jegliche Marter
Schleifte den Rest; auch dem Staub und Ge-
bein der ermordeten Troja
Lechzet sie nach! Urfachen des rasenden Grol-
les, die weiß Sie!
Neulich warst du selber mir Zeug' in den li-
byſchen Waffern,
Welchen Tumult ſie plözlich erhub. Meer-
wogen und Himmel 790
Miſchte ſie, blindes Vertraun des Äolus Stür-
men gewährend,
So in deinem Gebiet tollkühn! . . .
Siehe, zu Frevel ſogar die troiſchen Mütter
bethörend,
Hat ſie die Schiff' (o entſezlich!) verbrannt,
und durch Mangel der Flotte
Ihn, zu verlaſſen die Freund' im Fremdlings-
lande, genöthigt! 795
Überig bleibt mir zu flehn: gönn' Ihm durch
deine Gewäſſer
Sichere Bahn, gönn' Ihm zum laurentiſchen
Thybris die Einfahrt;

Ist verstattet der Wunsch, und verleihn dort
Mauern die Parcen!

Drauf antwortete dies der saturnische Her-
scher des Meergrunds:

Billig und recht, Cytherea, daß meinem Ge-
biet du vertrauest, 800

Dem du selber entstammst. Auch verdient' ich
es: oft ja gebändigt

Hab' ich so grimmige Wut und das Toben des
Meers und des Himmels.

Auch nicht minder zu Lande, wie Simois zeu-
get und Xanthus,

Hab' ich für deinen Äneas geforgt. Da ver-
folgend Achilles 780

Troja's entathmete Schwärm' anschmettete ge-
gen die Mauern, 805

Und viel Tausende streckte dem Tod', und die
Ströme gefüllet

Brauseten, daß nicht finden den Weg noch
erzwingen den Ausgang

Xanthus konnte zum Meer: damals hab' Ich
den Äneas,

Der mit Achilles sich maß, ungleich an Kräf-
ten und Göttern, 785

Fort in der Wolke geraft; da so gern ich zer-
rüttet von Grund aus, 810

Was ich gebaut, die Mauern der meineid-
schwörenden Troja.

Jetzt auch gleiche Gefinnung besteht mir.
Hemme die Unruhn.

Sicher soll, wie du wünschest, er gehn in die
Bucht des Avernus.

Einen Verlorenen nur in der strudelnden Woge
vermisst er;

Vielen gereicht ein Haupt zur Entfündi-
gung . . . 815

Als so redend der Göttin die fröhliche
Brust er gefänftigt;

Schirret an Gold der Erzeuger die Ross', und
fügt den empörten

Schaumig Gebiss, und den Händen entschüttet
er alle die Zügel.

Leicht in dem bläulichen Wagen durchflieget
er oben die Meerflut.

Nieder sinkt das Gewog', und unter der don-
nernden Axe 820.

Ebnet sich schwellende Flut; es entfliehn durch
den Äther die Wolken.

Jezo erscheint vielfaches Geleit; Scheufale des
Abgrunds,
Glaucus im altenden Chor, und der Inoide
Palämon,
Auch der Tritonen Gewühl, und des Phorkus
sämtliche Heerschaar;
Thetis und Mélite links, und die Meerjung-
frau Panopéa, 825
Auch Nefäa, und Speio, Cymodoce auch, und
Thalia.

Doch dem Vater Äneas durchstrebt nach
Bekümmernis endlich

Schmeichelnde Luft von neuem das Herz.

Rasch heisset er alle
Masten umher aufrichten, und Rahn ausstrecken
mit Segeln.

Alle zugleich fahn wechselnd die Luft: gleich
lösen sie linkshin, 830

Rechtshin dann von dem Borde den Baufch;
gleich schweben die Hörner
Vorgedreht und zurück; es entrauscht vor dem
Winde die Flotte.

Vornan steurt vor allen und lenkt Palinurus
der Segel

Dichten Schwarm; ihm folgen, den Lauf nach-
lenkend, die andern.

Fast zum mittleren Ziel war die thauige Nacht
an dem Himmel 835

Jezo gelangt; es entspannt' in behaglicher
Ruhe die Glieder,

Hin am Ruder gestreckt, auf harten Bänken
der Seemann:

Als sanftgleitendes Ganges der Schlaf von den
Sternen des Äthers

Durch die gedunkelte Luft anschritt, und die
Finsternis trennte,

Dir, Palinurus, zu nahn, und dir, Unschuldi-
ger, bringend 840

Träume des Wehs; hoch saß er, der Gott, auf
dem Steuerverdecke,

Phorbas gleich an Gestalt, und sprach mit der
Stimme des Phorbas:

İäsus Sohn Palinurus, das Meer trägt sel-
ber die Flotte,

Und gleich athmet der Wind; nun beut sich
ein Stündchen zum Ausruhn.

Lege das Haupt, und entzeuch die ermüdeten
Augen der Arbeit. 845

Ich will selbst ein wenig für dich abwarten
des Amtes.

Kaum aufhebend den Blick, antwortete
drauf Palinurus:

Mich zu verkennen ermahnst du des Meers
falsch lächelndes Antlitz,

Und die geheuchelte Ruh? mich, ihm zu glauben,
dem Scheufal?

Soll ich Äneas vertraun (was ist trugvoller?)

dem Wind', ihn 850

Launiger Luft, da so oft mich tückische Heitre
geteuscht hat?

Also sprach Palinurus, und, fest an das
Steuer sich schmiegend,

Liefs er durchaus nicht los, und schauete steif
nach der Sternbahn.

Siehe der Gott mit dem Zweige, vom Thau
der Lethe gefeuchtet

Und einschläfernden Kräften der Styx, umschüt-
telt ihm beide 855

Dünnungen; und bald schwimmt des Sträuben-
den Aug' in Betäubung.

Kaum erst hatte die Ruh unverfehns ihm die
Glieder gelöset;

Jetzt machtvoll andrängend, mit berstendem

078 Theil des Kastelles,

Und mit dem Steuer zugleich, warf jener in

wallende Flut ihn

Häuptlings hinab, der die Freund' oftmals an-

ruft vergebens. 860

Selbst dann hub er den Gang in geflügeltem

SECHST Schwung zu den Lüften.

Fort auf der Meerbahn läuft nicht weniger

sicher die Flotte,

Und vom Vater Neptunus begünstiget, eilet sie

furchtlos.

Bald nun fuhr sie dem Felfengeklüft der Sire-

nen genahet,

Das so gefahrvoll einft, und weiß von vielem

Gebein war. 865

Rauh izt schollen umher von bestürmendem

Salze die Klippen;

Als der Held hinwanken das Schiff nach ver-

lorenem Meister

Unstätt sah, und er selber es lenkt' in nächt-

licher Wallung,

Wehmutsvoll, und erschüttert im Geist von des

Freundes Verhängnis.

O, der zu dreist du dem Himmel und heiterem

Meere vertrauest, 870

Nackend liegst du hinfort am Fremdlingsstrand,

Palinurus!

Ä N E İ S.

S E C H S T E R G E S A N G.

I N H A L T,

Äneas besucht bei Kumä die Sibylla Deïfobe, die ihm grofse Kriege weiffagt, und zur Höllenfahrt einen goldenen Zweig und Entfündigung wegen des todten Misenus fodert. Als Äneas die Bäume zur Bestattung fällt, zeigen ihm Tauben den Zweig, womit er famt der Sibylla am Avernus hinabsteigt. Vorn mancherlei Graungeftalten. Dann Seelen um Charons Boot, darunter umgekommene Freunde und Palinurus. Nach der Überfahrt: Cerberus; Kinderfeelen; unschuldig Verurtheilte; Selbstmörder; unglücklich Liebende, mit Dido; edle Krieger, famt Deïfobus. Links den Schlund des Tartarus mit gepeinigten Verbrechern lassend, gehen sie rechts zu Pluto's Palaft, wo Äneas den Zweig anheftet; dann zu den Frommen in Elyfium. Anchifes zeigt dem Sohne die Seelen feiner Nachkommen in Alba und Rom bis zu Augustus und Marcellus, und giebt ihm Rath über die bevorstehenden Kriege. Rückkehr durch die elfenbeinene Pforte. Äneas schift nach Cajeta.

Ä N E İ S.

S E C H S T E R G E S A N G.

Also ruft er mit Thränen, und giebt der Flotte
die Zügel;

Und zum euböischen Strande von Kumä gleitet
er endlich.

Meerwärts drehn sie die Schnäbel der Schiff',
und mit fassendem Zahne

Beißt der Anker den Grund; am Gestad' hin
stehn die gewölbten

Hinterverdecke gereiht; und die Jünglinge
schwingen entflammt sich 5

An den hesperischen Strand. Theils suchen
sie Samen des Feuers,

Tief im Kieselgeäder versteckt; theils raffen sie
Waldung,

Dichte Gewölbe des Wilds; und gefundene
Strömungen zeigt man.

Aber der fromme Äneas besucht des erhabnen
Apollo

Heilige Höhn, und ferne der schauderhaften
Sibylla 10

Ungeheuere Kluft: der höheren Geist und Em-
pfindung

Delos Gott einhaucht, der Profet, und öffnet
die Zukunft.

Schon in der Trivia Hain und die goldenen
Wohnungen gehn sie.

Dädalus, wie man erzählt, da er floh aus
dem Reiche des Minos,

Kühn auf hurtigen Schwingen sich anzuver-
trauen dem Himmel, 15

Schwamm in der seltsamen Fahrt zu den fro-
stigen Bärinnen aufwärts;

Über der chalcischen Burg stand endlich der
schwebende Künstler:

Wo er, zuerst umkehrend zum Grund, dir,
Phöbus, der Luftfahrt

Rudernde Flügel geweiht, und erbaut den ge-
waltigen Tempel.

Hier auf der Pfort' Andrógeos Tod; und die
Bürger des Cekrops, 20

Duldend die traurige Straf', als jährigen Zins
zu entrichten

Sieben gelofete Söhn'; auch steht die Urne der
Ziehung.

Dort entgegen erhebt sich im Meer das gno-
fische Eiland:

Wo die gräßliche Liebe des Stiers, und Pasi-
faë, heimlich

Zugeführt, und das Zwittergeschlecht, und der
doppelte Sprößling 25

Minotaurus erscheint, ein Denkmal schmähli-
cher Buhlschaft.

Dort das gekünstelte Haus, und der unaus-
wirrbare Irrgang;

Aber er sah mit Erbarmen die liebende Köni-
gestochter,

Dädalus, und selbst löst' er den windenden
Trug des Verschlosses,

Da das Gewirr fein Faden enträzelte. Theil
an dem Kunstwerk, 30

Ikarus, hättest auch du, nicht wenigen, gönnte
der Schmerz ihn!

Zweimal wagte der Vater in Gold zu bilden
den Unfall;

Zweimal sank dem Vater die Hand. — Ja das
Weitere alles

Forseht' ihr wandernder Blick, wenn nicht der
entsandte Achates

Kam, und Deïfobe mit, der Trivia und des
Apollo

35

Priesterin, Tochter des Glaukus; die also
sprach zu dem König:

Nicht ist dieses die Zeit, die solche Be-
trachtungen fodern.

Jezo lieben der Farren aus unbelasteter
Heerde

Ziemts dem Altare zu weihn, und so viel
rechtaltriger Schafe.

Also gebot dem Äneas die Priesterin;
schnell von den Männern

40

Wird es vollbracht; und sie ruft in den ragen-
den Tempel die Teukrer.

Ausgehaun ist zur Höhle das Herz des euböi-
schen Felsens:

08

Hundert geräumige Gäng' und Mündungen lei-
ten zum Innern;

Hundertfach durchrollt sie Getön, weiffagt die
Sibylla.

Jetzt war die Mündung erreicht, da die Jung-
frau: Fodert das Schickfal! 45

Rufte; der Gott! o schauet, der Gott! Wie sie
solches am Eingang

Redete; plötzlich erschien nicht vorige Farbe,
noch Antliz,

Nicht in geordneten Locken das Haar: nein,
keichend der Busen,

Heftig in Wut aufschwellend das Herz, auch
höher das Ansehn,

Und nicht sterblich der Ton; als nun sie des
mächtigen Anhauchs 50

Füllte der nähere Gott. Du säumst, mit Ge-
lübden zu flehen?

Rief sie, o Troer Äneas, du säumst? Nicht
eher ja öffnet

Weit sich der schaudernden Wohnung Geklüft!
Da sie solches geredet,

Blieb sie verstummt; und kalt durch Mark und
Gebeine den Troern

Bebte das Graun; jezt fleht' aus innerstem Her-
zen der König: 55

Phöbus, du stets ein Erbarmer der schwer
ausduldenden Troja,

Der du dem Paris die Händ' und die Darda-
nerwaffen gelenket

Äakus Sohn' in den Leib! so viel um gewaltige
Länder

Rollende Meere durchfuhr ich dir Leitenden,
ja so entfernt auch

Sah ich Maffyliervolk, und von Syrten umla-
gerte Fluren. 60

Endlich gewinnen wir nun Italia's fliehende
Ufer.

Möge bis hieher uns das troische Schickfal ge-
folgt sein!

Ihr auch, jezo geziemts, o schon des perga-
mischen Volkes,

Götter und Göttinnen alle, die Ilions Gröfse
gekränkt hat,

Und Dardania's Ruhm. Und du, o hehre Pro-
fetin, 65

Ahnderin kommender Ding', o gieb, (nicht
Reiche verlang' ich,

Die mein Loos mir versagt,) daß in Latium

wohnen die Teukrer,

Und úmirrende Götter, und flüchtige Mächte

08 119 120003 79 von Troja!

Einen marmornen Tempel der Trivia und dem

Apollo

Ord'n' ich hinfort, und Feste, genannt vom Na-

men des Phöbus. 70

Dein auch harrt ein Ehrengemach in unserm

Reiche:

Wo ich, Erhabne, die Loof', und wie viel

des geheimen Schicksals

Meinem Volk du gesagt, hinleg', und erkoh-

82 : rene Männer

Heilige. Nur nicht Blättern vertraue du deine

Verkündung.

Dafs nicht, Winden ein Raub, sie verwirrt

durch einander zerfliegen; 75

Töne mir, fleh' ich, du selbst! — So hemmt'

er die Rede des Mundes.

Aber von Phöbus Gewalt ungebeugt noch,

tobt die Profetin

Ungestüm in der Höhl', ob etwa der Brust sie

entschütteln

Könne den mächtigen Gott: um so heftiger
zerzt er des Mundes

Rafen, und zähmt der Empörten das Herz, und
ein Bändiger zwingt er. 80

Schnell sind geöffnet die hundert gewaltigen
Gänge der Wohnung,

Alle von selbst, und tragen zur Luft der Se-
herin Antwort:

O der du endlich des Meers graunvolle
Gefahren erschöpft haft!

Doch graunvollere drohet das Land! In die
Gauen Lavinums

Kommt der Dardaner Volk; laß fahren die
Sorg' aus dem Herzen; 85

Doch nicht wünscht es gekommen zu sein!
Krieg', ängstende Kriege

Schau' ich, und weit geröthet mit Blut auf-
schäumen den Thybris.

Nicht wird Xanthus und Simois dir, noch ein
dorisches Lager

Fehlen; bereit ist schon auch im latischen Land'
ein Achilles,

Sohn der Göttin auch er. Nie weicht, auffäzig
den Teukrern, 90

Juno hinweg: wann du, demüthig in harter Be-
drängnis,

Ha welch Italervolk, was nicht anfleheft für
Städte!

Quelle des Leids ist wieder ein Weib, Gast-
freundin der Troer,

Auswärts wieder ein Ehegemach . . .

Nicht nachgeben dem Leid, nein noch kühn-
herziger angehn, 95

Wo nur Bahn dein Loos dir vergönnt! Des
Heiles Beginn wird,

Was du am wenigsten träumst, von der Da-
naer Stadt sich eröffnen.

Also ruft aus dem hehren Geklüft die Se-
herin Kuma's,

Mit graunvolles Getöns Umschweif, und brüllt
aus der Höhlung

Wahre Laut' in Dunkel gewirrt: so schüttelt
des Wahnsinns 100

Zügel mit Macht, so dreht in die Brust ihr den
Stachel Apollo!

Doch wie vertobte die Wut, und der rasende
Mund sich beruhigt;

Jezo begann Äneas der Held: Von keinerlei
Drangsal,
Jungfrau, steigt die Gestalt mir neu auf, noch
unerwartet.
Alles erwog ich zuvor, und wandt' im Herzen
den Vorfaz. 105
Eins nur fleh' ich: da hier des unteren Köni-
ges Pforte
Preiset der Ruf, und das dunkle Gefümpf aus
Acherons Aufsturz;
Sei, dem Blicke zu nahn und dem Munde des
theueren Vaters,
Jezo vergönnt; du führ', und öfne den heiligen
Eingang.
Jenen hab' Ich durch Flammen und tausend
verfolgende Waffen 110
Selbst auf der Schulter entrast, und hervor aus
dem Feinde gerettet;
Jener, mir stets des Weges Genoss, hat alle
Gewässer,
Alle die Schrecken mit mir, von dem Meer
und dem Himmel, erduldet,
Er, der Schwächliche, über das Loos und die
Kräfte des Alters.

Ja, daß demutsvoll ich dir fleht', und deiner
Behaufung 115

Nahete, hat er mich bittend ermahnt. O des
Sohns und des Vaters,
Edle, erbarme dich jezt! du vermagst ja alles;
umsonst nicht

Gab auch Hekate dir die avernischen Haine
zur Obhut.

Wenn zu entrufen vermochte den Geist der
Vermähleten Orfeus,
Kühn durch der thracischen Laute Gewalt und
melodische Saiten; 120

Wenn vom wechselnden Tode den Bruder er-
löfete Pollux,

Und oft geht und kehret den Weg: was ge-
denk' ich des Theseus?

Was der herkulischen Kraft? Auch mir ist er-
habener Ahn Zeus!

Als mit solcherlei Worten er fleht', und
den hohen Altar hielt;

Jezo begann zu reden die Seherin: Götter-
geschlecht du, 125

Troer, anchifischer Sproß, leicht geht es hin-
ab zum Avernus;

Nachts ist offen und Tags die Pforte des dunkelen Pluto.

Doch umwenden den Schritt, und zu oberen Lüften hinaufgehn,
Das ist Arbeit und Müh'. Nur Lieblinge, welche sich auskühr

Jupiter, oder verklärt aufschwung zu dem Äther die Tugend, 130

Konnten es, Göttern entsproßt. Rings Waldungen sperren den Zugang,
Und mit düfterer Bucht der umgleitende Strom des Kocytus.

Drum wenn solch ein Verlangen dem Geist, wenn solche Begier ist,

Zweimal zu schwimmen auf stygischen Seen, und des Tartarus Dunkel

Zweimal zu schaun; wenn Freude dir schafft unsinnige Kühnheit: 135

Lerne, was Noth ist zuvor. In dumpfiger Dichte des Baumes

Sproßt mit goldener Windung ein Zweig und goldenen Blättern,

Drunten der schrecklichen Juno geheiligt. Diesen bedeckt rings

Wildernder Hain, ihn schliessen in dämmernde
Schatten die Thäler.

Doch nicht eher gelingt's in der Erd' Abgründe
zu steigen, 140

Als bis einer des Baums goldlaubigen Schöf-
ling sich abbrach.

Diesen verlangt die schöne Proserpina, als ihr
erkohrnes

Ehrengeschenk. Ist der erste getrennt, nicht
fehlet ein anderer

Goldener, und es belaubt sich ein ähnlicher
Spross des Metalles.

Forsehe denn tief mit den Augen umher, und
brich den gefundenen 145

Wohl mit der Hand. Denn er selbst wird
leicht dir folgen und willig,

Wenn dich das Schicksal ruft: wenn nicht,
wird keine Gewalt ihn

Bändig'n, noch dein Arm mit gehärtetem Stahl
ihn erschüttern.

Überdas auch liegt dir des Freundes entfee-
ter Leichnam,

(Ach noch weist du es nicht!) der die sämt-
liche Flotte verunreint; 150

Während du Rath hier forschest, und unserer
Schwelle so anhängst.

Diesen bestatte zuvor, und gieb ihm ein ruhi-
ges Grabmal.

Dann zur Entfündigung erst schwarzwollige
Schafe geführet.

Jezo die stygischen Hain', und wohin kein Le-
bender wandelt,

Hoffe zu schaun. Sie sprach; und geschlosse-
nes Mundes verstummt sie. 155

Aber Äneas, den Blick voll Schwermut
niedergeheftet,

Wandelt ernst von der Höhle zurück, den ver-
borgenen Ausgang

Hin und her umwendend im Geist. Sein treuer
Achates

Geht ihm gefellt, und bewegt voll ähnlicher
Sorgen den Fußtritt.

Vielfach redeten beid' im Wechselgespräch mit
einander: 160

Welchen entseelten Freund die Seherin, wess-
sen Bestattung,

Kündige, Aber nunmehr den Misenus am
trockenen Ufer

Schauen die Kommenden dort vom kläglichen

Tode getilget,

Äolus Sohn Misenus, dem nie ein anderer vor-

ging,

Männer zu regen mit Erz, und Streit mit Ge-

tön zu entflammen. 165

Hektorn war er Genoss, dem erhabenen; Hek-

tor begleitend,

Trug er die Kriegsdrommet' und die kriegrifche

Lanz' in der Feldschlacht.

Doch als jenen des Geistes beraubt der Sieger

Achilles,

Hatte der tapfere Held sich dem Dardaner-

fürsten Äneas

Angefügt ein Genoss, nicht schlechteren Theil

sich erwählend. 170

Nun, da er einst durchhallte die Flut mit ge-

höhleter Muschel,

Thörichter! und mit Getön die Unsterblichen

russte zum Wettstreit;

Hatt' ihn der eifernde Triton belaurt (wenn

glaublich die Sag' ist)

Unter Geklipp, und den Mann in die schäu-

mende Woge getauchet.

Alle demnach ringsher wehklageten laut
um den Leichnam; 175

Doch der fromme Äneas zumeist. Der Sibylla
Gebot nun,

Ohne Verzug, vollziehn sie bethrünt; und des
Brandes Altar wird

Hurtig aus Bäumen erbaut, und empor in den
Himmel geleitet.

Siehe man geht in ein altes Gehölz, Berglager
des Wildes;

Kiefern krachen im Sturz; es erschallt von den
Äxten die Steineich'; 180

Auch schlanksteigender Eschen Gebälk und
klüftiges Stammholz

Spaltet der Keil; man entrollt unmäßige Or-
nen den Berghöhn.

Selbst auch schaltet Äneas voran in des Wer-
kes Vollendung,

Rings anmahnend die Freund', und mit ähn-
lichen Waffen gerüstet.

Und nun wälzet er dieses bei sich im traurigen
Herzen, 185

Schauend die Waldeinöd' endlos, und ruft im
Gebet aus:

Wenn doch jezo sich uns der goldene
Zweig an dem Baume
Zeigete, hier in so grossem Gehölz! da alles
nach Wahrheit,
Ach zu sehr! Misenus, von dir die Profetin
gemeldet.

Kaum dies hatt' er gesagt, da ein Paar
leichtfliegender Tauben 190
Selbst vor des Mannes Gesicht am heiteren
Himmel daherkam,
Und auf die grünende Flur absank. Es er-
kannte der Mutter
Auserkorene Vögel der Held, und betete
freudig:

Leitet mich Ihr, ist etwa ein Weg, und
einher durch die Lüfte
Lenkt in die Haine den Lauf, wo reich dem
triebsamen Boden 195
Schattet der Spross. Und du, o verlaß nicht,
göttliche Mutter,
Mich in der Noth! — So rief er empor, und
hemmte den Fuftritt,
Aufmerksam, was zeichne der Flug, wie ver-
folge die Richtung;

Jene, zum Weiden gefenkt, entflatterten ferner
und ferner,

So daß sie konnt' abreichen der Folgenden
schärferes Hinschaun. 200

Jetzt, da sie kamen zum Schlund' und strengen
Gedünst des Avernus,

Heben sie rasch sich empor, und die lauterer
Lüfte durchgleitend,

Senken zum Siz, o erwünscht! sich beid' auf
den Wipfel des Baumes,

Wo durch Grün abstechend der goldene Schim-
mer hervorblinkt,

So wie in Waldungen oft bei winterndem
Froste die Mistel 205

Jugendlich grünet von Laub, die nicht ausfäet
ihr Stammbaum,

Und mit feuriger Frucht um ründliche Äste
sich breitet:

Also war die Gestalt dem sprossenden Gold' in
der dunkeln

Steineich', also klirrte das Blech im Säufel des
Windes.

Hurtig ergreift Äneas den Zweig, und den
zaudernden bricht er 210

Gierig, und trägt ihn zum Hause der ahnungs-
vollen Sibylla.

Aber indeß wehklagten die Teukrer am
Strand' um Misenus
Traurig, die letzte Pflicht undankender Asche
bezahlend.

Anfangs, reichlich genährt mit Kien und ge-
spaltenem Kernholz,

Stapelten sie hochauf das Gerüst; mit düsterem
Reifig 215

Werden die Seiten umwebt, und davor die
Cypressen des Grabes

Aufgestellt, und die Höhe mit leuchtenden
Waffen verherlicht.

Theils auch siedende Ström', und von Glut auf-
wallende Kessel,

Fertiget man; und den Leib des Erkaliteten
bähn sie und salben.)

Wehklag' hallt. Dann ruht der Beweinete
sanft auf dem Polster; 220

Purpurfarbne Gewande darauf, die bekannte
Umhüllung,

Breiten sie aus; es erhebt ein Theil die mäch-
tige Bahre,

Trauriger Dienst! und unter den Stofs, nach
der Weise der Väter,
Halten die zündende Fackel gewendete. Häu-
fig verbrennt man
Weihrauch, heilige Kost, und gefüllte Kannen
des Öles. 225

Als die Asche nunmehr hinfank, und die
Flamme gestillt war;
Wurde der Rest mit Weine getränkt, und der
schlürfende Glimmer;
Sammelnd barg das Gebein in den ehernen
Krug Korynäus;
Dann mit Reinigungsflut dreimal umtrug er die
Freunde,
Sprengend mit duftigem Thau und dem Busch
des glücklichen Ölbaums, 230
Weihte die Männer umher, und sprach die
Worte des Abschieds.

Aber der fromme Äneas erhebt ein gewaltiges
Grabmal
Über dem Mann, und sein eignes Gewehr, die
Drommet' und das Ruder,
Hart an dem lustigen Berge, der nun Misenus
von jenem

Heißt; und in ewige Zeit den daurenden Na-
men behauptet. 235

Dieses gethan, vollführt er in Haft den
Befehl der Sibylla.

Dort war ein tiefes Geklüft, grundlos, unend-
liches Schlundes,

Schrof, vom finsternen See und der Hainum-
schattung gesichert.

Drüber vermocht' ungestraft niemals noch ir-
gend ein Vogel

Fort sich zu schwingen im Flug: so streng' aus
dunkeler Mündung 240

Stets aushauchender Qualm stieg auf zum ge-
wölbeten Himmel.

Hier nun wars, wo zuerst vier dunkelleibige
Farren

Darstellt', und auf die Stirne die Priesterin
neigte den Weingufs,

Dann die obersten Haare, gerupft aus der
Mitte der Hörner,

Als der Sühnung Beginn, einlegt' in die hei-
lige Flamme, 245

Rufend der Hekate Macht, die im Himmel und
Erebus waltet. 250

Andere ziehn von unten die Kling', und emp-
pfahn in den Schalen

Lauliches Blut. Selbst jezo ein rings schwarz-
wolliges Aulamm

Würgt mit dem Schwerte der Held für der Fu-
rien Mutter und Tellus;

Dir, Proserpina, würgt er die Kuh, unfrucht-
bar und fehllos. 250

Nachtaltäre darauf dem stygischen König er-
baut er,

Leget sodann in die Flammen der Stier' un-
getheilete Leiber,

Fette des Öls aufgiessend den brennenden Ein-
geweiden.

Aber o fieh, um die Helle der nahenden
Sonn' und den Aufgang,

Brüllte das Land tief unter dem Fuß, es er-
bebten die Berghöhn 255

Samt dem Gehölz; auch tönt es wie Hunde-
geheul durch den Schatten,

Als annahte die Göttin. Hinweg, o hinweg,
Ungeweihte!

Ruft die Seherin laut: und enthaltet euch ferne
des Haines!

Doch dú wandre den Pfad, und raffe den
Stahl aus der Scheide!

Jetzt ist Mut, Äneas, dir noth, jetzt männliche
Fassung! 260

Dies nur sprach sie, und stürzte mit Wut
in die offene Felskluft.

Rasch der Führerin folgt er mit gleich uner-
schrockenem Schritte.

Götter der Macht, die den Seelen gebeut,
und verstummende Schatten,

Chaos und Phlegethon auch, weitschweigende
Orte des Nachtgrauns!

Sei mir Gehörtes zu reden erlaubt, und mit
euerer Vollmacht 265

Aufzudecken, was tief Erdreich und Finster-
nis einhüllt!

Beid' izt gehn sie dunkel die einsam schat-
tende Nacht durch,

Und durch Dis einödes Gebiet und leere Be-
haufung:

Wie bei zweifelndem Lichte des Monds in
kärglichem Schimmer

Geht durch Waldung der Weg; wann trüb'
umschattet den Himmel 270

Jupiter, und rings alles entfärbt in Dämmerung
schwebet.

Selber am Eingang nun, und im vorder-
sten Schlunde des Orkus,

Lagerte sich mit dem Grame der Schwarm
nachreuender Sorgen;

Blafs auch wohnen umher Krankheiten, und
trauriges Alter,

Angst, und schmäbliche Noth, und übelrathen-
der Hunger: 275

Grause Gestalten zu schaun! und der Tod,
und die ringende Drangfal;

Dann der Bruder des Todes, der Schlaf, und
des freveln Herzens

Schwärmungen; vorn an der Schwelle des Kriegs
mordtriefendes Scheufal,

Eiserne Furienkammern zugleich, und die ra-
fende Zwietracht,

Ihr durchschlängelttes Haar von blutigen Bin-
den gefeffelt. 280

Mitten erstreckt unmäfsig die uralt ragenden
Arme

Ein dumpfschattiger Ulm: wo, sagt man, rings
ein Gegaukel

Nichtiger Träume verkehrt, und jeglichem
Blatte sich anschmiegt.

Auch viel andere noch der vielfach schrecken-
den Wunder

Haufen am Thor, Centauren, und zweigestal-
tete Scyllen, 285

Briareus, hundertfältig an Wuchs, und das
Gräuel von Lerna,

Hebend der Hälfte Gezisch, und, mit Glut an-
kämpfend, Chimära,

Auch Harpy'n und Gorgonen, und du, drei-
leibiger Unhold.

Hier von plötzlichem Schrecken bewältiget,
faßt er das Eisen

Schleunig, der Held, und gezuckt den kommen-
den heut er die Schärfe; 290

Und wenn nicht die Gefährtin ihn weif' an-
mahnete, leiblos

Flattere luftiges Leben in nachgeschatteter Bil-
dung;

Stürmt' er hinein, mit dem Eisen umsonst die
Schemen zererschlagend.

Jezo der Weg, der zum Strom des tarta-
rischen Acheron führet.

Stürmisch hier von Morast und unermesslichem
Strudel 295

Gähret der Schwall, und stürzt den rollenden
Schlamm zum Kocytus.

Diese Ström' und Gewässer bewahrt der gräfs-
liche Fährmann

Charon, in starrendem Wust graunvoll: dem
struppige Gräue

Dick umstrozet das Kinn; hell stehn die Augen
im Feuer; 275

Aufgeknotet enthängt die schmuzige Hülle den
Schultern. 300

Stroman drängt mit dem Schalter der Greis,
und bedienet die Segel,

Todtengebild' auffahrend im eisenfarbigen Na-
chen,

Ältlich bereits; doch frisch ist dem Gott und
grünend das Alter.

Dorthin stürzt' anschwärmend das ganze Ge-
wühl an die Ufer: 280

Mütter zugleich und Männer, und einst groß-
herziger Helden 305

Geistige Riefengestalt, und Knaben und bräut-
liche Jungfraun,

Jüngling' auch, auf die Scheiter gestreckt vor
den Augen der Eltern:

Zahllos, so wie im Walde, wann herbstliche
Kälte beginnt,

Fallende Blätter verwehn; wie zum Land' aus
tiefem Gewässer

Zahllos Vögel im Schwarm aufziehn, wann
kältere Jahrzeit 310

Über das Meer sie verscheucht, und zu sonni-
gen Landen entfendet.

Flehend standen sie all', um zuerst hinüber zu
kommen,

Streckten die Händ', und fahn zum anderen
Ufer mit Sehnsucht.

Doch bald diesen empfäht, bald den, der dü-
stere Schiffer;

Andere treibt er hinweg, mit geworfenem
Schlamm sie entfernend. 315

Aber Äneas, verwunderungsvoll, und be-
wegt von dem Aufruhr:

Sage mir, Jungfrau, sprach er, was will das
Gedräng' an dem Strome?

Was ist der Seelen Begehr? Durch welcherlei
Sonderung fliehn doch

Diese den Strand, da dort auf gebräuneter
Welle sie rudern?

Kurz antwortete jenem die Priesterin
grauendes Alters: 320

Held, anchifischer Sproß, unverkennbarer Same
der Götter,

Tief hier sumpt des Kocytus Erguß, und der
stygische Pfuhl hier,

Dessen Gewalt abschreckt von Eid und Verle-
zung die Götter.

Alle der Schwarm, den du schaust, ist noch
unbestattet und hülflos;

Ferge des Kahns ist Charon; Begrabene trägt
das Gewässer. 325

Nicht ist über die Borde des Grauns und die
brausenden Fluten

Weg sie zu führen vergönnt, bis beerdigt
ruhn die Gebeine.

Hundert Jahr' unstät, umschweben sie flüchtig
die Strand' hier;

Dann erst finden Empfang sie, genaht den er-
sehneten Sümpfen.

Stehn blieb hier des Anchises Geschlecht,
und hemmte den Fußtritt, 330

Viel nachdenkend im Geist, und das klägliche
Schickfal bedaurend.

Auch leidtragende Freunde, der Ehr' im Tode
beraubet,

Schaut er, Lykaspis gefellt zum Lycierfürsten
Orontes:

Welche zugleich, da von Troja durch brau-
fende Meere sie fuhren,
Senkte der Sturm, in Gewog' einrollend das
Schif und die Männer. 335

Siehe da kam der Steurer einher, Palinu-
rus, gewandelt,

Der auf der libyschen Fahrt jüngsthin, die Ge-
stirne beachtend,

Sank, vom Kastele gestürzt, in der Mitt' auf-
wogender Meerflut.

Ihm, da er kaum den Betrübten erkannt im
dunkelen Schatten,

Rief er also zuerst: Wer doch, Palinurus, der
Götter 340

Hat dich hinweg uns geraft, und versenkt in
der Mitte des Meeres?

Sage wohl! denn es hat, der zuvor nie Teu-
schungen aussprach

Durch die eine Verkündung das Herz mir ge-
trogen Apollo,

Welcher verhieß, du solltest, vom Meer unbe-
schädiget, fortgehn

Zu dem aufonischen Ziel. Ist das die ver-
sicherte Treue? 345

Jener darauf: Nicht hat dich geteuscht der
phöbische Dreifuß,

Sohn des Anchises, o Held, noch ein Gott in
das Meer mich gesenket.

Denn das Steuer, das etwa durch drängende
Kraft sich gelöset,

Als ich zum Hüter bestellt anhaftete, lenkend
die Meerfahrt,

Zog ich im Sturze mit mir. Bei dem finsternen
Meere betheur' ich, 350

Dass ich nimmer für mich so ängstliche Sorge
getragen,

Als, dir möchte, beraubt des Geräths, nach
entschütteltem Meister,

Nicht ausdauren das Schif in so hoch aufstei-
genden Waffern.

Drei der winternden Nächt', unermessliches
Wogengewühl durch,

Trug mich der Süd machtvoll auf der Flut; mit

dem vierten der Morgen 355

Sah ich Italia fern, hochher von der Spize der

Brandung.

Mählich schwamm ich zum Lande hinan; schon

Sichres gewann ich;

Wenn nicht graufames Volk, da vom triefen-

den Kleid' ich beschwert war,

Und die gebogenen Händ' ausstreckt' an die

Zacke der Felswand,

Mich mit dem Stahl anrannt', und Beut' un-

kundig verhoft. 360

Jezo hält mich die Flut, mich drehen die

Wind' am Gestad' um.

Drum bei dem freundlichen Licht und der Luft

Einathmungen fleh' ich,

Und bei dem Vater dich an, und dem blühen-

den Erben Iulus!

Reiß mich aus solcherlei Gram, Unbezwunge-

ner! Streu mir entweder

Wenigen Staub, denn du kannst, und geh zum

velinischen Hafen; 365

Oder, ist irgend ein Weg, den dir die gött-

liche Mutter

Zeigete, (denn, wie mir daucht, nicht ohn'
obwaltende Götter
Strebst du, so mächtige Ström' und den stygi-
schen Pfuhl zu befahren)
Reiche mir Armen die Hand, und laß durch
die Fluten mich mitgehn;
Dafs ich zum wenigsten todt ausruh' in behag-
licher Stille! 370

Als er solches gesagt, da begann also die
Profetin:

O woher, Palinurus, dir so graunvolle Be-
gierde?

Du Unbeerdigter willst die stygische Flut, und
den ernstest

Furienstrom anschauen, und zum Strand' unge-
heissen hinweggehn?

Ende den Wahn, dafs Göttergeschick sich
wende dem Anflehn! 375

Aber vernim, was ich rede, den Trost der
harten Begegnis.

Denn die Benachbarten werden umher durch
die Städte, wenn Vorschau
Himmlischer Wunder sie schreckt, dir weihn
der Gebeine Veröhnung,

Werden erheben ein Grab, und am Grab' hoch-
feierlich opfern;

Und von dir wird ewig der Ort Palinurus ge-
nannt sein. 380

Durch dies Wort schwand jenem die Sorg',
und im traurigen Herzen
Dämpft' er ein wenig den Gram, gleichnamiges
Landes sich freuend.

Sie nun gehen den Gang vorwärts, und
nahen der Strömung.

Doch wie der Ferge sie schon dort sah von der
stygischen Flut her,

Dafs durch stilles Gehölz sie den Fuß zuwand-
ten dem Ufer; 385

Ruft er zuerst mit Worten sie an, und trozig
beginnt er:

Wer du auch bist, der gewapnet zu unse-
ren Fluten heranstrebt,

Sprich, weswegen du kommst, gleich dort!
und hemme den Fufstritt!

Hier ist der Schatten Bezirk, der betäubenden
Nacht und des Schlafes.

Lebende wehrt mir zu führen im stygischen
Kahne das Schicksal. 390

Nicht mir Freude fürwahr bracht' Herkules,
welchen ich aufnahm

Hier in den Teich; nicht brachte Pirithous
Freude, noch Theseus:

Ob zwar Göttergeschlecht, und an Kraft unbe-
zwinglich sie waren.

Jener zog mit der Hand den tartarischen Hü-
ter zur Fessel

Selbst von des Königes Thron, und fort den
erzitternden schleppt' er: 395

Diese da wagten dem Dis vom Gemach zu ent-
reißen die Fürstin.

Kurz antwortete drauf die amfryfische Se-
herin also:

Nicht Nachstellungen hier, nicht droht (o ent-
sage der Unruh!)

Waffengewalt. Gern mag der gewaltige Pfört-
ner im Fels dort

Durch endloses Gebell die entfärbeten Geister
erschrecken, 400

Mag Proserpina keusch das Gemach einnehmen
des Oheims.

Troja's Held Äneas, durch Frömmigkeit glän-
zend und Waffen,

Steigt zu dem Vater hinab in des Erebus dü-
steren Abgrund.

Wenn dich nicht der Gedanke bewegt so from-
mer Empfindung;

Schaue den Zweig (sie enthüllt den verborgenen
Zweig aus der Kleidung,) 405

Ob du ihn kennst! — Nun sinket vom schwel-
lenden Zorne das Herz ihm.

Weiter kein Wort; anschauend des schicksal-
sprossenden Reifes

Herliches Ehrengeschenk, das nach langer Zeit
ihm gesehn ward,

Wendet er steuerwärts sein bläuliches Boot an
das Ufer,

Drauf der Seelen Gewimmel, das längs den
Bänken gereiht saß, 410

Stürmt er hinweg, und öffnet die Gäng', und
empfäht den erhabnen

Held Äneas im Raum: es erseufzt der belastete
Nachen,

Leichtgewebt, und sauget, der spaltige, viel
des Gefümpfes.

Endlich dem Strom jenseits unbeschädiget,
Mann und Profetin,

Setzt er in wüstem Moraste sie aus, und bläulichem Teichschilf. 415

Cerberus vorn, machtvoll dreischlündiges
Bellen erhebend,

Halbt umher, ausdehnend den gräßlichen Wuchs
in der Felskluft;

Dem, da er schon voll Schlangen die Hälft' auf-
sträubt, die Profetin

Einen betäubenden Kloß mit würzigen Säften
und Honig

Vorwirft. Er, drei Rachen in rasendem Hun-
ger eröffnend, 420

Schnappt den geworfnen hinweg, und den un-
geheueren Rücken

Löst er gestreckt, und ruht langhin durch die
Höhle gebreitet.

Schleunig gewinnt Äneas den Schritt, da der
Hüter berauscht lag,

Und er enteilt dem Gestade der unrückgängi-
gen Wasser.

Plötzlich ertönts von Stimmen daher, und
lautem Gewimmer, 425

Und von kindlichen Seelen, die weineten, vorn
an dem Eingang:

Welche, da kaum sie erblühten mit Lust, von
den Busen der Mütter
Raubte der dunkele Tag, und unreif senkt' in
die Grube.

Diesen zunächst, die dem Tod' unwahre
Beschuldigung zusprach.

Doch wird keinem verliehn ohn Loos und
Richter der Wohnsitz: 430
Minos verhört und schüttelt die Urn'; er ruft
die Versammlung
Schweigender Schatten heran, und urtheilt Le-
ben und Vorwurf.

Hierauf halten den Ort die Traurigen,
welche den Tod sich
Schufen mit eigener Hand schuldlos, und, des
Lichtes Verächter,

Selber die Seel' hinwarfen. Wie gern in der
heiteren Höhe 435

Möchten sie jezt Armut ausstehn und harte Be-
drängnis!

Richtspruch hemmt; und des Trauergefümpts
unfreundliche Wasser

Bändigen, und neunfältig umströmet die Styx
sie verkerkernd.

Auch nicht ferne davon in ausgebreitetem
Umfang

Zeigt man die Felder des Grams; denn also
nennt man die Gegend. 440

Hier find, welche der Lieb' hinschmachtender
Kummer getilget,

Auf einsameren Pfaden versteckt, und Myrten-
umschattung

Hüllet sie ein; nicht schwindet auch selbst im
Tode die Schwermut.

Hier auch Phädra und Prokris erblicket er,
und Erifýle,

Welche betrübt vorzeigte des grausamen Soh-
nes Verwundung. 445

Auch Euadne, Pasifaë dann, und Laoda-
mía

Gehen gefellt dir, Jüngling vordem, nun Mäd-
chen, o Cänis,

Wiederum vom Geschick in vorige Bildung ge-
wandelt.

Auch die Phönicerin dort, die frisch verwun-
dete Dido,

Irrt' umher im grossen Gehölz. Da der troi-
sche Heros 450

Dieser zuerst annah't, und eben erkannt' in der
Dämmerung

Dido's dunkle Gestalt, wie wer im beginnenden
den Monat

Durch umnebelnde Wolken den Mond sieht,
oder zu sehn glaubt;

Strömet' er Thränen herab, und begann voll
herzlicher Liebe:

Unglückselige Dido, so hat mir wahre Ver-
kündung, 455

Dass du geschieden, erzählt, und mit Stahl
dem Ende genaht seist?

Ach, und des Wehs Urheber war Ich? Bei
den Sternen beschwör' ich,

Und bei den Oberen, ja, wenn Bekräftigung
unter der Erd' ist:

Sehr ungern von deinem Gestad', o Königin,
schied ich.

Aber der Götter Befehl, der jetzt durch Schat-
ten zu wandern, 460

Schimmel hindurch und Moder mich zwingt,
und Tiefen des Nachtgrauns,

Hat mit strenger Gewalt mich gescheucht. Nicht
glauben ja konnt' ich,

Dafs so heftigen Schmerz ich dir aufregte durch
Trennung.

Hemme den Schritt, und entferne dich nicht
aus unserem Anblick!

Fliehst du? o wen? Heut gönnt mir zuletzt
Anrede das Schickfal! 465

Also versucht' Äneas, da wild und düster
sie schaute,

Ihr durch freundliche Worte das Herz, und
weinte mit Inbrunst.

Jene hält auf den Grund abwärts die gehefte-
ten Augen;

Nicht wird mehr ihr Gesicht vom begonnenen
Worte bewegt,

Als wenn harter Granit daftänd' und marpe-
sischer Marmor. 470

Endlich raft sie sich auf, und entflieht feindse-
lig von dannen

Tief in den schattigen Hain: wo der vorige
Gatte, Sychäus,

Ihr vollherzige Lieb' und zärtliche Sorgen er-
wiedert.

Doch nicht minder Äneas, gerührt von dem
traurigen Unfall,

Blickt mit Thränen ihr nach, und bedauert die
Scheidende innig. 475

Fort nun strebt er die Bahn des Geschicks;
und die äußerste Flur schon
Traten sie, wo sich gesondert der glänzenden
Krieger Versammlung.

Hier begegnet ihm jetzt Tydeus, hier, waffen-
berühmt einst,
Parthenopäus der Held, und das Bild des blei-
chen Adraustus.

Hier auch, viel dort oben beweint, die im
Streite gesunkne 480

Dardanerschaar; die all' in die Läng' hin jener
betrachtend

Seufzete: Glaukus zugleich, und Therfilochus,
auch Polyfötes,

Ceres geweiht, auch Medon, zusamt drei Söh-
nen Antenors,

Auch Idäus, der noch das Gespann, noch Waf-
fen behauptet.

All' umstehn ihm die Seelen, sich rechtsher
drängend und linksher. 485

Nicht einmal ihn zu sehen genügt; froh weilt
man beständig,

Froh auch gefellt man den Schritt, und forschet,
weswegen er ankam.

Aber die Danaerhäupter, und alles Gewühl
Agamemnons,

So wie sie schauten den Mann und die blin-
kenden Waffen im Dunkel,

Bebten sie bang' und erschrocken umher: theils
wandten den Rücken, 490

Wie sie vordem zu den Schiffen entflohn; theils
huben der Stimme

Zarten Laut: es verlag das Geschrei den geöff-
neten Kehlen.

Jetzt auch des Priamus Sohn, dem zer-
fleischt die ganze Gestalt war,

Schaut er, Deïfobus dort, wie zerfezt unmen-
schlich das Antliz,

Antliz und Händ' er erhub, wie beide verwü-
stete Schläfen 495

Ohrenlos, und die Nase von schändender Wunde
gestümmelt.

Kaum erkennt er sogar den Verschüchterten,
welcher die grause

Marter bedeckt, und redet mit traulicher Stimme
zuerst an:

Teukrus erhabener Sproß, Deïfobus, Edler
des Kampfes!

Wessen Herz doch erfann, so grausame Strafe
zu üben? 500

Wem war erlaubt so Großes an dir? In der
äußersten Nacht doch

Hört' ich den Ruf, müd' endlich vom Mord
zahlloser Pelasger

Seist du gesunken zu ruhn auf verworrener
Leichenerhöhung.

Selbst dann häuft' ich empor am rhöteïschen
Ufer ein leeres

Rasengrab, und den Geist dreimal anrufend
begrüßt' ich. 505

Nam' und Waffen behaupten den Ort. Dich,
Trauter, vermocht' ich

Nicht zu erspähn; noch scheidend in heimische
Erde zu legen.

Hierauf Priamus Sohn: Nichts blieb dir,
o Trauter, verabsäumt;

Alles geschah für des kalten Deïfobus Geist,
was dir oblag.

Doch mich hat mein Geschick, und der frevlen
Lakonerin Unthat 510

In dies Leiden versenkt; das liefs mir jene zum
Denkmal.

Denn wie die äufserste Nacht wir unter ver-
räthrischen Freunden

Hingeschwärmt, das weist du; zu laut nur ruft
die Erinnerung.

Als das Verhängnißrofs sich hereinschwang
über die hohe

Pergamos, und schwer trug den gewapneten
Streiter im Bauche; 515

Heuchelte jene den Chor, und führt' im
bacchantischen Taumel

Phrygische Weiber umher; selbst hielt sie die
Flamm' in der Mitte,

Lichter Loh', und rief von der obersten Burg
die Achäer.

Mich indess, den Sorge des Tags und Ermü-
dung belastet,

Hielt das unheilvolle Gemach, und den Ruhen-
den drückte 520

Sanft unerwecklicher Schlaf, dem friedfamen
Tode vergleichbar.

Aber die trefliche Gattin entfernt aus dem
Hause die Waffen

Alle, nachdem mir zum Haupte das biedere
Schwert sie entwendet,
Ruft in das Haus Menelaus herein, und öffnet
die Schwellen:

Hoffend fürwahr, das werde dem Liebenden
großes Geschenk sein, 525
Und so könne sie tilgen den Ruf der vorigen
Frevel.

Was noch gefäumt? Man stürmt ins Gemach;
auch fügt als Genoss sich
Äolus Sohn, Anrather des Gräuls. Gebt, Göt-
ter, den Grajern

Solches zurück, wenn fromm mein Mund die
Vergeltungen fodert!

Doch was hat für ein Loos dich Lebenden
(melde mir wieder!) 530

Hergebracht? Wie? kommst du, vom stürmen-
den Meere verschlagen?

Oder auf Göttergeheiß? O welch Unheil doch
bedrängt dich,

Dafs du zum Graun sonnloser, verworrener
Wohnungen eingingst?

Bei dem Wechselgespräch hatt' Aurora mit
rosigem Vierspann

Schon die Mitte des Pols im ätherischen Laufe
durchwandert; 535

Und leicht hätten sie alle verliehene Zeit sich
verschwendet.

Aber die Führerin warnt' und redete kurz, die
Sibylla:

Drängt doch die Nacht, Äneas; und wir
verweinen die Stunden!

Hier ist der Ort, wo der Weg in zween Ab-
wege sich scheidet.

Rechtshin, welcher zu Dis, des gewaltigen,
Mauren himanstrebt; 540

Hierauf gehen wir fort in Elysium: jener zur
Linken

Quält die Verbrecher mit Straf', in den freve-
len Tartarus führend.

Drauf Deïfobus so: Nicht eifere, grofse
Profetin.

Scheid' ich denn, und ergänze die Zahl, und
kehre zum Dunkel.

Geh, geh, unsere Zier, und erfreue dich bes-
seres Schicksals! 545

Also redete jener, und dreht' in dem
Worte den Fuftritt.

Plötzlich schaut Äneas zurück, und links an
dem Felsen

Sieht er ein weites Verchloß mit dreifach um-
zingelnder Mauer:

Wo sich der Phlegethon rings mit dem Sturz
aufstrudelnder Flammen

Windet, des Tartarus Strom, und tofende
Steine daherrollt. 550

Vorn die gewaltige Pfort', und Geseul aus
gediegenem Demant:

Dass nicht Männergewalt, nicht selbst der Un-
sterblichen Angriff

Durchzubrechen vermag. Hoch ragt ein eiser-
ner Thurm auf.

Aber Tisifone sitzt, den blutigen Mantel ge-
schürzet,

Nacht und Tag schlaflos, und bewahrt die
Schwelle des Eingangs. 555

Dorther scholl Wehklag' und Geseufz, und wü-
tende Geißeln

Schwirrten empor; auch Eifengeklirr, und ge-
zogene Ketten.

Stehen bleibt Äneas, und horcht mit Entsetzen
dem Aufruhr:

Welche Gestalt der Verbrechen? o Jung-
frau, rede! mit welcher
Peinigung drängt sie die Strafe? was hallt für
Jammer zur Luft auf? 560
Wieder begann die Profetin: Erhabener
Dardanusenkel,
Nicht ist Reinen erlaubt, der Freveler Ort zu
betreten;
Doch als Hekate mir die Haine befahl des
Avernus,
That sie der Ewigen Strafe mir kund, und
führte mich ringsum.
Hier übt harte Befehle der Gnosierheld Rha-
damanthus, 565
Züchtiget streng' und verhört den Betrug, und
zwingt zum Bekenntnis,
Wenn in der oberen Welt, der leeren Ver-
heimlichung fröhlich,
Einer zum Tode die Buß' aufschob, des was
er gesündigt,
Stracks die Schuldigen dann, mit rächender
Geißel gerüstet,
Schlägt Tififone höhnend, und streckt in der
Linken gewundne 570

Schlangen daher, und ruft den graufamen Zug
der Geschwister.

Jetzt auf raffelnder Angel erklirrt und breitet
die hehre

Doppelpforte sich auf. Du siehst, wie drohend
am Eingang

Sizet die Hut, und welche Gestalt die Schwelle
bewahret.

O die entsezliche Hyder mit funzig dunkelen
Schlinden

Hat noch drohender innen den Siz. Und der
Tartarus selber

Streckt zweimal so tief sich hinab in die Schat-
ten des Abgrunds,

Als durch den Himmel der Blick zu ätheri-
schen Höhn des Olympus.

Dort ist der Erd' uraltes Geschlecht, die tita-
nische Jugend,

Welche, vom Donner versenkt, am untersten
Grunde sich wälzet.

Auch des Aloëus Söhne, die Zwillinge, gräfs-
liches Wuchses,

Schauet' ich, die mit den Armen den Bau des
erhabenen Himmels

Aufzureißen gewagt, und Zeus von dem Throne
zu stürzen.

Auch den Salmóneus sah ich, der schwer dem
Jupiter büßte,

Als er den Bliz nachahmt' und den Donner-
hall des Olympus. 585

Jener, von vier Zugrossen geführt, und die
Fackel erschütternd,

Flog durch Grajer einher und die Stadt der
bevölkerten Elis,

Stolz im Triumph, und für sich der Unsterbli-
chen Ehre verlangt' er,

Rasender! welcher den Stral und die unnach-
ahmbaren Wetter

Hatte mit Erz und Gestampf hornfüßiger Gaule
geähnlicht! 590

Doch der allmächtige Vater, hervor aus dich-
tem Gewölk nun

Schwang er Geschoss, nicht Brände daher, noch
dampfendes Kienes

Leuchtungen, häuptlings hinab in unendlichem
Wirbel ihn schmetternd.

Tityos auch, den Zögling der allgebärenden
Erde, 595

Schaute mein Blick: der ganz durch neun
Feldhufen den Leib hin 595

Ausdehnt; weil krummschnablig ein über-
schwänglicher Geier

Ihm die unsterbliche Leber zerhackt, und er-
neueten Strafen

Sproffendes Fleisch einwühlet nach Schmaus,
und unter der Brust tief

Wohnet, und niemals Ruhe vergönnt nach-
wachsenden Fibern.

Meld' ich annoch den Lapithen Pirithous, und
den Ixion? 600

Denen ein dunkeler Fels, stets drohend den
Fall, und dem nieder

Schmetternden gleich, obschwebet: den festlich
erhabenen Polstern

Stralt ein goldnes Gestühl, und bereiteter
Schmaus vor dem Antlitz

Prangt in Königespomp; doch der Furien älte-
ste lieget

Beiden gefellt, und verwehrt zu strecken die
Hand nach den Tafeln, 605

Hebt sich empor mit der Fackel, und droht
aus donnerndem Munde.

Hier, wer Haß dem Bruder gehegt, als daurte
das Leben,
Oder den Vater verstiess; wer mit Trug um-
strickte den Schuzfreund;
Auch wer brütend allein oblag dem erkargeten
Reichthum,
Und kein Theil den Seinen verlieh: zahlrei-
ches Gewimmel! 610
Wer in des Ehbruchs Schlichen erlag; wer
frevelnden Waffen
Folgete; wer ungescheut Treulosigkeit übte für
Wohlthat:
All' erwarten sie Straf' im Verschloß. Nicht
heische Belehrung,
Welche Straf', und in welcher Gestalt sie be-
laste das Unheil.
Grosses Gestein wälzt dieser; und der an den
Speichen der Räder 615
Schwebt aus einander gereckt; hier sitzt, und
ewig hinfort sitzt
Theseus unglücksvoll; und Phlégyas warnet im
Elend
All' umher, und bezeugt sie mit lautem Ruf
durch die Schatten:

Lernet gewarnt recht thun, und nicht misachten
die Götter!

Dieser verkaufte für Gold sein Volk; willkühr-
liche Herrschaft 620

Gründete der; und Gefeß', ein Gedingener,
schuf er und tilgt' er.

Dieser drang in der Tochter Gemach, und in
Ehen des Gräuels.

All' erfrechten sich schnödes Vergehns, und
genossen der Frechheit.

Nein, wenn auch hundert Zungen ich hätt',
und hundert der Kehlen,

Eisernen Laut, nie könnt' ich sie all' umfassen
die Frevel, 625

Nie sie alle durchgehn, die Benennungen rä-
chender Strafen.

Als sie die Worte gesagt, die profetische
Greisin Apollo's:

Aber wohl an, nun flügle den Gang, und voll-
ende den Auftrag;

Hurtiger, sprach sie, geeilt! in cyklopischer
Effe geschmiedet,

Ragt mir entgegen die Burg, und vorn der ge-
wölbete Eingang, 630

Wo uns Götterbefehl das Geschenk zu entrich-
ten gebietet.

Jene sprach; und zugleich die dumpfigen
Pfade durchwandelnd,
Raffen sie beide den Raum, und nahn der ge-
doppelten Pforte.

Schleunig gewinnt Äneas den Schritt, und mit
frischem Gewässer

Sprengt er den Leib, und heftet den Zweig
an die Stirne des Thores. 635

Als nun solches vollbracht, und der Her-
scherin Gabe geweiht war,

Kamen sie hin zu den Fluren der Wonn', und
den grünenden Lustaun

Ewig seliger Hain', und den Wohnungen fried-
sames Heiles.

Dort mit reinerer Hell' umschwebt die Gefilde
der Äther

Klar, und eigene Sonn' erkennen sie, eigene
Sterne. 640

Theils nun übt man die Glieder im grasigen
Plane des Luftkampfs,

Mit wetteiferndem Spiel, und ringt in gelb-
lichem Sande.

Theils stampft man mit den Füßen den Tanz,
und singet das Chorlied.

Auch der Thracierbard' in lang hinwallender
Kleidung

Tönt zum gemessenen Liede die siebenhallige
Leier, 645

Bald mit dem Finger, und bald mit dem Elfen-
beine sie rührend.

Hier ist altes Geschlecht, des Teukrus herli-
cher Abstamm,

Hochgefinnte Heroen, erzeugt der besseren
Vorzeit,

Ilus, Assarakus auch, und Dardanus, Stifter
von Troja.

Waffen bewundert er fern und ledige Wagen
der Männer. 650

Lanzen stehn in die Erde gebohrt, und es ir-
ren gelöset

Weidende Ross' im Gefilde. Wie groß die
Liebe der Wagen

Lebenden war und der Waffen, wie aufmerk-
sam die Ernährung

Glattes Gespanns, so folgt sie den Ruhenden
unter die Erd' auch.

Andere ziehet er dort, rechtshin durch den
Rasen und linkshin, 655

Liegen am Schmauf', auch singen im Chor den
freudigen Pään,

Unter des Lorberhains Umduftungen: wo von
der Höhe

Vollgedrängt durch den Wald des Eridanus
Strom sich herabwälzt.

Hier, wer Wunden im Kampf für das Vater-
land sich erstrebet;

Wer sich rein als Priester bewahrt, weil daurte
das Leben; 660

Auch wer fromm als Dichter, und Würdiges
sang des Apollo;

Wer, ein Erfinder, das Volk durch Kunst aus-
bildet' und Weisheit;

Und wer sonst durch Verdienst Erinnerung sei-
ner zurückliefs:

Allen umgürtet die Schläf' ein schneeweifs
glänzendes Stirnband.

Sie, die umher sich ergossen, befragt also die
Sibylla; 665

Doch den Musäus vor allen, dieweil zahlrei-
ches Gedräng' ihn

Einschließst, und, wie er hoch aufragt mit der
Schulter, emporsehaut:

Nennt, glückselige Geister, und du, hoch-
herlicher Seher,

Gegend und Ort, wo Anchises verweilt; denn
nur um Anchises

Kamen wir her, durchschiffend des Erebus
mächtige Ströme. 670

Ihr mit wenigen Worten erwiederte also
der Heros:

Keinem ist eigenes Haus; ringsum in schattigen
Hainen

Wohnen wir; schwellende Bord' und Auen um
frischende Bächlein

Betten uns sanft. Doch ihr, wenn so im Her-
zen der Wunsch ist,

Steigt dort über die Höh; und ich bring' auf
gemächlichen Fußpfad. 675

Sprachs, und wandelte selber voran, und
die lachenden Felder

Zeigt er von oben herab; dann steigen sie nie-
der vom Gipfel.

Aber Anchises der Vater, im Schoofs des
grünenden Thales

Eingeschlossene Seelen, die bald zum Lichte
hinaufgehn,

Forcht' er mit eifrigem Herzen umher, und
musterte jezo 680

Ganz die Zahl der Seinen entlang, und die
theueren Enkel,

Und die Geschick' und Leben und That und
Sitte der Männer.

Als er nunmehr anstreben durch grafige Aun
den Äneas

Sah; voll herzlicher Freud' entgegen ihm streckt'
er die Hände,

Reichlich entfloß den Wangen die Thrän', und
er brach in den Ruf aus: 685

Kommst du endlich daher, und besiegt die
dem Vater erprobte

Frömmigkeit, was dir erschwerte die Bahn?

Schaun darf ich das Antliz,
Deines, o Sohn, und hören das trauliche Wort
und erwiedern?

Zwar so ahnet' ich immer im Geist, und ver-
traute der Zukunft,

Wann ich die Zeiten erwog; und nicht war
teufschend die Sehnfucht. 690

Was für Lande hindurch und gewaltige Meere
geführt,

Grüßest du mich! wie getummelt, o Sohn, von
so großen Gefahren!

O wie sorgte mein Herz, daß Libya Schaden
dir brächte!

Jener darauf: Dein Bild, Dein trauriges
Bild, o Erzeuger,

Zwang mich, öfter erscheinend, herab in diese
Behaufung. 695

Dort am Tyrrhenergestad' ist die Flott'. O füge
mir, Vater,

Füge die Hand, und entferne dich nicht aus
meiner Umarmung!

Also sprach er, und nezte mit strömender
Thräne das Antlitz.

Dreimal strebt' er hinan, um den Hals ihm die
Arme zu schlingen;

Dreimal vergeblich gehascht entfloh aus den
Händen das Bildnis, 700

Wie leichtwehende Wind', und geflügeltem
Schlafe vergleichbar.

Jezo schaut Äneas im tief entzogenen
Thale

Abgeschlossenen Hain, und rauschende Büsche
der Waldhöhn,

Auch den lethäïschen Bach, der die ruhigen
Size vorbeischwimmt.

Diesen umschwärmeten rings unzählbare Völ-
ker und Stämme; 705

Gleich wie auf grünender Au, wenn Bienen
im heiteren Sommer

Weit sich auf farbige Blumen geseht, und um
silbergekelchte

Lilien kreifet der Schwarm; rings tönt vom Ge-
sumse der Anger.

Schaudernd der plötzlichen Schau steht dort, und
den Grund der Erscheinung

Ersucht unkundig Äneas, was fern die schlän-
gelnde Flut sei, 710

Und welch Männergewühl so dicht umschwärme
die Ufer.

Drauf Anchises der Greis: Die Seelen da,
welchen das Schicksal

Andere Leiber bestimmt, umziehen die lethäï-
schen Fluten,

Unmuttilgenden Trank und lange Vergessenheit
schlürfend.

Diese fürwahr einst kund dir zu thun und zu
stellen dem Anblick, 715

Wünsch' ich längst, und den Stamm dir aufzu-
zählen der Meinen;

Dafs du mit mir der gefundenen Italia höher
dich freuest.

Vater, wie ist doch glaublich, dafs je frei-
schwebende Seelen

Kehren zur Höhe von hier, und zurück in
langsame Leiber

Gehn? O woher den Armen des Lichts so
graue Begierde? 720

Sei es gesagt, nicht will ich, o Sohn, dich
im Zweifel erhalten:

Nimt Anchises das Wort, und erklärt nach der
Ordnung ein jedes.

Erst den Himmel umher, und Land' und
flüssige Ebenen,

Auch die leuchtende Kugel des Monds, und
die Feuer des Titan,

Nährt von innen ein Geist; und ganz durch-
strömet die Glieder 725

Seel', und reget das All, dem grossen Leibe
vereinigt.

Dorther Menschengeschlecht und Thier' und
rasches Geflügel,

Auch so viel Meerwunder die wogende Tiefe
durchtaumeln.

Feurige Lebenskraft ist entflammt, und himm-
lischer Ursprung,

Jeglichem Keim, sofern nicht schädliche Stoffe
sie zögern, 730

Nicht sie des Staubes Gelenk abstümpft, und
verwesliche Glieder.

Deshalb Furcht und Begier, auch Schmerz und
Freude; zur Luft nicht

Schaun sie hervor, umschlossen von Nacht und
blindem Gefängnis.

Ja wenn das Leben sogar mit erloschenem
Licht sie verlassen;

Doch nicht alles Verderb, nicht weicht den
Armen von Grund' aus 735

Alles verpestende Übel des Leibs; an dem In-
nersten hängt noch

Vieles, das lang' anwuchs, und bekleibt in zä-
her Vereinung.

Drum wird marternde Strafe geübt, und das
alte Verderbnis

Abgebüßet durch Pein. Denn Andere schwe-
ben gebreitet

Gegen der Wind' Anhauch; und Anderen spü-
let der Strudel 740

Haftende Sünden hinweg; noch Anderen brennt
sie die Flamm' aus.

Alle wir dulden im Tode für uns. Durch
Elysiums Räume

Schweben wir dann, und bewohnen, wir We-
nige, Fluren des Heiles;

Bis langwieriger Tag, nach vollendetem Ringe
der Zeiten,

All' anklebende Makel getilgt, und völlig ge-
kläret 745

Stellt den ätherischen Sinn, und die Glut ur-
lauterer Heitre.

Diese, nachdem sie den Kreis durch tausend
Jahre gerollet,

Ruft zum lethäischen Fluß ein Gott in großem
Gewimmel:

Dafs sie erinnerungslos die obere Wölbung des
Äthers

Wieder schaun, und willig in andere Leiber
zurückgehn. 750

So Anchises der Greis; und den Sohn und
zugleich die Sibylla
Zieht in den Schwarm er mitten hinein, und
die rauschende Heerschaar.

Dann erwählt er den Hügel, woher die Ge-
reiheten sämmtlich

Schaun sie können von vorn, und lernen der
Kommenden Antlitz.

Jezo wohlan, was hinfort dem Dardaner-
stamme für Nachruhm 755
Folg', und welcherlei Enkel im Italervolke be-
vorstehn,

Leuchtende Seelen dereinst, die werth gehn
unseres Namens,

Soll dir eröffnen mein Wort, und deine Ver-
hängnisse kundthun.

Jener, du schaust, der Jüngling, vom lau-
teren Schafte gestüzet,

Wandelt zunächst dem Lichte durch Loos, und
zuerst in des Äthers 760

Anhauch wird er entsteigen, versippt mit itali-
ischem Blute,

Silvius, dein Nachsprößling, ein glänzender
Name von Alba:

Den dir Hochbetagten Lavinia spät, die Ge-
mahlin,

Auf in Waldungen nährt, den Könige zeugen-
den König,

Woher unser Geschlecht obherst in der lan-
gen Alba. 765

Dort ist Prokas zunächst, der Ruhm des troja-
nischen Stammes,

Capys und Numitor auch, und dir gleichnamig
Äneas

Silvius, gleich dir selber, an Frömmigkeit und
in den Waffen,

Glanzvoll, wenn er ja einst Herrschaft ausübet
in Alba:

Jünglinge, die, o schaue, wie stolz und mäch-
tig! einhergehn, 770

Und umschattet die Stirn' im geeichelten Kranze
der Bürger.

Diese erbaun Nomentum und Gabii, diese Fi-
dena,

Diese den Bergen hinfort die collatinische Fe-
ftung,

Inuus Burg, Pometii dann, und Bola und
Cora:

Dies sind Namen dereinst, jezt namlos liegende
Länder. 775

Auch dem Ahn zum Genossen entbeut der
mavortische Held sich,

Romulus, welchen vom Blut des Affarakus
bringet die Mutter

Ilia. Siehst du ihm stehn den gedoppelten
Busch auf der Scheitel,

Und wie der Vater den Gott mit eigener Ehre
verherlicht?

Sohn, in diesem gefegnet erblüht die érhabene
Roma, 780

Welche die Macht den Landen, den Mut einst
gleicht dem Olympus,

Sieben Höhen sich selbst mit vereinender Mauer
umschliessend,

Selig an Männergeschlecht: so wie die cybeli-
sche Mutter

Thurmbekränzt auf dem Wagen durch phrygi-
sche Städte daherrollt,

Froh der Göttergeburt, und hundert Enkel
umarmend, 785

Alle sie himmlische Mächt', all' oberer Höhen
Bewohner.

Dort, o dorthin wende den Blick! Schau
jenes Geschlecht dort,
Deine Romaner hinab! Dort Cäsar, und des
Iulus
Sämtlicher Stamm, der hoch zu dem Pol auf-
steiget des Himmels.
Dort der Mann, dort ist er, den oft dir ver-
heissen du hörest, 790
Cäsar Augustus, der Sohn des Vergötterten:
welcher des Goldes
Tage verjüngt ausbreitet in Latium durch die
Gefilde,
Einst von Saturnus beherrscht. Jenseits Gara-
manten und Indern
Dehnt er das Reich; fern liegt selbst außer
den Sternen der Erdrand,
Außer des Jahrs und der Sonn' Umlauf, wo
der ragende Atlas 795
Dreht auf der Schulter den Pol, mit brennen-
den Sternen umheftet.
Seines Herannahs harrt schon jezt auch die
Kaspierherrschaft,
Durch Antworten der Götter geschreckt, und
das Land der Mäotis,

Bang' auch stürmen die Pforten des siebenströ-
migen Nilus.

Nicht fürwahr der Alcid' hat so viel Landes
umwandelt; 800

Ob erzfüßiges Wild er durchbohrete, ob Ery-
manthus

Hainen er Ruhe gebracht, ob Lerna geschreckt
mit dem Bogen:

Nicht, der dem Joch im Triumph weinlaubige
Zügel gestrenget,
Liber, herab von des Nyfa Gebirghöhn len-
kend die Tiger.

Und wir säumen annoch durch That zu ver-
breiten die Tugend? 805

Oder es wehret die Furcht im Aufonierlande
zu siedeln?

Doch wer jener, der fern, im festlichen
Kranze des Ölbaums,

Heiliges trägt? Ich kenne das Haar des roma-
nischen Königs

Und sein grauendes Kinn; der die werdende
Stadt mit Gesezen

Gründet, der winzigen Cures entsandt, und der
ärmlichen Landschaft, 810

Zu großmächtigem Oberbefehl. Ihm wandelt

zunächst dann

Tullus, die Ruh abbrechend dem Volk, der

aus läffiger Säumnis

Männer zu Waffen erregt, und schon des

Triumfes entwöhnte

Ordnungen führt. Ihm folget, an Geist ehr-

füchtiger, Ankus,

Jezo schon zu gefällig der wankenden Laune

des Schwarmes.

815

Willst du tarquinische Herscher auch sehn, und

des rächenden Brutus

Hohe Seel', und wieder gewonnene Stecken-

gebunde?

Konfulgewalt wird jener zuerst und schreck-

licher Beile

Macht empfahn, und wenn Krieg sie erneun,

wird die Söhne der Vater

Rufen zur Strafe daher, für die heilige Sache

der Freiheit.

820

Armer ach! wie immer sein Thun aufnehmen

die Jüngern;

Liebe der Heimat siegt, und des Ruhms end-

lose Begierde.

Decier auch, und Drufer von fern, und den
strengen Torquatus

Schau mit dem Beil, und den Bringer verlo-
rener Fahnen Camillus.

Jene dort, die leuchten du siehst in gleicher
Bewafnung, 825

Jetzt einträchtiges Sinnes annoch, weil Dunkel
sie festhält,

Ha wie gewaltige Kriege dereinst, wenn zum
Lichte des Lebens

Beide gelangt, wie blutig erregen sie Schlacht
und Ermordung:

Er, von alpischen Höhn und Monökus Spize,
der Schwäher,

Senkend den Zug; und gerüstet mit öftlichem
Streiter der Eidam! 830

Nicht, o gewöhnt nicht, Knaben, das Herz
an so heftige Kriege!

Nicht in der Heimat Herz so stürmische Kräfte
gewendet! 835

Schone zuerst, du schone, der stammt vom ho-
hen Olympus;

Wirf die Geschoff' aus der Hand, mein Freund-
licher! . . . 840

Zum Kapitol lenkt jener hinfort, ein Befieger
Korinthus, 835

Hoch im Triumph das Gespann, durch erschla-
gene Grajer verherlicht.

Der streckt Argos in Staub, und die hohe My-
cen' Agamemnons;

Selbst auch des Äakus Enkel, den Sproß des
pelidischen Kämpfers,

Rächend den troischen Stamm, und entweihete
Tempel der Pallas.

Wer doch verschweigt dich, Cossus, und dich,
o herlicher Cato? 840

Wer des Gracchus Geschlecht, und die zween
Kriegsdonner vom Stamme

Scipio, Libya's Sturz, und Fabricius, mächtig
in Kleinem?

Oder dich, der die Furche befät, Heerführer
Serranus?

Wohin reißt ihr den Müden, o Fabier? Gro-
ßer, du bist es,

Der allein durch Zaudern das Heil uns wieder
erneun wird! 845

Andere giesen die Erz' als Athmende weicher
geründet,

Glaub' ich wohl, sie entziehn seelvollere Bildung dem Marmor;

Fertiger kämpft vor dem Richter ihr Wort, und die Bahnen des Himmels
Zeichnet genauer ihr Stab, und verkündiget
Sternen den Ausgang:

Du sollst, Römer, beherrschen des Erdreichs
Völker mit Obmacht, 850

(Dies sein Künfte für dich!) und Zucht anordnen des Friedens,

Mild dem Ergebenen sein, und matt ihn kämpfen, den Trozer.

So Anchises der Greis; und den Staunenden fügt er hinzu noch:

Schau, wie Marcellus im Glanz der erbeuteten Königegrüstung

Auftritt, und siegprangend emporragt unter den Männern! 855

Der wird Roms Wohlfahrt in dem Sturm des großen Tumultes

Halten zu Ross, und den Pöner zerstreun, und der Gallier Aufruhr,

Und als Dritter den Raub aufhängen dem Vater Quirinus.

Aber Äneas begann; denn er schauete,
dass mit einherging,
Auserwählt an Gestalt und leuchtenden Waf-
fen, ein Jüngling; 860
Doch unheiter die Stirn, und erdwärts blickend
das Antlitz:

Wer, o Vater, doch er, der den wandeln-
den Mann da begleitet?

Sohn ihm, oder vielleicht vom grossen Stamme
der Enkel?

Welch ein Geräusch der Begleiter umher! wie
völlig sein Abbild!

Doch Nachtdunkel umschwebt mit traurigem
Schatten das Haupt ihm. 865

Drauf Anchises der Greis, mit des Grams
vorquellender Thräne:

O nicht forsche, mein Sohn, der Deinigen
grosse Betrübnis!

Zeigen nur wird das Geschick dem Erdkreis
jenen, und länger

Lässt es ihn nicht! Zu mächtig erschien wol,
obere Götter,

Euch der romanische Stamm, wenn daurender
dieses Geschenk war! 870

Ach wie seufzet der Kamp an der mächtigen
Veste des Mavors

Einst vom Männergeseufz! wie traurigen Zug,
Tiberinus,

Schauest du, wann an dem frischen Bestattungshügel du hinwallst!

Nie ein anderer Knab' aus ilischem Samen
erhebet

So zur Hofnung das Herz latinischen Greisen;
und keines 875

Zöglinges freuet sich je so stolz die romulische
Herrschaft.

Ach altbiedere Treu, ach Frömmigkeit, und
unbezwingbar

Kämpfender Arm! Nicht wär' ungestraft Ihm
einer begegnet,

Ob er, umstrahlt von Waffen, zu Fuß andräng'
in die Feinde,

Ob er dem schäumenden Ross' in die Bug' einbohrte die Spornen. 880

Mitleidswürdiger Knab', o verschont dich das
rauhe Verhängnis,

Du ein Marcellus hinfort! — Werft Lilien voll
aus den Händen!

Ich will purpurne Blumen ihm streun, und der
Seele des Enkels

Wenigstens dies darbringen zur Gab', aus-
übend die eitle

Zärtlichkeit! — So durchschweifen sie rings
die untere Gegend, 885

Weit die umnebelten Felder hindurch, und
alles erspähn sie.

Als nunmehr Anchises den Sohn durch
jedes geführet,

Und ihm entzündet das Herz in Begier des
kommenden Ruhmes;

Jezo erklärt er die Kriege dem Mann, die zu
führen bevorstehn,

Auch der laurentischen Völker Geschlecht, und
die Stadt des Latinus; 890

Und wie meiden er könn' und endigen jeg-
liche Arbeit.

Zwiefach find die Pforten des Schlags: die
hornene nennt man

Eine, wodurch leichtschwebend die wahren
Erscheinungen ausgehn;

Weiß die andre und hell aus Elfenbeine ge-
glättet,

Doch ihr entsenden zur Luft falschgaukelnde
Träume die Manen. 895

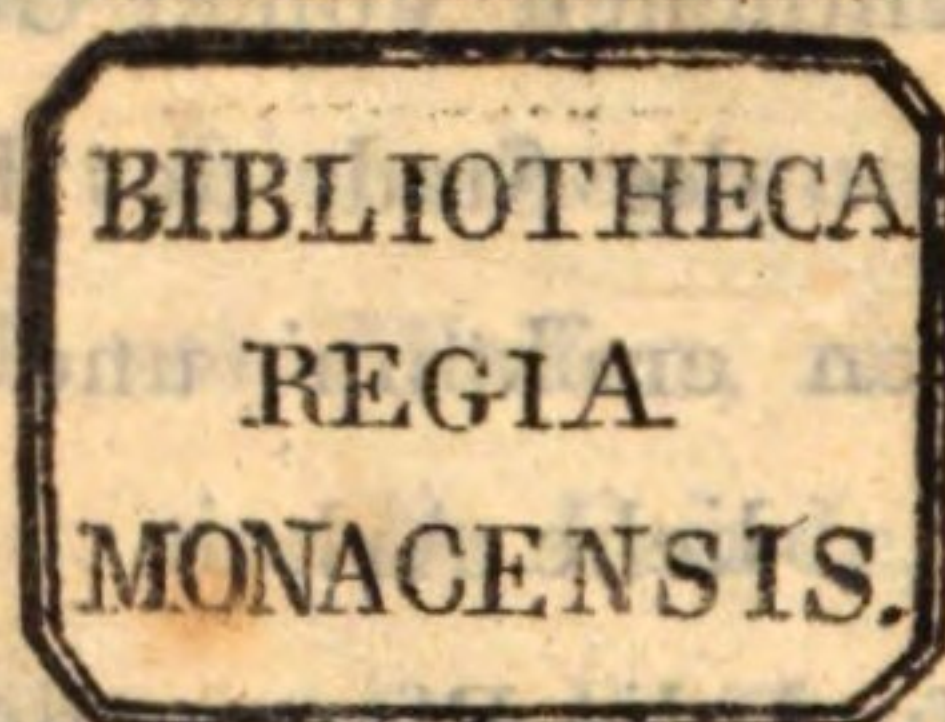
Als hieher Anchises den Sohn und zugleich
die Sibylla

Redend geführt, und entsandt aus der elfen-
beinenen Pforte;

Wandelte jener den Weg zu der Flott', und
fand die Genossen.

Drauf zum Port der Cajeta enteilet er grade
den Querweg. 895

Vorne ruht am Anker der Kiel, und hinten
am Strandseil. 900







Vergilius Maro, Publius,

Des Publius Vergilius Maro Werke

Bd.: 2

Braunschweig 1821

A.lat.a. 2270-2

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10243232-0

VD18 11067365-002